

BBZ Olten,  
Gewerblich-industrielle  
Berufsfachschule

IIIIII KANTON **solothurn**

Aarauerstrasse 30  
4600 Olten

---

BM2  
ab 2018

Gesundheit und Soziales  
Gesundheit

## Inhaltsverzeichnis

<b>1 Allgemeiner Teil des RLP-BM</b>	<b>4</b>
1.1 Die Berufsmaturität und ihre Ziele . . . . .	4
1.2 Strategische Aufgaben des RLP-BM . . . . .	5
1.3 Kompetenzenmodell des RLP-BM . . . . .	6
1.4 Grundsätze zum RLP-BM . . . . .	8
1.5 Lektionen-Tabelle . . . . .	11
<b>2 Lektionentafel</b>	<b>14</b>
<b>3 Erste Landessprache</b>	<b>15</b>
3.1 Allgemeine Bildungsziele . . . . .	15
3.2 Überfachliche Kompetenzen . . . . .	15
3.3 Vorbemerkung . . . . .	16
3.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen . . . . .	17
1. Semester . . . . .	17
2. Semester . . . . .	21
<b>4 Zweite Landessprache</b>	<b>26</b>
4.1 Allgemeine Bildungsziele . . . . .	26
4.2 Überfachliche Kompetenzen . . . . .	26
4.3 Vorbemerkung . . . . .	27
4.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen . . . . .	28
1. Semester . . . . .	28
2. Semester . . . . .	33
<b>5 Dritte Sprache/Englisch</b>	<b>37</b>
5.1 Allgemeine Bildungsziele . . . . .	37
5.2 Überfachliche Kompetenzen . . . . .	37
5.3 Vorbemerkung . . . . .	38
5.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen . . . . .	39
1. Semester . . . . .	39
2. Semester . . . . .	44
<b>6 Mathematik</b>	<b>49</b>
6.1 Allgemeine Bildungsziele . . . . .	49
6.2 Überfachliche Kompetenzen . . . . .	49
6.3 Vorbemerkung . . . . .	49
6.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen . . . . .	50
1. Semester . . . . .	51
2. Semester . . . . .	54
<b>7 Naturwissenschaften</b>	<b>57</b>
7.1 Allgemeine Bildungsziele . . . . .	57
7.2 Überfachliche Kompetenzen . . . . .	58
7.3 Vorbemerkung . . . . .	58
7.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen . . . . .	59
1. Semester . . . . .	60

2. Semester . . . . .	64
<b>8 Sozialwissenschaften</b>	<b>69</b>
8.1 Allgemeine Bildungsziele . . . . .	69
8.2 Überfachliche Kompetenzen . . . . .	69
8.3 Vorbemerkung . . . . .	70
8.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen . . . . .	71
1. Semester . . . . .	71
2. Semester . . . . .	74
<b>9 Geschichte und Politik</b>	<b>77</b>
9.1 Allgemeine Bildungsziele . . . . .	77
9.2 Überfachliche Kompetenzen . . . . .	77
9.3 Vorbemerkung . . . . .	78
9.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen . . . . .	79
1. Semester . . . . .	79
2. Semester . . . . .	82
<b>10 Wirtschaft und Recht</b>	<b>84</b>
10.1 Allgemeine Bildungsziele . . . . .	84
10.2 Überfachliche Kompetenzen . . . . .	84
10.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen . . . . .	86
1. Semester . . . . .	86
2. Semester . . . . .	89
<b>11 Richtlinien und Abschlussprüfungen</b>	<b>90</b>
11.1 Richtlinien . . . . .	90
11.1.1 Richtlinien zum interdisziplinären Arbeiten . . . . .	90
11.1.2 Richtlinien zur mehrsprachigen Berufsmaturität . . . . .	94
11.2 Formen der Abschlussprüfungen . . . . .	97
11.2.1 Formen der Abschlussprüfungen im Grundlagenbereich . . . . .	97
11.2.2 Formen der Abschlussprüfungen im Schwerpunktbereich . . . . .	98
11.2.3 Weitere Hinweise . . . . .	100

# 1 Allgemeiner Teil des RLP-BM

## 1.1 Die Berufsmaturität und ihre Ziele

Der erstmalige Erlass der BMV durch den Bundesrat widerspiegelt die wachsende Bedeutung der Berufsmaturität (BM), welche mit der Schaffung der Fachhochschulen zu einem zentralen Element der schweizerischen Berufsbildung und des gesamten Bildungswesens der Schweiz geworden ist.

Der Berufsmaturitätsunterricht umfasst eine erweiterte Allgemeinbildung und ergänzt eine drei- oder vierjährige berufliche Grundbildung, die mit dem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) abgeschlossen wird. Wer im Besitz eines eidgenössischen Berufsmaturitätszeugnisses ist, hat einen Beruf erlernt und kann sich auf dem Arbeitsmarkt als ausgewiesene Fachkraft präsentieren. Gleichzeitig steht der prüfungsfreie Eintritt in eine Fachhochschule gemäss Artikel 5 Absatz 1 Fachhochschulgesetz offen, sofern «eine Berufsmaturität in Verbindung mit einer beruflichen Grundausbildung in einem der Studienrichtung verwandten Beruf» vorliegt. «Für den Fachbereich Design kann die Fachhochschule vor Eintritt ins erste Semester eine Eignungsabklärung über die gestalterischen und künstlerischen Fähigkeiten durchführen». Nach dem Bestehen einer Ergänzungsprüfung (Passerelle) ist auch das Studium an einer Universität oder an einer Eidgenössischen Technischen Hochschule möglich.

Die Berufsmaturität als Kombination von EFZ und erweiterter Allgemeinbildung orientiert sich gemäss Artikel 3 BMV an folgenden Zielen:

Wer eine eidgenössische Berufsmaturität erworben hat, ist insbesondere befähigt:

- a. ein Fachhochschulstudium aufzunehmen und sich darin auf eine anspruchsvolle Aufgabe in Wirtschaft und Gesellschaft vorzubereiten;
- b. die Welt der Arbeit mit ihren komplexen Prozessen zu erkennen, zu verstehen und sich darin zu integrieren;
- c. über seine beruflichen Tätigkeiten und Erfahrungen im Kontext von Natur und Gesellschaft nachzudenken;
- d. Verantwortung gegenüber sich selbst, den Mitmenschen, der Gesellschaft, der Wirtschaft, der Kultur, der Technik und der Natur wahrzunehmen;
- e. sich den Zugang zu neuem Wissen zu erschliessen, seine Vorstellungskraft und seine Kommunikationsfähigkeit zu entfalten;
- f. erworbenes Wissen mit beruflichen und allgemeinen Erfahrungen zu verbinden und zur Weiterentwicklung seiner beruflichen Laufbahn zu nutzen;
- g. sich in zwei Landessprachen und einer dritten Sprache zu verständigen und das mit diesen Sprachen verbundene kulturelle Umfeld zu verstehen.

Der Berufsmaturitätsunterricht unterstützt den Aufbau systematischer Wissensstrukturen auf der Grundlage berufsorientierter Kompetenzen und des beruflichen Erfahrungshintergrundes der Lernenden und führt sie zu geistiger Offenheit und persönlicher Reife. Er fördert das selbstständige und

nachhaltige Lernen sowie die ganzheitliche Weiterentwicklung und das interdisziplinäre Arbeiten der Lernenden.»

## 1.2 Strategische Aufgaben des RLP-BM

Dem RLP-BM kommen vier strategische Aufgaben zu:

### Positionierung der Berufsmaturität

Der RLP-BM positioniert die eidgenössische Berufsmaturität national und gegenüber dem Ausland.

Auf nationaler Ebene werden Ausrichtungen der Berufsmaturität geschaffen, welche auf die mit dem Beruf (eidgenössisches Fähigkeitszeugnis, EFZ) verwandten Fachbereiche der Fachhochschulen (FH-Fachbereiche) vorbereiten. Dadurch ist das eidgenössische Berufsmaturitätszeugnis ausdrücklich als Ausweis der Fachhochschulreife gekennzeichnet. Wo es für die Vorbereitung auf einen FH-Fachbereich notwendig ist, werden überdies in einzelnen Ausrichtungen die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen zusätzlich differenziert. International dient der RLP-BM als Referenzdokument bei der Anerkennung ausländischer berufsbildender Abschlüsse im Hinblick auf die FH-Zulassung in der Schweiz. Gleichzeitig kann er als Referenzdokument zur Anerkennung schweizerischer berufsbildender Abschlüsse im Hinblick auf den Zugang zu Studiengängen an Fachhochschulen im Ausland dienen.

### Koordination und Sicherung des Berufsmaturitäts-Angebots

Der RLP-BM gruppiert den Fächerkanon des Berufsmaturitätsunterrichts entsprechend der Ausrichtungen und berücksichtigt dabei die Veränderungen in der Arbeitswelt ebenso wie die Entwicklungen an den Fachhochschulen und in den Fächern. Die stärkere Koordination des Berufsmaturitäts-Angebots widerspiegelt sich in der Ablösung der vier bisherigen Rahmenlehrpläne mit sechs Richtungen durch einen einzigen RLP-BM mit fünf Ausrichtungen. Dies trägt dazu bei, dass die Lernenden aus möglichst vielen Berufen die gewünschte Ausrichtung der Berufsmaturität bzw. den gewünschten Bildungsgang in ihrer Region besuchen können.

### Steuerung des Berufsmaturitäts-Angebots

Der RLP-BM ist die verbindliche Grundlage für die Ziele, die Inhalte und die Qualifikation in der erweiterten Allgemeinbildung des Berufsmaturitätsunterrichts. Er richtet sich an die Regionen, Kantone und Berufsfachschulen und dient als Vorgabe für die Erarbeitung der Lehrpläne für anerkannte Bildungsgänge. Mit Blick auf diese Steuerungsaufgabe strebt der RLP-BM eine optimale Regeldichte an mit eindeutigen Aussagen, verständlicher Sprache, zusammenfassender Umschreibung der Lerngebiete und Kompetenzen in den fachspezifischen Rahmenlehrplänen sowie mit einem Stoffumfang, welcher der Lektionenzahl des jeweiligen Faches angemessen ist. Auf diese Weise genügt der RLP-BM den Auflagen des Qualifikationsverfahrens, den Ansprüchen der Fachhochschulen und der gebotenen formalen Homogenität. Gleichzeitig wird der notwendige Umsetzungsspielraum für die Kantone, Berufsfachschulen und Fachschaften sichergestellt.

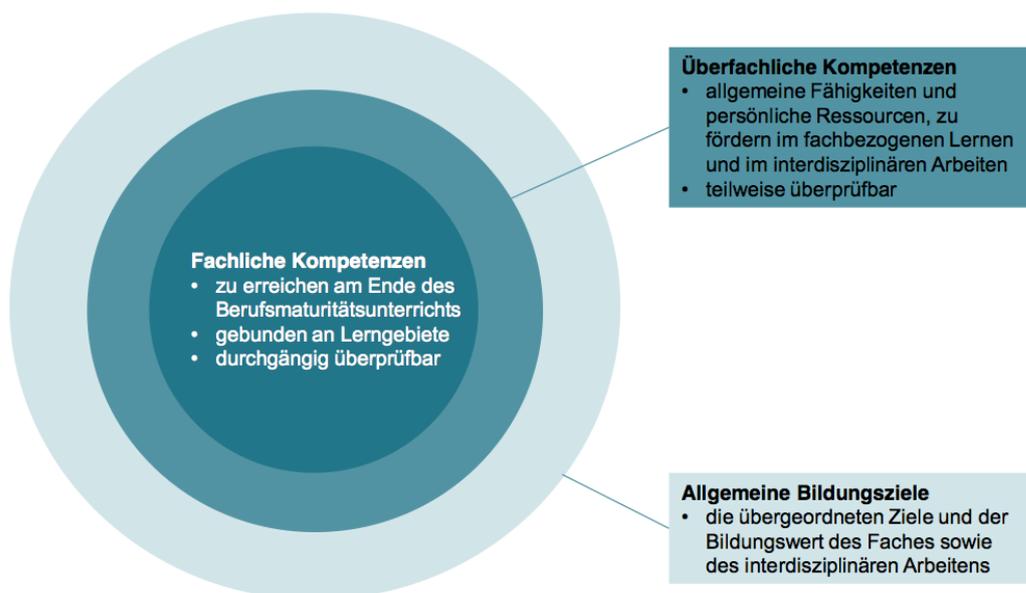
### Stärkung der Qualität des Berufsmaturitätsunterrichts

Der RLP-BM trägt zu einer gesamtschweizerisch vergleichbar hohen Qualität des Berufsmaturitätsun-

terrichts bei. Dies äussert sich insbesondere in der Verbindlichkeit der Lerngebiete und Kompetenzen auf Ebene der Fächer sowie in der Neustrukturierung der fachspezifischen Rahmenlehrpläne. Letztere bilden so eine zweckdienliche Grundlage für die regionale Vorbereitung und Validierung der schriftlichen Abschlussprüfungen gemäss Artikel 21 Absatz 3 BMV. Weitere Qualitätsmerkmale des RLP-BM sind die hohen Anforderungen an das interdisziplinäre Arbeiten und die Regelung der mehrsprachigen Berufsmaturität. Überdies finden Bildungsziele für eine nachhaltige Entwicklung Eingang in verschiedene fachspezifische Rahmenlehrpläne und in die Richtlinien zum interdisziplinären Arbeiten.

### 1.3 Kompetenzenmodell des RLP-BM

Der RLP-BM basiert auf einem Kompetenzenmodell, das auf die grundlegenden Ziele der Berufsmaturität gemäss Artikel 3 BMV Bezug nimmt und vom Zusammenwirken von drei Dimensionen bestimmt ist: fachliche Kompetenzen, überfachliche Kompetenzen und allgemeine Bildungsziele. Nachstehende Grafik illustriert das Kompetenzenmodell.



Dazu folgende Erläuterungen:

- *Fachliche Kompetenzen:* Im Zentrum des Modells und des Berufsmaturitätsunterrichts stehen die fachlichen Kompetenzen. Sie stellen die bei Abschluss eines Faches zu erreichenden Mindestkompetenzen dar und sind durchgängig überprüfbar. In den fachspezifischen Rahmenlehrplänen sind die fachlichen Kompetenzen (Handlungsorientierung) unmittelbar an die Lerngebiete (Inhaltsorientierung) des Faches gebunden. Damit lässt sich das am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts zu erreichende fachliche Wissen und Können mit der notwendigen Klarheit beschreiben.
- *Überfachliche Kompetenzen:* Das Erreichen der fachlichen Kompetenzen wird von überfachli-

chen Kompetenzen unterstützt. Es handelt sich dabei um allgemeine Fähigkeiten und persönliche Ressourcen der Lernenden (z.B. reflexive Fähigkeiten, Sozialkompetenz). Die überfachlichen Kompetenzen sind teilweise überprüfbar, d.h. soweit sie beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind. Sie sind Voraussetzung für den Erfolg im fachbezogenen Lernen und im interdisziplinären Arbeiten. Näher erklärt sind die überfachlichen Kompetenzen im Anhang 2. Die fachspezifischen Rahmenlehrpläne führen die zu fördernden überfachlichen Kompetenzen in einer für das jeweilige Fach bedeutsamen Auswahl auf. Von zentraler Bedeutung sind die überfachlichen Kompetenzen (z.B. Planung und Durchführung von Projekten; Kommunikation und Präsentation) im interdisziplinären Arbeiten. Sie werden im interdisziplinären Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) erworben und in der interdisziplinären Projektarbeit (IDPA) eingesetzt. Auch in diesem Fall sind die überfachlichen Kompetenzen soweit überprüfbar, als sie beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind. Näheres dazu in den Richtlinien zum interdisziplinären Arbeiten.

- *Allgemeine Bildungsziele:* Vervollständigt wird das Kompetenzenmodell durch die allgemeinen Bildungsziele. Sie definieren die übergeordneten Ziele sowie den Bildungswert eines Faches bzw. des interdisziplinären Arbeitens und orientieren sich dabei an den Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben sowie an grundlegenden Kompetenzen, die für Gesellschaft, Wirtschaft und persönliche Lebensgestaltung bedeutsam sind. Die allgemeinen Bildungsziele sind jeweils im einleitenden Abschnitt der fachspezifischen Rahmenlehrpläne und der Richtlinien zum interdisziplinären Arbeiten beschrieben.

Weitere Ausführungen zum Kompetenzenmodell finden sich im Anhang 1 zum RLP-BM.

## 1.4 Grundsätze zum RLP-BM

Die Struktur des Berufsmaturitätsunterrichts beruht auf folgenden Grundsätzen:

### Ausrichtungen der Berufsmaturität

Die fünf Ausrichtungen bündeln das Angebot an Fächern des Berufsmaturitätsunterrichts. Die entsprechenden Bildungsgänge bereiten die Lernenden auf die mit ihrem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereiche vor. Sofern es für die Vorbereitung auf einen FH-Fachbereich inhaltlich notwendig ist, werden die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen für spezifische Fächer innerhalb der Ausrichtungen zusätzlich differenziert. Gleichzeitig gestattet die limitierte Anzahl der Ausrichtungen ein optimales Angebot an Bildungsgängen für die Berufsmaturität in den Regionen. Die folgende Tabelle zeigt die Zuordnung der mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereiche auf die fünf Ausrichtungen der Berufsmaturität.

Die Bezeichnung der FH-Fachbereiche entspricht Artikel 1 Fachhochschulgesetz (FHSG). FH-Fachbereiche, zu denen keine oder kaum verwandte berufliche Grundbildungen führen, werden nicht aufgeführt (Sport, Musik, Theater und andere Künste, angewandte Linguistik, angewandte Psychologie).

Ausrichtungen der Berufsmaturität	Mit dem Beruf (EFZ) verwandte FH-Fachbereiche
<b>Technik, Architektur, Life Sciences</b>	Technik und Informationstechnologie Architektur, Bau- und Planungswesen Chemie und Life Sciences
<b>Natur, Landschaft und Lebensmittel</b>	Land- und Forstwirtschaft
<b>Wirtschaft und Dienstleistungen</b>	Wirtschaft und Dienstleistungen
<b>Gestaltung und Kunst</b>	Design
<b>Gesundheit und Soziales</b>	Gesundheit Soziale Arbeit

### Gliederung des Berufsmaturitätsunterrichts

Der Berufsmaturitätsunterricht umfasst gemäss Artikel 7 bis 11 BMV:"

- den *Grundlagenbereich* mit vier Fächern, die in allen Ausrichtungen gelehrt werden.
- den *Schwerpunktbereich* mit insgesamt sieben Fächern, wobei in der Regel pro Ausrichtung zwei Fächer unterrichtet werden. Die Zuordnung der zu unterrichtenden Fächer orientiert sich an den beruflichen Grundbildungen und richtet sich gleichzeitig nach den verwandten FH-Fachbereichen aus. Mit Blick auf die Studierfähigkeit der Absolventinnen/Absolventen der Ausrichtung Natur, Landschaft und Lebensmittel konzentrieren sich beide Fächer auf die

Naturwissenschaften.

- den *Ergänzungsbereich* mit insgesamt drei Fächern, von denen zwei Fächer in der Regel komplementär zu den Fächern des Schwerpunktbereichs gelehrt werden. Ausnahme bildet die Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen. Mit Blick auf die Studierfähigkeit der Absolventinnen/Absolventen ist im Typ Dienstleistungen das Fach Wirtschaft und Recht sowohl im Schwerpunktbereich als auch im Ergänzungsbereich vertreten.
- das *interdisziplinäre Arbeiten* mit 10% des Berufsmaturitätsunterrichts und der Lernstunden. Es umfasst das interdisziplinäre Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) und die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA).

### Lektionen und Lernstunden

Die BMV gibt für den Berufsmaturitätsunterricht mindestens 1440 Lektionen bzw. 1800 Lernstunden vor. 1400 Lektionen entfallen auf den fächerbezogenen Unterricht einschliesslich des interdisziplinären Arbeitens in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF), weitere 40 Lektionen sind für die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA) reserviert. Für die Zuteilung der 1800 Lernstunden auf die einzelnen Fächer wurden für die drei Unterrichtsbereiche sowie die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA) entsprechend den Anforderungen unterschiedliche Umrechnungsfaktoren festgelegt. Im Typ Wirtschaft in der Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen berücksichtigt die höhere Gesamtzahl von 1840 Lektionen und 2315 Lernstunden den integrativen Bildungsgang für die Berufsmaturität für Kaufleute Erweiterte Grundbildung.

Mit Rücksicht auf klassenspezifische und/oder lokale Erfordernisse können die Berufsfachschulen überdies ein einziges Mal 40 Lektionen abweichend zur Lektionen-Tabelle zuteilen. Diese Verschiebung der Lektionen ist nur innerhalb des gleichen Unterrichtsbereichs möglich.

In den fachspezifischen Rahmenlehrplänen werden für die einzelnen Lerngebiete in Klammern Lektionenzahlen aufgeführt. Diese Lektionenzahlen widerspiegeln die Gewichtung der Lerngebiete innerhalb des jeweiligen Fachs und dienen als Richtwerte für die Gestaltung des Unterrichts.

### Differenzierung der Lerngebiete und Kompetenzen

Der Berufsmaturitätsunterricht berücksichtigt im Grundlagen- und Schwerpunktbereich die spezifischen Anforderungen für einen erfolgreichen Beginn des Studiums in einem mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereich. Damit ergeben sich folgende fachinternen Differenzierungen:

- *Grundlagenbereich*: Die fachinterne Differenzierung gilt für Mathematik, zweite Landessprache und dritte Sprache/Englisch. Ausgenommen ist einzig die erste Landessprache, bei welcher für alle Ausrichtungen die gleichen Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen definiert sind.
- *Schwerpunktbereich*: Drei von sieben Schwerpunktfächern werden fachintern differenziert: Finanz- und Rechnungswesen, Naturwissenschaften sowie Wirtschaft und Recht. Innerhalb der Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen werden zudem im Typ Dienstleistungen die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen des Schwerpunktfachs Wirtschaft und Recht auf diejenigen des gleichnamigen Ergänzungsfachs abgestimmt.

Diese fachinternen Differenzierungen tragen sowohl der gezielten Vorbereitung der Lernenden auf die Fachhochschule als auch der unterrichtsorganisatorischen Machbarkeit Rechnung.

### **Gleiche Kompetenzen und Anforderungen für BM 1 und BM 2**

Im RLP-BM sind die zu erreichenden Kompetenzen und die Anforderungen an die Bildungsgänge während der beruflichen Grundbildung (BM 1) aufgeführt. Diese gelten sowohl für Bildungsgänge in Kombination mit der betrieblich als auch mit der schulisch organisierten Grundbildung.

In Bildungsgängen nach Abschluss der beruflichen Grundbildung (BM 2) sind die zu erreichenden Kompetenzen und die Anforderungen identisch. Bereits erworbene und überprüfte Kompetenzen werden in den Lehrplänen für anerkannte Bildungsgänge der BM 2 berücksichtigt. Dies führt gemäss Artikel 5 BMV jedoch zu keiner Reduktion der mindestens 1440 Lektionen Berufsmaturitätsunterricht bzw. der 1800 Lernstunden.

Die individuelle Dispensation vom Unterricht oder von den Abschlussprüfungen in den entsprechenden Fächern bei bereits erbrachten Lernleistungen ist in Artikel 15 BMV geregelt.

Um die Unterrichtsführung in berufsheterogenen Klassen zu optimieren, wird in Bildungsgängen der BM 2 die Flexibilität in der Lektionenzuteilung erweitert. Neben den 40 Lektionen, welche in der BM 1 ein einziges Mal innerhalb eines Unterrichtsbereichs abweichend zur Lektionen-Tabelle zugeteilt werden können, ist es in der BM 2 möglich, weitere 40 Lektionen im Grundlagen- oder Schwerpunktbereich abweichend zuzuteilen und sie auch zwischen den beiden Unterrichtsbereichen zu verschieben.

Die kantonalen Behörden können beim SBFI die Anerkennung von Lehrplänen für Bildungsgänge der BM 2 beantragen, welche abweichend zur BMV und zum Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität weniger Lektionen für den Berufsmaturitätsunterricht vorsehen (BMV Art. 32 Bst. c). Solche Angebote berücksichtigen die spezifische Situation von Berufstätigen und ermöglichen, die Kompetenzen und Anforderungen in Kombination mit alternativen Lernformen zu erreichen, wie z.B. begleitetes Selbststudium oder e-Learning verbunden mit reduzierten Präsenzlektionen. Voraussetzung für die Reduktion ist die Realisierung des interdisziplinären Arbeitens sowie das Generieren von validen Erfahrungsnoten für die Promotion und die Berufsmaturitätsprüfung.

### 1.5 Lektionen-Tabelle

Mit dem Beruf (EFZ) verwandte FH-Fachbereiche ▶	Technik und Informationstechnologie	Architektur, Bau- und Planungswesen	Chemie und Life Sciences	Land- und Forstwirtschaft	Wirtschaft und Dienstleistungen		Design	Gesundheit	Soziale Arbeit	
Ausrichtungen der Berufsmaturität ▶	Technik, Architektur, Life Sciences			Natur, Landschaft und Lebensmittel	Wirtschaft und Dienstleistungen		Gestaltung und Kunst	Gesundheit und Soziales		
Zusatzbezeichnung					Typ Wirtschaft	Typ Dienstleistungen				
10% der Lektionen für interdisziplinäres Arbeiten	Grundlagenbereich	720	720	720	720	960	720	720	720	720
	Erste Landessprache	240	240	240	240	240	240	240	240	240
	Zweite Landessprache	120	120	120	120	240	120	120	120	120
	Dritte Sprache/Englisch	160	160	160	160	240	160	160	160	160
	Mathematik	200	200	200	200	240	200	200	200	200
	Schwerpunktbereich	440	440	440	440	600	440	440	440	440
	Fach 1	Naturwissenschaften (Chemie 80 + Physik 160)	Naturwissenschaften (Chemie 80 + Physik 160)	Naturwissenschaften (Biologie oder Chemie 80 + Physik 160)	Naturwissenschaften 1 (Biologie 160 + Chemie 120)	Finanz- und Rechnungswesen	Finanz- und Rechnungswesen	Gestaltung, Kunst, Kultur	Sozialwissenschaften (Soziologie 100 + Psychologie 100 + Philosophie 40)	Sozialwissenschaften (Soziologie 100 + Psychologie 100 + Philosophie 40)
		240	240	240	280	300	280	320	240	240
	Fach 2	Mathematik	Mathematik	Mathematik	Naturwissenschaften 2 (Physik)	Wirtschaft und Recht	Wirtschaft und Recht	Information und Kommunikation	Naturwissenschaften (Biologie 80 + Chemie 80 + Physik 40)	Wirtschaft und Recht
		200	200	200	160	300	160	120	200	200
	Ergänzungsbereich	240	240	240	240	240	240	240	240	240
	Fach 1 120	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik
	Fach 2 120	Wirtschaft und Recht	Wirtschaft und Recht	Wirtschaft und Recht	Wirtschaft und Recht	Technik und Umwelt	Wirtschaft und Recht	Technik und Umwelt	Wirtschaft und Recht	Technik und Umwelt
	Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (IDAF)	(104)	(104)	(104)	(104)	(144)	(104)	(104)	(104)	(104)
Interdisziplinäre Projektarbeit (DPA)	40	40	40	40	40	40	40	40	40	
<b>Total Mindest-Lektionen</b>	<b>1440</b>	<b>1440</b>	<b>1440</b>	<b>1440</b>	<b>1840</b> <i>(für integrativen Bildungsgang)</i>	<b>1440</b>	<b>1440</b>	<b>1440</b>	<b>1440</b>	

## Erläuterungen der Lektionen-Tabelle

<b>1</b>	Mit dem Beruf (EFZ) verwandte FH-Fachbereiche ▶	Technik und Informationstechnologie	Architektur, Bau- und Planungswesen	Chemie und Life Sciences	Land- und Forstwirtschaft	Wirtschaft und Dienstleistungen	Design	Gesundheit	Soziale Arbeit	
<b>2</b>	Ausrichtungen der Berufsmaturität ▶ Zusatzbezeichnung	Technik, Architektur, Life Sciences			Natur, Landschaft und Lebensmittel	Wirtschaft und Dienstleistungen Typ Wirtschaft <b>7</b> Dienstleistungen	Gestaltung und Kunst	Gesundheit und Soziales		
<b>3</b>	Grundlagenbereich	720	720	720	720	960	720	720	720	
	Erste Landessprache	240	240	240	240	240	240	240	240	
	Zweite Landessprache	120	120	120	120	240	120	120	120	
	Dritte Sprache/Englisch	160	160	160	160	240	160	160	160	
	Mathematik	200	200	200	200	240	200	200	200	
	Schwerpunktbereich	440	440	440	440	600	440	440	440	
	Fach 1	Naturwissenschaften (Chemie 80 + Physik 160) <b>5</b>	Naturwissenschaften (Chemie 80 + Physik 160)	Naturwissenschaften (Biologie oder Chemie 80 + Physik 160) <b>6</b>	Naturwissenschaften 1 (Biologie 160 + Chemie 120)	Finanz- und Rechnungswesen	Finanz- und Rechnungswesen	Gestaltung, Kunst, Kultur	Sozialwissenschaften (Soziologie 100 + Psychologie 100 + Philosophie 40)	Sozialwissenschaften (Soziologie 100 + Psychologie 100 + Philosophie 40)
	Fach 2	Mathematik	Mathematik	Mathematik	Naturwissenschaften 2 (Physik)	Wirtschaft und Recht	Wirtschaft und Recht	Information und Kommunikation	Naturwissenschaften (Biologie 80 + Chemie 80 + Physik 40) <b>8</b>	Wirtschaft und Recht
	Ergänzungsbereich	240	240	240	240	240	240	240	240	240
	Fach 1 120	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik	Geschichte und Politik
Fach 2 120	Wirtschaft und Recht	Wirtschaft und Recht	Wirtschaft und Recht	Wirtschaft und Recht	Technik und Umwelt	Wirtschaft und Recht	Technik und Umwelt	Wirtschaft und Recht	Technik und Umwelt	
<b>4</b>	Interdisziplinäre Arbeiten in den Fächern (IDAF)	(104)	(104)	(104)	(104)	(144)	(104)	(104)	(104)	
	Interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA)	40	40	40	40	40	40	40	40	
	Total Mindest-Lektionen	1440	1440	1440	1440	1840 (für integrativen Bildungsgang)	1440	1440	1440	

Nachfolgend werden die in der Lektionen-Tabelle nummerierten Punkte erläutert:

1. In der obersten Zeile der Tabelle sind den einzelnen Ausrichtungen der Berufsmaturität die mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereiche zugeordnet.
2. In der zweiten Zeile der Tabelle sind die Ausrichtungen der Berufsmaturität aufgeführt. Die Berufsfachschulen bieten die den Ausrichtungen entsprechenden vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI anerkannten Bildungsgänge an.
3. Der Hauptteil der Lektionen-Tabelle ist den drei Unterrichtsbereichen sowie den zugewiesenen Fächern gewidmet. Die Lektionenzahlen sind pro Unterrichtsbereich und pro Fach aufgeführt und ergänzt mit den für die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA) reservierten Lektionen und dem Total der Mindest-Lektionen.
4. Der dunkelgraue Bereich der Lektionen-Tabelle zeigt, wie sich die 10% der für das interdisziplinäre Arbeiten reservierten Unterrichtszeit auf das interdisziplinäre Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) und auf die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA) verteilen.
5. Die blauen Farbabstufungen widerspiegeln im Grundlagen- und Schwerpunktbereich die Differenzierung der Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen nach den mit dem Beruf (EFZ)

verwandten FH-Fachbereichen sowie die dadurch entstehenden Gruppen pro Fach. Eine Gruppe definiert sich über die gleichen Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen. Die Fächer des Ergänzungsbereichs unterliegen keiner Gruppenbildung.

6. *Innerhalb der Ausrichtung Technik, Architektur, Life Sciences* bestehen für Laborantinnen / Laboranten sowie für Chemie- und Pharmatechnologinnen/-technologien als Vorbereitung auf den verwandten FH-Fachbereich Chemie und Life Sciences eigene fachspezifische Rahmenlehrpläne für die Teilfächer Biologie und Chemie im Fach Naturwissenschaften. Im Teilfach Physik sind für die ganze Ausrichtung Technik, Architektur, Life Sciences die gleichen Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen festgelegt.
7. *Die Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen* korrespondiert mit dem FH-Fachbereich Wirtschaft und Dienstleistungen. Sie umfasst den Typ Wirtschaft sowie den Typ Dienstleistungen. Im Typ Wirtschaft werden in Bildungsgängen während der beruflichen Grundbildung 1840 Lektionen unterrichtet. Da die Fremdsprachen im Grundlagenbereich und die beiden Fächer im Schwerpunktbereich sowohl Teil des Berufsmaturitätsunterrichts sind als auch zur obligatorischen schulischen Bildung der Kaufleute Erweiterte Grundbildung zählen, werden diese Fächer in den berufsreinen Klassen integrierend unterrichtet. Sie erreichen damit eine höhere Mindest-Lektionenzahl im Berufsmaturitätsunterricht und in den Fremdsprachen das Niveau B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER). Mit dem Ziel, in beiden Typen vergleichbare Abschlusskompetenzen zu erreichen, wird das Fach Wirtschaft und Recht im Typ Dienstleistungen nicht nur im Schwerpunktbereich, sondern auch im Ergänzungsbereich angeboten.
8. *In der Ausrichtung Gesundheit und Soziales* wird Wirtschaft und Recht den Fachleuten Betreuung als zweites Schwerpunktfach angeboten und folglich im Ergänzungsbereich mit Technik und Umwelt kombiniert. Dieses Angebot steht in Bildungsgängen, die während der beruflichen Grundbildung besucht werden, nur dann offen, wenn es möglich ist, berufsreine Berufsmaturitätsklassen mit Fachleuten Betreuung zu bilden oder den Lernenden Wirtschaft und Recht separat anzubieten. Sind beide Varianten nicht möglich, so werden im Schwerpunktbereich Naturwissenschaften und im Ergänzungsbereich Wirtschaft und Recht angeboten, so wie dies für Fachleute Gesundheit gilt.

## 2 Lektionentafel

	1. Semester	2. Semester	Total
<b>Grundlagenbereich</b>			
Erste Landessprache	120	120	<b>240</b>
Zweite Landessprache	60	60	<b>120</b>
Dritte Sprache/Englisch	80	80	<b>160</b>
Mathematik	100	100	<b>200</b>
<b>Schwerpunktbereich</b>			
Sozialwissenschaften	120	120	<b>240</b>
Naturwissenschaften	100	100	<b>200</b>
<b>Ergänzungsbereich</b>			
Geschichte und Politik	60	60	<b>120</b>
Wirtschaft und Recht	60	60	<b>120</b>
<b>Interdisziplinäres Arbeiten</b>			
IDPA	20	20	<b>40</b>
<b>Total</b>	<b>720</b>	<b>720</b>	<b>1440</b>

## 3 Erste Landessprache

### 3.1 Allgemeine Bildungsziele

Der Unterricht in der ersten Landessprache verhilft den Lernenden zu einer überdurchschnittlichen Beherrschung der Sprache, damit sie sich beruflich und ausserberuflich sowie in der wissenschaftlichen Welt zurechtfinden. Der überlegte und versierte Gebrauch der Sprache einerseits, die intensive Auseinandersetzung mit ihren Normen und Möglichkeiten, ihrer Wirkungsweise, ihren medialen Erscheinungen und künstlerischen Ausdrucksformen andererseits fördern Verantwortungsbewusstsein, kritisches Denken sowie selbstständiges Handeln und unterstützen generell die Entfaltung der Persönlichkeit.

Diese übergeordneten Ziele werden in den drei Lerngebieten «Mündliche Kommunikation», «Schriftliche Kommunikation» und «Literatur und Medien» umgesetzt. Die Lerngebiete durchdringen sich im Unterricht und bilden einen Kontext, in dem sich unsere Gesellschaft spiegelt.

Insbesondere werden die Fähigkeiten gefördert, sich korrekt und angemessen auszudrücken und andere zu verstehen (kommunikative Kompetenz), mit sprachlichen Mitteln die Welt zu erschliessen sowie sprachgebundenes Denken zu entwickeln und zu systematisieren (sprachbezogene Denkkompetenz) und schliesslich eine sprachlich-kulturelle Identität weiterzuentwickeln (kulturelle Kompetenz).

### 3.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: kritisch und differenziert denken; eigene Gedanken präzise und strukturiert formulieren; das Wesentliche einer Botschaft erfassen; Handlungsmotive in einem grösseren Zusammenhang verstehen; eigene Urteilsfähigkeit entwickeln; eine kritische Haltung zu einem Text und anderen medialen Erzeugnissen gewinnen
- *Sozialkompetenz*: eigene Ansichten formulieren; anderen zuhören; sich in den Standpunkt des anderen versetzen; respektvoll kommunizieren; resultatorientiert zusammenarbeiten
- *Arbeits- und Lernverhalten*: Bewusstsein für die vertiefte Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Fragestellungen entwickeln; schriftliche Dokumente als wissenschaftliche Quelle für die Recherche einsetzen; mit Quellen und Quellennachweisen korrekt umgehen; Bibliotheken als Quelle für die Recherche nutzen; individuelle Arbeiten und Gruppenarbeiten planen und ausführen
- *Interessen*: Interesse an Zeitfragen, an Kunst und Kultur sowie kulturelle Offenheit entwickeln
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: elektronische Hilfsmittel bei der Recherche, Dokumentation und Präsentation von Fachinhalten einsetzen

### **3.3 Vorbemerkung**

Der Unterricht im Fach Deutsch bewegt sich auf den drei Gebieten Mündliche Kommunikation, Schriftliche Kommunikation, Literatur und Medien. Am konkreten Unterrichtsgegenstand werden gleichzeitig Kompetenzen aus verschiedenen Lerngebieten geübt und reflektiert.

Der Unterricht erfolgt spiralförmig. Auf ansteigendem Niveau werden grundlegende fachliche und methodische Kompetenzen gefestigt, vertieft und vernetzt.

Die nachfolgend aufgeführten Lerninhalte und Kompetenzen bilden den Bezugsrahmen für die Planung des Deutschunterrichts und gewähren den Lehrkräften zugleich den Freiraum für eine persönlich geprägte und auf die Bedürfnisse der jeweiligen Klasse abgestimmte Unterrichtsgestaltung.

Die Lehrkraft wählt die geeigneten Lehrmittel.

### 3.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

#### 1. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Sprachlicher Ausdruck grammatikalische und stilistische Korrektheit Aneignen eines differenzierten Wortschatzes Situationsgerechter Ausdruck (Stilebenen) Analyse und Produktion mündlicher Beiträge Erfassen des Sachinhaltes,	10	<ul style="list-style-type: none"> <li>sich grammatikalisch korrekt, situationsgerecht und mit differenziertem Wortschatz in der Standardsprache ausdrücken (RLP 1.1)</li> <li>Redebeiträge differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen (RLP 1.1)</li> <li>eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen verständlich, auf das Wesentliche fokussiert und adressatengerecht formulieren und begründen (RLP 1.1)</li> <li>Äusserungen von anderen in ihrer Wirkung beschreiben und beurteilen (RLP 1.1)</li> <li>in geeigneten Situationen frei sprechen (RLP 1.1)</li> </ul>	ÜfK: eigene Gedanken präzise und strukturiert formulieren	
Grundlagen der mündlichen Textsorten (Strukturierung, rhetorische Gestaltung und Visualisierung) Recherechieren in Mediatheken, Internet Aufbau einer Feedbackkultur Umwandeln der Ereignisse von Recherchen in eigenen mündlichen Text	10	<ul style="list-style-type: none"> <li>verschiedene strukturierte Kommunikationssituationen gezielt planen, sich darin sicher bewegen und situativ reagieren (z.B. Gruppenarbeit, Debatte, Interview, Vorstellungsgespräch, Gesprächsführung) (RLP 1.2)</li> <li>verschiedene Formen der Präsentation verwenden (z.B. informierender Kurzvortrag, argumentierender Thesenvortrag, visualisierende Präsentation) (RLP 1.2)</li> <li>Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie die Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden (RLP 1.2)</li> </ul>	ÜfK: respektvoll kommunizieren, resultatorientiert zusammenarbeiten, elektronische Hilfsmittel adäquat nutzen	
Einblick in Sprachtheorien und Kommunikationsmodelle Unterscheiden von Tatsachen, Meinungen und Gefühlen	8	<ul style="list-style-type: none"> <li>mündliche Kommunikation in linguistischen, rhetorischen oder sozialwissenschaftlichen Modellen beschreiben (z.B. von Friedemann Schulz v. Thun oder Paul Watzlawick) (RLP 1.3)</li> <li>Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen (RLP 1.3)</li> </ul>	ÜfK: Das Wesentliche einer Botschaft erfassen, Handlungsmotive verstehen	Frey: Sprache und Kommunikation (Deutsch am Gymnasium 1)

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Problemfälle der Grammatik (z.B. indirekte Rede, Syntax) Orthografie und Interpunktion Stilebenen, Prägnanz, Thesen bilden, Argumentieren Rhetorische Mittel Textredaktion, Überarbeiten eines Textes Visualisieren eines Textes Umgang mit Nachschlagewerken	20 <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lesetechniken und -strategien gezielt einsetzen (RLP 2.1)</li> <li>• schriftliche Texte differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen (RLP 2.1)</li> <li>• sich in gebräuchlichen schriftlichen Texten grammatikalisch korrekt, mit differenziertem Wortschatz und in ansprechender Form ausdrücken (RLP 2.1)</li> <li>• eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen klar und adressatengerecht formulieren und begründen (RLP 2.1)</li> <li>• sprachliche, stilistische und rhetorische Mittel gezielt einsetzen (RLP 2.1)</li> <li>• eine Auswahl an Wörterbüchern, Informationskanälen und Schreibmedien nutzen (RLP 2.1)</li> </ul>	Fremdsprachen: Satzglieder sprachübergreifend ÜfK: kritische Haltung zu einem Text gewinnen	Systematische Übungsgrammatik für die Sekundarstufe II
Unterscheiden von verschiedenen Textsorten (Sachtexte und literarische Texte) Methoden der Textanalyse Produktion von verschiedenen Textsorten (Beruf und Alltag, Wissenschaft, Medien) Recherchemethoden Umgehen mit Quellen	24 <ul style="list-style-type: none"> <li>• verschiedene Textsorten verstehen und in ihrer Wirkung beschreiben (z.B. journalistische Texte, populärwissenschaftliche Texte, Essays) (RLP 2.2)</li> <li>• komplexe Sachtexte verstehen, zusammenfassen und kommentieren (z.B. Hintergrundberichterstattung, historische oder sozialwissenschaftliche Fachtexte) (RLP 2.2)</li> <li>• verschiedene Textsorten verfassen (z.B. Erörterung, Stellungnahme, Interview, Inhaltsangabe, Porträt, Leserbrief, kreative Texte) (RLP 2.2)</li> <li>• Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden (RLP 2.2)</li> </ul>	ÜfK: Das Wesentliche einer Botschaft erfassen. Korrekte Quellenarbeit. Kritisch und differenziert denken	Knaus: Einfach schreiben (Deutsch am Gymnasium 2)

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Dimensionen des Schreibens, Phasen des Schreibprozesses Kommunikationsabsicht von schriftlichen Texten (z.B. Unterscheidung von Tatsachen, Meinungen und Gefühlen, Manipulation)	8 <ul style="list-style-type: none"> <li>• schriftliche Kommunikation modellhaft (z.B. nach Roman Jakobson) beschreiben (RLP 2.3)</li> <li>• Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen wie z.B. Manipulation in Werbung oder Politik, Informieren und Kommentieren in der Mediensprache (RLP 2.3)</li> <li>• Texte im gesellschaftlichen Umfeld verorten, beschreiben und verstehen (RLP 2.3)</li> </ul>	ÜfK: Kritische Haltung zu medialen Erzeugnissen gewinnen	
Besprechung der Klassenlektüre, 3 bis 4 der vorgesehenen Werke	10 <ul style="list-style-type: none"> <li>• in der Regel 6 – 8 Werke aus dem folgenden Spektrum lesen und verstehen: 2 – 3 Werke aus der Zeit vor dem 20. Jh. (z.B. Goethe, Faust; E.T.A. Hoffmann, Der Sandmann; Heinrich Heine, Lyrik; Gottfried Keller, Novellen), 3 – 6 Werke ab dem 20. Jh. (z.B. Bertolt Brecht, Galileo Galilei; Wolfgang Borchert, Kurzgeschichten; Ruth Krüger, Weiter leben; Bernhard Schlink, Der Vorleser; Herta Müller, Die Atempause; Neuerscheinungen) (RLP 3.1)</li> <li>• eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zur Lektüre ausarbeiten und wiedergeben (RLP 3.1)</li> <li>• die Werke selbstständig, in Gruppen und im Klassenverband erschliessen sowie im literarischen, gesellschaftlichen und kulturgeschichtlichen Umfeld einbetten (RLP 3.1)</li> <li>• die Werke als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Ich und der Gesellschaft verstehen (RLP 3.1)</li> </ul>	ÜfK: Kritische Haltung zu medialen Erzeugnissen gewinnen	Unterrichtsmodelle EinFach Deutsch

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
verschiedene Methoden der Analyse und Interpretation literarische Fachbegriffe exemplarisch an kürzeren literarischen Texten erarbeiten und anwenden	11 <ul style="list-style-type: none"> <li>• verschiedene Methoden der Analyse und Interpretation verstehen und anwenden (z.B. Erzähltheorie; persönlicher, psychologischer, historischer oder gesellschaftlicher Zugang) (RLP 3.2)</li> <li>• mit literarischen Fachbegriffen umgehen (z.B. Epik, Drama, Lyrik, Thema, Motiv, Metapher, innerer Monolog, Dialog, Vers und Reim, Akt und Szene, Erzählperspektive, Sprachebene, Ironie) (RLP 3.2)</li> </ul>	psychologische Modelle auf literarische Werke anwenden ÜfK: Bewusstsein für die Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Fragestellungen entwickeln	Texte, Themen, Strukturen (Cornelsen, Schweizer Ausgabe)
Literaturgeschichte: Barock bis Ende 19. Jahrhundert	12 <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dokumente von der Antike bis zur Gegenwart in ihrem kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Hintergrund verstehen und einordnen, in einer exemplarischen Auswahl aus dem folgenden Spektrum: Mythen der Antike; Heldenepen des Mittelalters; philosophische Texte der Aufklärung; Balladen der Klassik; weitere Zeugnisse bis hin zur Gegenwart mit Beispielen zur Vorkriegs-, Nachkriegs- und neuesten Literatur (RLP 3.3)</li> </ul>	ÜfK: Interesse an Kunst, Kultur, Zeitfragen sowie kulturelle Offenheit entwickeln	Arbeitshefte zur Literaturgeschichte, Cornelsen, Reihe Deutsch interaktiv
Unterscheiden verschiedener Medienprodukte und Medienformate Bedeutung der Medien im privaten und beruflichen Alltag	7 <ul style="list-style-type: none"> <li>• eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zu verschiedenen Medienprodukten formulieren (RLP 3.4)</li> <li>• traditionelle und neue Medien in ihren Besonderheiten beschreiben und in einer Auswahl verwenden (RLP 3.4)</li> <li>• den eigenen Umgang mit verschiedenen Medien reflektieren (RLP 3.4)</li> <li>• Medienprodukte unter Beachtung manipulativer und ideologischer Tendenzen kritisch einordnen (RLP 3.4)</li> </ul>	ÜfK: eigene Urteilsfähigkeit entwickeln, Interesse an Zeitfragen, kritische Haltung zu medialen Zeugnissen gewinnen	

## 2. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Diskussionsformen Argumentationstechniken (z.B. Unterscheiden zwischen Behauptung und Begründung) Feedbackregeln	8 <ul style="list-style-type: none"> <li>• sich grammatikalisch korrekt, situationsgerecht und mit differenziertem Wortschatz in der Standardsprache ausdrücken (RLP 1.1)</li> <li>• Redebeiträge differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen (RLP 1.1)</li> <li>• eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen verständlich, auf das Wesentliche fokussiert und adressatengerecht formulieren und begründen (RLP 1.1)</li> <li>• Äusserungen von anderen in ihrer Wirkung beschreiben und beurteilen (RLP 1.1)</li> <li>• in geeigneten Situationen frei sprechen (RLP 1.1)</li> <li>• verbale und nonverbale Kommunikation bewusst einsetzen (RLP 1.1)</li> </ul>	ÜfK: eigene Gedanken präzise und strukturiert formulieren	Frey: Sprache und Kommunikation
Strukturierung, rhetorische Gestaltung und Visualisierung Recherchieren in Mediatheken, Internet Aufbau einer Feedbackkultur Umwandeln der Ereignisse von Recherchen in eigenen Text	8 <ul style="list-style-type: none"> <li>• verschiedene strukturierte Kommunikationssituationen gezielt planen, sich darin sicher bewegen und situativ reagieren (z.B. Gruppenarbeit, Debatte, Interview, Vorstellungsgespräch, Gesprächsführung) (RLP 1.2)</li> <li>• verschiedene Formen der Präsentation verwenden (z.B. informierender Kurzvortrag, argumentierender Thesenvortrag, visualisierende Präsentation) (RLP 1.2)</li> <li>• Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie die Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden (RLP 1.2)</li> <li>• rhetorische Mittel der Rede beschreiben und einsetzen (RLP 1.2)</li> <li>• gehaltvolle Feedbacks zu Vortragsleistungen geben (RLP 1.2)</li> </ul>	ÜfK: IKT-Kompetenzen vertiefen	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Anwenden des Wissens in konkreten Kommunikationssituationen, Unterscheiden von Tatsachen, Meinungen und Gefühlen	6 <ul style="list-style-type: none"> <li>• mündliche Kommunikation in linguistischen, rhetorischen oder sozialwissenschaftlichen Modellen beschreiben (z.B. von Friedemann Schulz v. Thun oder Paul Watzlawick) (RLP 1.3)</li> <li>• Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen (RLP 1.3)</li> </ul>	ÜfK: IKT-Kompetenzen vertiefen	
Thesen bilden, argumentieren, Problemfälle der Grammatik (z.B. indirekte Rede, Syntax) Orthografie und Interpunktion Stilebenen, Prägnanz, Rhetorische Mittel Textredaktion, Überarbeiten eines Textes	20 <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lesetechniken und -strategien gezielt einsetzen (RLP 2.1)</li> <li>• schriftliche Texte differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen (RLP 2.1)</li> <li>• sich in gebräuchlichen schriftlichen Texten grammatikalisch korrekt, mit differenziertem Wortschatz und in ansprechender Form ausdrücken (RLP 2.1)</li> <li>• eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen klar und adressatengerecht formulieren und begründen (RLP 2.1)</li> <li>• sprachliche, stilistische und rhetorische Mittel gezielt einsetzen (RLP 2.1)</li> <li>• eine Auswahl an Wörterbüchern, Informationskanälen und Schreibmedien nutzen (RLP 2.1)</li> </ul>	ÜfK: kritisch und differenziert denken, eigene Ansichten prägnant formulieren	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Methoden der Textanalyse Produktion von verschiedenen Textsorten (Beruf und Alltag, Wissenschaft, Medien) Recherchemethoden Umgehen mit Quellen	20 <ul style="list-style-type: none"> <li>• verschiedene Textsorten verstehen und in ihrer Wirkung beschreiben (z.B. journalistische Texte, populärwissenschaftliche Texte, Essays) (RLP 2.2)</li> <li>• komplexe Sachtexte verstehen, zusammenfassen und kommentieren (z.B. Hintergrundberichterstattung, historische oder sozialwissenschaftliche Fachtexte) (RLP 2.2)</li> <li>• verschiedene Textsorten verfassen (z.B. Erörterung, Stellungnahme, Interview, Inhaltsangabe, Porträt, Leserbrief, kreative Texte) (RLP 2.2)</li> <li>• Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden (RLP 2.2)</li> </ul>	ÜfK: mit Quellen und Quellennachweisen korrekt umgehen	
Kommunikationsabsicht von schriftlichen Texten (z.B. Unterscheidung von Tatsachen, Meinungen und Gefühlen, Manipulation) Kommunikation in den Medien (z.B. Social Media, Presse, Fernsehen)	8 <ul style="list-style-type: none"> <li>• schriftliche Kommunikation modellhaft (z.B. nach Roman Jakobson) beschreiben (RLP 2.3)</li> <li>• Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen wie z.B. Manipulation in Werbung oder Politik, Informieren und Kommentieren in der Mediensprache (RLP 2.3)</li> <li>• Texte im gesellschaftlichen Umfeld verorten, beschreiben und verstehen (RLP 2.3)</li> </ul>	ÜfK: das Wesentliche einer Botschaft erfassen	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
1. Teil Klassenlektüre, systematische Vorbereitung auf die mündliche Abschlussprüfung	16 <ul style="list-style-type: none"> <li>• in der Regel 6 – 8 Werke aus dem folgenden Spektrum lesen und verstehen: 2 – 3 Werke aus der Zeit vor dem 20. Jh. (z.B. Goethe, Faust; E.T.A. Hoffmann, Der Sandmann; Heinrich Heine, Lyrik; Gottfried Keller, Novellen), 3 – 6 Werke ab dem 20. Jh. (z.B. Bertolt Brecht, Galileo Galilei; Wolfgang Borchert, Kurzgeschichten; Ruth Krüger, Weiter leben; Bernhard Schlink, Der Vorleser; Herta Müller, Die Atempause; Neuerscheinungen) (RLP 3.1)</li> <li>• eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zur Lektüre ausarbeiten und wiedergeben (RLP 3.1)</li> <li>• die Werke selbstständig, in Gruppen und im Klassenverband erschliessen sowie im literarischen, gesellschaftlichen und kulturgeschichtlichen Umfeld einbetten (RLP 3.1)</li> <li>• die Werke als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Ich und der Gesellschaft verstehen (RLP 3.1)</li> </ul>	ÜfK: resultatorientiert zusammenarbeiten	
verschiedene Methoden der Analyse und Interpretation auf die Klassenlektüre anwenden	14 <ul style="list-style-type: none"> <li>• verschiedene Methoden der Analyse und Interpretation verstehen und anwenden (z.B. Erzähltheorie; persönlicher, psychologischer, historischer oder gesellschaftlicher Zugang) (RLP 3.2)</li> <li>• mit literarischen Fachbegriffen umgehen (z.B. Epik, Drama, Lyrik, Thema, Motiv, Metapher, innerer Monolog, Dialog, Vers und Reim, Akt und Szene, Erzählperspektive, Sprachebene, Ironie) (RLP 3.2)</li> </ul>	ÜfK: Bewusstsein für die vertiefte Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Fragestellungen entwickeln	diverse Interpretationshilfen vorstellen

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Literaturgeschichte: Expressionismus bis Gegenwart	14	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dokumente von der Antike bis zur Gegenwart in ihrem kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Hintergrund verstehen und einordnen, in einer exemplarischen Auswahl aus dem folgenden Spektrum: Mythen der Antike; Heldenepen des Mittelalters; philosophische Texte der Aufklärung; Balladen der Klassik; weitere Zeugnisse bis hin zur Gegenwart mit Beispielen zur Vorkriegs-, Nachkriegs- und neuesten Literatur (RLP 3.3)</li> </ul>	ÜfK: Bewusstsein für die vertiefte Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Fragestellungen entwickeln
kulturelle Veranstaltungen und deren Rezeption in den Medien (Theateraufführungen, Ausstellungen) Literaturverfilmungen	6	<ul style="list-style-type: none"> <li>• eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zu verschiedenen Medienprodukten formulieren (RLP 3.4)</li> <li>• traditionelle und neue Medien in ihren Besonderheiten beschreiben und in einer Auswahl verwenden (RLP 3.4)</li> <li>• den eigenen Umgang mit verschiedenen Medien reflektieren (RLP 3.4)</li> <li>• Medienprodukte unter Beachtung manipulativer und ideologischer Tendenzen kritisch einordnen (RLP 3.4)</li> </ul>	ÜfK: kritische Haltung zu medialen Erzeugnissen entwickeln und vertiefen

## 4 Zweite Landessprache

### 4.1 Allgemeine Bildungsziele

Fremdsprachen sind in der mehrsprachigen Schweiz und in einer globalisierten Welt eine unerlässliche Voraussetzung für die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit im In- und Ausland. Sie sichern die Studierfähigkeit, motivieren zum selbstverantwortlichen und lebenslangen Lernen und bilden die Persönlichkeit, indem andere Kulturen erschlossen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen kulturellen Herkunft entdeckt werden. Der Unterricht in der zweiten Landessprache leistet überdies einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der nationalen Kohäsion.

Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern. Der Kompetenzaufbau wird auf Schulebene weiter unterstützt durch zweisprachigen Unterricht, Immersionsprojekte, Aufenthalte in anderen Sprachgebieten und Austausch von Lernenden.

Im Fremdsprachenunterricht gilt der Grundsatz der integrierten Kompetenzen. Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen (z.B. ein Thema wird im Unterrichtsgespräch oder mittels eines Hörtexts eingeführt, anschliessend wird dazu ein Text gelesen und sein kultureller Hintergrund erschlossen; zum Abschluss beantworten die Lernenden schriftlich vorgegebene Verständnisfragen). Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt.

Eines der Lerngebiete ist der interkulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden. Im Typ Wirtschaft des mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen nimmt die Beschäftigung mit literarischen und anderen künstlerischen Ausdrucksformen entsprechend der höheren Lektionenzahl einen breiteren Raum ein.

Als Bezugsrahmen für den Unterricht im Bereich der vier Grundfertigkeiten (Hörverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben) dient der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER). Das jeweils zu erreichende Niveau nach GER wird im Teil «Lerngebiete und fachliche Kompetenzen» in zusammengefasster Form angegeben. Dies erleichtert es den Lehrkräften, sich beim Erarbeiten der Fachlehrpläne ebenfalls auf die Deskriptoren des GER und des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) abzustützen. Am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts verfügen die Lernenden über Mindestkompetenzen im Bereich des Niveaus B1 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 1) bzw. B2 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 2).

### 4.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen

- *Sozialkompetenz*: mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen
- *Sprachkompetenz*: Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen
- *Interkulturelle Kompetenz*: den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen
- *Arbeits- und Lernverhalten*: effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden

### 4.3 Vorbemerkung

Die Unterrichtseinheiten im Fach Französisch zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und mehrere Kompetenzen ineinander greifen. In einer Lektion werden in der Regel mehrere Kompetenzen geübt und reflektiert.

Der Unterricht folgt dem spiralförmigen Prinzip, d.h. über die jeweiligen Semester verteilt werden gleiche und/oder ähnliche Inhalte angewendet, wiederholt und vertieft.

Die erwarteten Vorkenntnisse basieren auf dem Lehrplan der Sekundarstufe I, Niveau E, des Kantons. Die Dichte der Lerninhalte sowie die niedrige Stundendotation setzen voraus, dass ein wesentlicher Teil des Stoffes im Selbststudium vertieft werden muss.

Unterricht und Selbststudium ergänzen sich und die Lehrkraft wählt die geeigneten Lehrmittel.

Für den vorliegenden Schullehrplan benutze ich die Basis-Grammatik von Klett, den Schulwortschatz von Klett mit dem dazu gehörenden Trainingsbuch und ein DELF-B1-Übungsbuch als Lehrmittel.

Dazu habe ich eine Textsammlung zu verschiedenen Themen aus Ecoute, Chez Nous und weiteren Lehrmitteln angelegt.

Das QV besteht aus einer mündlichen Prüfung, welche die Inhalte des Lehrplanes aufgreift.

Es besteht die Möglichkeit, mit einem Delf B1-Diplom, dem DFP-Diplom oder einer höheren Qualifikation von der kantonalen Abschlussprüfung dispensiert zu werden.

## 4.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

### 1. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Nachdenken über das Erlernen von verschiedenen Sprachen (Sprachbiographie)	1	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen (RLP 4.1)</li> <li>über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken (RLP 4.1)</li> </ul>	üfK: die Lernenden schätzen ihre individuellen Sprachkenntnisse ein, ziehen Bilanz und planen eine individuelle Repetition der Inhalte der Sekundarstufe 1.	Lehrplan austeilern, ESP, Info Abschlussprüfung
Wortschatz: Wortfamilien, suffixes et préfixes	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) (RLP 4.2)</li> <li>Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen (RLP 4.2)</li> <li>Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden (RLP 4.2)</li> </ul>	üfK: Sprachkompetenz-einzelne Informationen für die Interpretation des Ganzen einsetzen.	verschiedene Texte, Audio- und Videodokumente. Theorie: Klett Basisgrammatik Wortschatz: Klett Grundwortschatz mit Trainingsbuch
Alltagswortschatz zu den Themen: Ferien, Reisen, Wetter verstehen. Den Inhalt von kurzen Nachrichten und Lautsprecherdurchsagen eruieren.	4	<ul style="list-style-type: none"> <li>in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) (RLP 1.1)</li> </ul>	üfK: die Lernenden entwickeln effiziente Strategien im Bereich "Hörverstehen".	DELf-Lehrmittel und Beiträge aus TV 5
Wortschatz: Gesundheit / Ernährung.	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird (RLP 1.1)</li> </ul>		DELf-Lehrmittel, Klett Grundwortschatz und Trainingsbuch
Alltagsthemen aller Art, z. B. Interviews, Mails, einfachere Zeitungsartikel. Kurze Beiträge zu Filmen und Büchern, einfache Biographien, Songtexte, Firmenprospekte.	5	<ul style="list-style-type: none"> <li>vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen (RLP 1.2)</li> </ul>	üfK: die Lernenden entwickeln effiziente Strategien im Bereich "Leseverstehen".	Chez Nous, Ecoute, 20 minutes, DELf-Lehrmittel Klett Grundwortschatz und Trainingsbuch

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Phonetische Regeln kennen. Endungen von présent, imparfait, passé composé, conditionnel und futur korrekt aussprechen.	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden (RLP 2.1)</li> </ul>		Die verschiedenen Zeiten werden vorgängig mithilfe von Klett Basisgrammatik und Zusatzübungen repetiert.
Sich vorstellen können. Über Hobbies, Tagesablauf, Arbeitsplatz, Vorlieben und Abneigungen, Familie, Wetter Auskunft geben.	1	<ul style="list-style-type: none"> <li>mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen (RLP 2.1)</li> </ul>	üfK: die Lernenden entwickeln adäquate Kommunikationsstrategien.	
Lehre oder Arbeitsplatz vorstellen, über berufliche Pläne Auskunft geben, Zeitungsartikel eigener Wahl vorstellen.	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten (RLP 2.1)</li> </ul>	üfK: die Lernenden wenden geeignete Präsentationstechniken an und reflektieren die Präsentationen ihrer Mitstudenten.	Präsentationen.
Zu verschiedenen Themen (Grundwortschatz) Dialoge einstudieren und vortragen. Nützliche Redewendungen für die Meinungsäußerung werden einstudiert.	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken (RLP 2.2)</li> </ul>	üfK: die Lernenden entwickeln adäquate Kommunikationsstrategien.	Dialogübungen aus DELF-Lehrmitteln.
Themen: Familie, Hausarbeit, Arbeitsplatz, Teilzeitarbeit, Heimarbeit, Arbeitsteilung, Kinderbetreuung, Wohnort, Auslandsaufenthalte, Generationen, Sport, Reisen	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen (RLP 2.2)</li> </ul>	üfK: die Lernenden reflektieren ihren eigenen kulturellen Hintergrund und setzen ihn in Beziehung zu anderen Ländern und Sitten. Sie wenden geeignete Kommunikationsstrategien an um ihre Meinung in einer Diskussion einzubringen.	Ecoute, 20 Minutes, Chez Nous. Klett Grundwortschatz und Trainingsbuch.
Grammatik: Fragen stellen, Fragewörter, Relativpronomen.	1	<ul style="list-style-type: none"> <li>Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen (RLP 2.2)</li> </ul>		Klett Basisgrammatik, Zusammenfassungen und Übungen.

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Tandemübungen aus dem Lehrwerk. Kurze Artikel werden zusammengefasst und mittels "bullet points" zusammengefasst.	2 <ul style="list-style-type: none"> <li>wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben (RLP 2.3)</li> </ul>	üfK: die Lernenden entwickeln und festigen effiziente Kommunikations- und Präsentationsstrategien.	Texte aus On y va und Ecoute, 20 minutes
Einfache Briefe und kleinere Texte nach klaren Vorgaben schreiben. Strukturwörter einbauen, Zeiten korrekt anwenden, gezielt korrigieren.	5 <ul style="list-style-type: none"> <li>die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind (RLP 3.1)</li> <li>zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen (RLP 3.1)</li> </ul>	üfK: effiziente Strategien zur Korrektur von eigenen und fremden Texten kennenlernen und anwenden.	DELFB1-Lehrmittel: Anleitungen zum Teil "production écrite". Wortschatz: Strukturwörter werden besprochen und gezielt angewendet, auch die Anwendung des passé composé und des imparfait werden wiederholt.
Fragen zu einfacheren Texten aller Art beantworten und die Antworten begründen. Lektionenschatz anwenden, verschiedene Zeiten und grammatikalische Strukturen benutzen.	5 <ul style="list-style-type: none"> <li>in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen (RLP 3.2)</li> <li>Notizen mit einfachen Informationen schreiben (RLP 3.2)</li> </ul>		Basisgrammatik und Zusammenfassungen: les temps du passé, conditionnel et futur.
Lehrbuchtexte zusammenfassen und mit eigenen Worten wiedergeben.	5 <ul style="list-style-type: none"> <li>die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren (RLP 3.3)</li> </ul>	üfK: die Lernenden entwickeln effiziente Kommunikationsstrategien.	Texte aus Ecoute und Chez Nous.
Verschiedene Beispiele aus DELFB1-Lehrmitteln. Texte in der Klasse vergleichen. Gezieltes Korrigieren üben.	3 <ul style="list-style-type: none"> <li>den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) (RLP 4.3)</li> </ul>	üfK: reflexive Fähigkeiten.	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Dialoge vor- oder nachspielen. Z.B. einen Firmenbesuch am Telefon vereinbaren, sich beschweren oder sich entschuldigen.	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen (RLP 4.4)</li> <li>Teile von Gesagtem wiederholen (RLP 4.4)</li> <li>andere bitten, das Gesagte zu erklären (RLP 4.4)</li> <li>paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden (RLP 4.4)</li> </ul>	üfK: die Lernenden eignen sich in der Fremdsprache effektive Kommunikationsstrategien an.	Dialogübungen aus DELF-B1-Lehrmitteln
Telefongespräche, Briefe, Mails - und Karten. Anrede - und Grussformeln. Glückwunschkarten schreiben.	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) (RLP 5.1)</li> </ul>	üfK: interkulturell.	Lektüre von verschiedenen Beispielen.
z.B. : Gesundheitswesen oder soziale Institutionen in Frankreich (On y va, Ecoute). Spital- und Arztbesuche.	1	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen (RLP 6.1)</li> </ul>	üfK: die Lernenden ziehen Vergleiche zwischen ihrem Land und Frankreich.	
Berichterstattung zu aktuellen Themen lesen. Internetauftritte verschiedener Tageszeitungen kennenlernen. Humoristische Darstellungen von gesellschaftlichen Problemen beschreiben.	1	<ul style="list-style-type: none"> <li>Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen (RLP 6.2)</li> <li>die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen (RLP 6.2)</li> </ul>	üfK: die Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation und Identitätsbildung verstehen.	Internetauftritte verschiedener Tageszeitungen kennenlernen.
Texte zu Kindererziehung, Krippen, Tagesschulen und Kinderzulagen in Frankreich.	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen (RLP 6.3)</li> </ul>	üfK: interkulturelle Kompetenz. Schnittpunkte mit dem Fach Staatskunde.	Aktuelle Textsammlung aus verschiedenen Medien.
Verschiedene Texte und Reportagen zur Francophonie lesen.	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen (RLP 6.4)</li> </ul>	üfK: interkulturelle Kompetenz. Schnittpunkte mit den Fächern Geschichte und Staatskunde.	Texte und Reportagen aus TV5.

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Bildbeschreibungen / Über Lieder sprechen, Nacherzählen eines Films.	4 <ul style="list-style-type: none"><li>• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren (RLP 6.6)</li><li>• Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren (RLP 6.6)</li></ul>	üfK: sich mit einer anderen Kultur auseinandersetzen und Unterschiede zur eigenen thematisieren.	

## 2. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Aktuellen Sprachstand ermitteln.	1	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren (RLP 4.1)</li> </ul>		Semestertest.
Prospekte und Internetseiten gezielt nach Infos durchsuchen, selektives Lesen einüben.	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen (RLP 4.2)</li> </ul>	üfK: effiziente Informationsbeschaffung, auf Vorwissen zurückgreifen.	DELFB1-Buch und authentische Prospekte Klett Basiswortschatz und Trainingsbuch
Tagesabläufe in Beruf und Alltag / Diskussionen. In Gesprächen verschiedene Meinungen und Standpunkte auseinanderhalten können. Zahlen und Daten korrekt verstehen.	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) (RLP 1.1)</li> </ul>	üfK: die Lernenden eignen sich effiziente Strategien zum Hörverstehen an.	DELFB1-Buch, TV5-Sendungen.
Wortschatz: Konsum, Ernährung, Beziehungen, Charaktereigenschaften. Grammatik: Repetition von Adjektiven und Adverbien.	5	<ul style="list-style-type: none"> <li>vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen (RLP 1.2)</li> </ul>		Basiswortschatz, Trainingsbuch, Artikel aus Ecoute, Chez Nous, 20 minutes.
Präsentationen zu ausgewählten Themen, Vorstellen von Zeitungsartikeln. Grammatik: indirekte Rede festigen.	5	<ul style="list-style-type: none"> <li>Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten (RLP 2.1)</li> </ul>	üfK: IKT-Kompetenzen einüben und einsetzen (z.B. ppt-Präsentationen erstellen).	
Vorstellungsgespräche üben. Dialogkarten zu verschiedenen Themen.	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen (RLP 2.2)</li> <li>Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen (RLP 2.2)</li> </ul>	üfK: sich konstruktiv in ein Gespräch einbringen.	Dialogkarten.

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Telefongespräche üben. Reklamationen formulieren, Lösungen vorschlagen. Conditionnel, subjonctif.	1 <ul style="list-style-type: none"> <li>• zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären (RLP 2.2)</li> <li>• auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) (RLP 2.2)</li> </ul>	üfK: mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen.	Basisgrammatik, conditionnel, subjonctif. Grundwortschatz und Trainingsbuch.
Texte verschiedener Herkunft zusammenfassen, Notizen machen. Texte werden mit Strukturwörtern gegliedert.	3 <ul style="list-style-type: none"> <li>• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren (RLP 3.3)</li> </ul>	üfK: reflexive Fähigkeiten werden geübt.	Artikel aus Chez Nous, Ecoute Grundwortschatz und Trainingsbuch.
Biographien verfassen (Repetition des passé). Seine Meinung zu kontroversen Themen aus dem Alltag formulieren. (Konsum, Ökologie, Beziehungen). Grammatik: Gebrauch des subjonctif.	5 <ul style="list-style-type: none"> <li>• zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen (RLP 3.1)</li> <li>• kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen (RLP 3.1)</li> </ul>	üfK: mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen konstruktiv umgehen.	Verschiedenes Zusatzmaterial. Basiswortschatz mit Trainingsbuch, DELF-B1-Buch.
Leserbriefe schreiben, Zusammenfassungen. Anrede- und Grussformeln anwenden, Repetition der Strukturwörter.	5 <ul style="list-style-type: none"> <li>• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen (RLP 3.2)</li> <li>• Notizen mit einfachen Informationen schreiben (RLP 3.2)</li> </ul>	üfK: interkulturell, Anrede und Grussformeln in der Zielsprache anwenden.	DELF-B1-Lehrmittel.
Prospekte und Werbeslogans gestalten. Repetition impératif und conditionnel.	4 <ul style="list-style-type: none"> <li>• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen (RLP 4.3)</li> <li>• den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) (RLP 4.3)</li> </ul>	üfK: Gebrauch der Sprache als Medium zur gezielten Einflussnahme.	
Telefongespräche führen, Übungen mit Dialogkarten. Repetition indirekte Rede.	2 <ul style="list-style-type: none"> <li>• Teile von Gesagtem wiederholen (RLP 4.4)</li> <li>• andere bitten, das Gesagte zu erklären (RLP 4.4)</li> </ul>		Dialogübungen aus DELF-B1-Buch.

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Föderalismus gegen Zentralismus.	2 <ul style="list-style-type: none"> <li>die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln (RLP 5.1)</li> </ul>	üfK: interkulturelle Kompetenz. Schnittpunkte mit den Fächern Geschichte und Staatskunde.	Texte aus Ecoute und Chez Nous.
Indirekte Rede / Jugendsprache in Frankreich, Rap, Verlan.	3 <ul style="list-style-type: none"> <li>Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen (RLP 6.1)</li> </ul>	üfK: interkulturell.	Verschiedene Chansons, "Textos".
Texte über verschiedene Regionen in der Schweiz lesen.	5 <ul style="list-style-type: none"> <li>Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen (RLP 6.3)</li> </ul>	üfK: den eigenen kulturellen Hintergrund reflektieren und seine Besonderheiten anderen zugänglich machen. IKT-Kompetenzen.	
Texte zu Bildung (Schulsystem) und Politik in Frankreich lesen.	3 <ul style="list-style-type: none"> <li>die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen (RLP 6.4)</li> </ul>	üfK: interkulturelle Kompetenz. Schnittpunkte mit dem Fach Staatskunde.	Ecoute, verschiedene Lehrbuchtexte.
Verschiedene Texte lesen. Komparativ und Superlativ im Gespräch anwenden, Tabellen kommentieren.	2 <ul style="list-style-type: none"> <li>Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen (RLP 6.5)</li> </ul>	üfK: Sprachkompetenz. Vergleiche ziehen.	Klett Basisgrammatik, verchiedene Tabellen und Texte.
Comics aus der Romandie, Frankreich und Belgien kennenlernen, Filmsequenzen anschauen.	6 <ul style="list-style-type: none"> <li>kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren (RLP 6.6)</li> <li>Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren (RLP 6.6)</li> <li>Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen (RLP 6.6)</li> </ul>	üfK: Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen.	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Evaluation mithilfe von Checklisten	2 <ul style="list-style-type: none"><li>• z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren (RLP 6.7)</li></ul>	üfK: die Lernfortschritte werden ausgewertet und Lücken geschlossen.	

## 5 Dritte Sprache/Englisch

### 5.1 Allgemeine Bildungsziele

Fremdsprachen sind in der mehrsprachigen Schweiz und in einer globalisierten Welt eine unerlässliche Voraussetzung für die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit im In- und Ausland. Sie sichern die Studierfähigkeit, motivieren zum selbstverantwortlichen und lebenslangen Lernen und bilden die Persönlichkeit, indem andere Kulturen erschlossen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen kulturellen Herkunft entdeckt werden.

Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern. Der Kompetenzaufbau wird auf Schulebene weiter unterstützt durch zweisprachigen Unterricht, Immersionsprojekte, Aufenthalte in anderen Sprachgebieten und Austausch von Lernenden.

Im Fremdsprachenunterricht gilt der Grundsatz der integrierten Kompetenzen. Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen (z.B. ein Thema wird im Unterrichtsgespräch oder mittels eines Hörtexts eingeführt, anschliessend wird dazu ein Text gelesen und sein kultureller Hintergrund erschlossen; zum Abschluss beantworten die Lernenden schriftlich vorgegebene Verständnisfragen). Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt.

Eines der Lerngebiete ist der interkulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden. Im Typ Wirtschaft des mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen nimmt die Beschäftigung mit literarischen und anderen künstlerischen Ausdrucksformen entsprechend der höheren Lektionenzahl einen breiteren Raum ein.

Als Bezugsrahmen für den Unterricht im Bereich der vier Grundfertigkeiten (Hörverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben) dient der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER). Das jeweils zu erreichende Niveau nach GER wird im Teil «Lerngebiete und fachliche Kompetenzen» in zusammengefasster Form angegeben. Dies erleichtert es den Lehrkräften, sich beim Erarbeiten der Fachlehrpläne ebenfalls auf die Deskriptoren des GER und des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) abzustützen. Am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts verfügen die Lernenden über Mindestkompetenzen im Bereich des Niveaus B1 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 1; Ausnahme: Niveau B1.2 für das Lerngebiet «Rezeption») bzw. B2 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 2).

### 5.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen

- *Sozialkompetenz*: mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen
- *Sprachkompetenz*: Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen
- *Interkulturelle Kompetenz*: den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen
- *Arbeits- und Lernverhalten*: effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden

### 5.3 Vorbemerkung

Die Unterrichtseinheiten im Fach Englisch zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen. In einer Lektion werden daher in der Regel mehrere Kompetenzen abgedeckt.

Der Unterricht folgt dem spiralförmigen Prinzip, d.h. über die jeweiligen Semester verteilt werden gleiche und/oder ähnliche Inhalte angewendet, wiederholt und vertieft.

Die erwarteten Vorkenntnisse basieren auf dem Lehrplan der Sekundarstufe I Niveau E des Kantons. Die Dichte der Lerninhalte sowie die niedrige Stundendotation setzen voraus, dass ein wesentlicher Teil des Stoffes im Selbststudium erarbeitet und vertieft werden muss.

Das QV besteht aus einer schriftlichen und mündlichen Prüfung. Während im schriftlichen Teil keine Hilfsmittel erlaubt sind, darf im mündlichen Teil in der Vorbereitungszeit ein zweisprachiges Wörterbuch (nicht digital) verwendet werden.

Die kantonale Abschlussprüfung im Fach Englisch richtet sich nach den Inhalten des Lehrplanes. Es ist allerdings möglich, mit dem FCE Diplom (GER B2) oder einer höheren Qualifikation von der kantonalen Abschlussprüfung dispensiert zu werden. Da das FCE andere bzw. weiterführende Inhalte prüft, bedeutet dies

eine zusätzliche Anforderung an den Englischunterricht.

## 5.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

### 1. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Listening to and understanding everyday conversations, e.g. interviewing people, listening to radio news, watching videos (listening for gist, listening detail)	8	<ul style="list-style-type: none"> <li>in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) (RLP 1.1)</li> <li>Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird (RLP 1.1)</li> </ul>	üfK: Die Lernenden entwickeln effiziente Lernstrategien im Bereich Hörverstehen	Spotlight CDs, online material
Reading and understanding a variety of texts, e.g. newspaper articles, journals, lyrics, emails, letters, manuals (selective reading, multiple matching, reading for gist)	8	<ul style="list-style-type: none"> <li>vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen (RLP 1.2)</li> </ul>	üfK: Die Lernenden entwickeln effiziente Lernstrategien im Bereich Leseverstehen und setzen Interpretationsstrategien ein	Spotlight articles, newspapers online (BBC News, The Guardian, Spiegel International etc.)
Spelling and phonetic alphabet, giving personal and job information, expressing opinion, presentations (newspaper articles and current news)	6	<ul style="list-style-type: none"> <li>eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden (RLP 2.1)</li> <li>mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurecht kommen (RLP 2.1)</li> <li>Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten (RLP 2.1)</li> </ul>	üfK: Die Lernenden setzen Interpretations- und Präsentationsstrategien angemessen ein	Spotlight articles, newspapers online (BBC News, The Guardian, Spiegel International etc.)

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Interviews, everyday conversations (e.g. family, relationships, hobbies, job), role play, telephoning, discussions	6 <ul style="list-style-type: none"> <li>• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken (RLP 2.2)</li> <li>• an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen (RLP 2.2)</li> <li>• zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären (RLP 2.2)</li> <li>• Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen (RLP 2.2)</li> <li>• auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) (RLP 2.2)</li> </ul>	üfK: Die Lernenden wenden angemessene, interaktive Kommunikationsstrategien in der mündlichen Interaktion an	Klett Grund- und Aufbauwortschatz, Lernkarteien, Quizlet
Informing about and explaining various issues	2 <ul style="list-style-type: none"> <li>• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben (RLP 2.3)</li> </ul>		
Taking notes, writing informal and formal emails and letters, writing summaries, building up grammar and vocabulary, structuring texts	4 <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind (RLP 3.1)</li> <li>• zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen (RLP 3.1)</li> <li>• kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen (RLP 3.1)</li> </ul>		Mustervorlage (Portfolio) für eine oder mehrere Textsorten erstellen (Englisch, Französisch, Deutsch)  Vergleiche Grammatik Englisch, Deutsch und Französisch

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Exchanging information in letters, emails and notes, e.g. reservations, confirmations, complaints, blog-like texts	4	<ul style="list-style-type: none"> <li>in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen (RLP 3.2)</li> <li>Notizen mit einfachen Informationen schreiben (RLP 3.2)</li> </ul>	üfK: Die Lernenden wenden angemessene, interaktive Kommunikationsstrategien in der schriftlichen Interaktion an	
Informing about and explaining various issues	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren (RLP 3.3)</li> </ul>		
Reflecting and evaluating personal learning strategies	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren (RLP 4.1)</li> <li>mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen (RLP 4.1)</li> <li>über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken (RLP 4.1)</li> </ul>	üfK: Die Lernenden entwickeln effiziente Lern- und Arbeitsstrategien aufgrund vorgängiger schulischer Erfahrungen und ihres aktuellen Wissensstandes	
Using bilingual dictionaries and electronic support, skimming and scanning	4	<ul style="list-style-type: none"> <li>eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) (RLP 4.2)</li> <li>Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen (RLP 4.2)</li> <li>Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden (RLP 4.2)</li> </ul>	üfK: Die Lernenden entwickeln effiziente Lern- und Arbeitsstrategien	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Developing and using creative strategies, e.g. comparing different languages, word formation, linking devices, mind-mapping	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen (RLP 4.3)</li> <li>den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) (RLP 4.3)</li> </ul>	
Role-play, discussions, expressing personal opinions, interviews within a variety of topics, e.g. science, health issues, politics, environment, sports	6	<ul style="list-style-type: none"> <li>einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen (RLP 4.4)</li> <li>Teile von Gesagtem wiederholen (RLP 4.4)</li> <li>andere bitten, das Gesagte zu erklären (RLP 4.4)</li> <li>paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden (RLP 4.4)</li> </ul>	Klett Grund- und Aufbauwortschatz, Lernkarteien, Quizlet
Recognizing cultural differences, polite behaviour (conventions)	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln (RLP 5.1)</li> <li>die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) (RLP 5.1)</li> </ul>	
Exchanging and comparing personal inter-cultural experience, e.g. current news, staying abroad	4	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen (RLP 6.1)</li> </ul>	Geschichte, Wirtschaft, Politik: Bildungssysteme Schweiz, USA und GB: Vergleich verschiedener Traditionen (Präsentation, Bericht, Plakat)
Reading and discussing current news, e.g. education, work, crime, research	4	<ul style="list-style-type: none"> <li>Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen (RLP 6.2)</li> <li>die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen (RLP 6.2)</li> </ul>	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Comparing Switzerland with some English-speaking countries, e.g. companies, religion, immigration and integration, social classes	4	<ul style="list-style-type: none"> <li>aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen (RLP 6.3)</li> <li>Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen (RLP 6.3)</li> </ul>	üfK: Die Lernenden entwickeln Offenheit gegenüber anderen Kulturen und können gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen	Geschichte, Wirtschaft und Recht, Deutsch, Sozialwissenschaften: internationale Filme in einem geschichtlichen und kulturellen Kontext situieren und interpretieren (z.B. Rassismus, gender)
Comparing Switzerland with some English-speaking countries, e.g. political systems, elections, votes, colonialism	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen (RLP 6.4)</li> </ul>		Deutsch, Geschichte, Wirtschaft und Recht: nationale Eigenheiten und Unterschiede des gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Umfelds herausarbeiten (Präsentation und Bericht)
Recognizing differences in media reports, e.g. science, health, environment, culture	6	<ul style="list-style-type: none"> <li>Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen (RLP 6.5)</li> </ul>		Klett Grund- und Aufbauwortschatz, Lernkarteien, Quizlet
Dealing with a variety of literary texts, e.g. short stories, poems, novels, working with films and song lyrics	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren (RLP 6.6)</li> <li>Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren (RLP 6.6)</li> <li>Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen (RLP 6.6)</li> </ul>		e.g. Somerset Maugham "The Happy Man" or John Collier "The Chaser", Spotlight short stories
Documenting personal experience abroad	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren (RLP 6.7)</li> </ul>		

## 2. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Listening to and understanding everyday conversations, e.g. interviewing people, listening to radio news, watching videos (listening for gist, listening detail)	6 <ul style="list-style-type: none"> <li>in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) (RLP 1.1)</li> <li>Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird (RLP 1.1)</li> </ul>	üfK: Die Lernenden entwickeln ihre Lernstrategien im Bereich Hörverstehen weiter	Online material, Spotlight CDs
Reading and understanding a variety of texts, e.g. newspaper articles, journals, lyrics, emails, letters, manuals (selective reading, multiple matching, reading for gist)	8 <ul style="list-style-type: none"> <li>vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen (RLP 1.2)</li> </ul>	üfK: Die Lernenden entwickeln ihre Lernstrategien im Bereich Leseverstehen weiter und setzen ihre Interpretationsstrategien ein	FCE material
Spelling and phonetic alphabet, giving personal and job information, expressing opinion, presentations (newspaper articles and current news)	8 <ul style="list-style-type: none"> <li>eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden (RLP 2.1)</li> <li>mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurecht kommen (RLP 2.1)</li> <li>Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten (RLP 2.1)</li> </ul>	üfK: Die Lernenden setzen Interpretations- und Präsentationsstrategien angemessen ein	Spotlight articles, newspapers online, FCE material

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Interviews, everyday conversations (e.g. family, relationships, hobbies, job), role play, telephoning, discussions	6 <ul style="list-style-type: none"> <li>• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken (RLP 2.2)</li> <li>• an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen (RLP 2.2)</li> <li>• zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären (RLP 2.2)</li> <li>• Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen (RLP 2.2)</li> <li>• auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) (RLP 2.2)</li> </ul>	üfK: Die Lernenden wenden angemessene, interaktive Kommunikationsstrategien in der mündlichen Interaktion an	Klett Grund- und Aufbauwortschatz, Lernkarteien, Quizlet
Informing about and explaining various issues	2 <ul style="list-style-type: none"> <li>• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben (RLP 2.3)</li> </ul>	üfK: Die Lernenden setzen Interpretations- und Kommunikationsstrategien ein	Current news
Taking notes, writing informal and formal emails and letters, writing summaries, building up grammar and vocabulary, structuring texts	4 <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind (RLP 3.1)</li> <li>• zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen (RLP 3.1)</li> <li>• kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen (RLP 3.1)</li> </ul>	üfK: Die Lernenden wenden effiziente Lernstrategien im Bereich Textproduktion an	FCE material (paragraphing, structuring, linking)

<i>Lerninhalte:</i>		<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Exchanging information in letters, emails and notes, e.g. reservations, confirmations, complaints, blog-like texts	4	<ul style="list-style-type: none"> <li>in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen (RLP 3.2)</li> <li>Notizen mit einfachen Informationen schreiben (RLP 3.2)</li> </ul>		
Informing about and explaining various issues	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren (RLP 3.3)</li> </ul>	<p>üfK: Die Lernenden können Informationen aus Texten und Präsentationen stichwortartig aufschreiben</p>	<p>Note taking für Diskussionen</p>
Reflecting and evaluating personal learning strategies	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren (RLP 4.1)</li> <li>mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen (RLP 4.1)</li> <li>über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken (RLP 4.1)</li> </ul>	<p>üfK: Die Lernenden können die eigenen Sprachkenntnisse einsetzen und entwickeln dabei ihre Lern- und Arbeitsstrategien weiter</p>	
Using bilingual dictionaries and electronic support, skimming and scanning	4	<ul style="list-style-type: none"> <li>eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) (RLP 4.2)</li> <li>Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen (RLP 4.2)</li> <li>Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden (RLP 4.2)</li> </ul>	<p>üfK: Die Lernenden entwickeln effiziente Lern- und Arbeitsstrategien weiter</p>	<p>FCE material, gap texts, multiple choice readings, Leo, dicct</p>

<i>Lerninhalte:</i>		<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Developing and using creative strategies, e.g. comparing different languages, word formation, linking devices, mind-mapping	4	<ul style="list-style-type: none"> <li>mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen (RLP 4.3)</li> <li>den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) (RLP 4.3)</li> </ul>	üfK: Die Lernenden wenden effiziente Lernstrategien im Bereich Textproduktion an	Fokus: Time Management, Umfang
Role-play, discussions, expressing personal opinions, interviews within a variety of topics, e.g. science, health issues, politics, environment, sports	4	<ul style="list-style-type: none"> <li>einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen (RLP 4.4)</li> <li>Teile von Gesagtem wiederholen (RLP 4.4)</li> <li>andere bitten, das Gesagte zu erklären (RLP 4.4)</li> <li>paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden (RLP 4.4)</li> </ul>		Klett Grund- und Aufbauwortschatz, Lernkarteien, Quizlet
Recognizing cultural differences, polite behaviour (conventions)	1	<ul style="list-style-type: none"> <li>die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln (RLP 5.1)</li> <li>die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) (RLP 5.1)</li> </ul>	üfK: Die Lernenden sind sich des eigenen kulturellen Hintergrundes bewusst und sind offen für neue Kulturen	Eigene Erfahrungen, current news
Exchanging and comparing personal inter-cultural experience, e.g. current news, staying abroad	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen (RLP 6.1)</li> </ul>		
Reading and discussing current news, e.g. education, work, crime, research	5	<ul style="list-style-type: none"> <li>Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen (RLP 6.2)</li> <li>die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen (RLP 6.2)</li> </ul>	üfK: Die Lernenden verstehen verschiedene Sprachstile als grundlegendes Medium von Kommunikation	Spotlight, online material, newspaper articles

<i>Lerninhalte:</i>		<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Comparing Switzerland with some English-speaking countries, e.g. companies, religion, immigration and integration, social classes	4	<ul style="list-style-type: none"> <li>aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen (RLP 6.3)</li> <li>Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen (RLP 6.3)</li> </ul>	üfK: Die Lernenden können mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen	Klett Grund- und Aufbauwortschatz
Comparing Switzerland with some English-speaking countries, e.g. political systems, elections, votes, colonialism	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen (RLP 6.4)</li> </ul>		Klett Grund- und Aufbauwortschatz
Recognizing differences in media reports, e.g. science, health issues, environment, culture	6	<ul style="list-style-type: none"> <li>Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen (RLP 6.5)</li> </ul>	üfK: Die Lernenden verstehen verschiedene Sprachstile als grundlegendes Medium von Kommunikation und Welterschliessung	Online material, newspaper articles, Klett Grund- und Aufbauwortschatz
Dealing with a variety of literary texts, e.g. short stories, poems, novels, working with films and song lyrics	5	<ul style="list-style-type: none"> <li>kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren (RLP 6.6)</li> <li>Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren (RLP 6.6)</li> <li>Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen (RLP 6.6)</li> </ul>		Spotlight short stories, modern songs, Evergreens, "Sherlock Holmes", "LA Crash

## 6 Mathematik

### 6.1 Allgemeine Bildungsziele

Mathematik im Grundlagenbereich vermittelt fachspezifische und fachübergreifende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Das Fach leitet die Lernenden an, Problemstellungen zu analysieren, zu bearbeiten und zu lösen. Dadurch werden exaktes und folgerichtiges Denken, kritisches Urteilen sowie präziser Sprachgebrauch ebenso wie geistige Beweglichkeit, Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer geübt. Durch die Förderung des mathematisch-logischen Denkens leistet die Mathematik einen wesentlichen Beitrag zu Bildung und Kultur.

Der Unterricht macht die Lernenden mit den spezifischen Methoden der Mathematik vertraut. Die heutigen technischen Hilfsmittel (Taschenrechner, Computer) erlauben die Visualisierung der Mathematik und unterstützen die Erforschung von mathematischen Sachverhalten. Es werden Fertigkeiten erlernt, die auf andere Situationen übertragen und in anderen Wissenschaftsbereichen angewendet werden können.

Mathematik im Grundlagenbereich fördert insbesondere auch Kompetenzen wie Abstrahieren, Argumentieren und experimentelles Problemlösen und schafft damit bei den Lernenden das für ein Fachhochschulstudium erforderliche mathematische Verständnis.

### 6.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* differenzierend und kritisch denken und urteilen; logisch argumentieren; mathematische Modelle (Formeln, Gleichungen, Funktionen, geometrische Skizzen, strukturierte Darstellungen, Ablaufpläne) in überfachlichen Anwendungen darstellen und kritisch reflektieren
- *Sprachkompetenz:* über die Mathematik als formale Sprache die allgemeine Sprachkompetenz in Wort und Schrift weiterentwickeln; umgangssprachliche Aussagen in die mathematische Fachsprache übersetzen und umgekehrt; sich in der interdisziplinären Auseinandersetzung mit Fachleuten und Laien sprachlich gewandt und verständlich ausdrücken
- *Arbeits- und Lernverhalten:* Beharrlichkeit, Sorgfalt, Konzentrationsfähigkeit, Exaktheit und Problemlöseverhalten durch mathematische Strenge weiterentwickeln und sich neues Wissen mit Neugier und Leistungsbereitschaft aneignen

### 6.3 Vorbemerkung

Im Fach Mathematik sind folgende fachlichen Grundkompetenzen zu erreichen:

- mathematische Gesetzmässigkeiten verstehen, formulieren, interpretieren, dokumentieren und kommunizieren
- numerische und symbolische Rechenverfahren unter Berücksichtigung der entsprechenden Regeln durchführen
- Hilfsmittel nutzbringend einsetzen
- interdisziplinäre Probleme mit mathematischen Methoden bearbeiten

Die Verwendung von Hilfsmitteln umfassen:

- Taschenrechner ohne ComputerAlgebraSystem (CAS), mit statistischen Funktionen, nicht grafikfähig
- Formelsammlung

Der Unterricht ist spiralförmig soweit aufgebaut, dass ein Teil der gewählten Aufgabenstellungen auch den bereits behandelten Lehrstoff gezielt aufgreift und somit die gesamten erworbenen Kompetenzen vertiefen.

## **6.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen**

Im Fach Mathematik sind folgende fachlichen Grundkompetenzen zu erreichen:

- mathematische Gesetzmässigkeiten verstehen, formulieren, interpretieren, dokumentieren und kommunizieren
- numerische und symbolische Rechenverfahren unter Berücksichtigung der entsprechenden Regeln durchführen
- Hilfsmittel nutzbringend einsetzen
- interdisziplinäre Probleme mit mathematischen Methoden bearbeiten

## 1. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Arithmetik/Algebra: Grundlagen	2 <ul style="list-style-type: none"> <li>Strukturen von algebraischen Ausdrücken erkennen und beim Berechnen sowie Umformen entsprechend berücksichtigen (RLP 1.1)</li> </ul>		üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten
Arithmetik/Algebra: Zahlenmengen, Grundoperationen	5 <ul style="list-style-type: none"> <li>den Aufbau der Zahlen verstehen (Vorzeichen, Betrag, Rundung, Ordnungsrelationen) und Zahlen nach Zahlenarten klassieren (<math>\mathbb{N}</math>, <math>\mathbb{Z}</math>, <math>\mathbb{Q}</math>, <math>\mathbb{R}</math>) (RLP 1.2)</li> <li>Grundoperationen in verschiedenen Zahlenmengen unter Einhaltung der Regeln (Vorzeichenregeln, Hierarchie der Operationen) durchführen (RLP 1.2)</li> </ul>	Geschichte: Zahlentheorie, Mathematikgeschichte, herausragende Mathematiker (Euler, Gauss, ...)	üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten
Arithmetik/Algebra: Potenzen und Wurzeln	10 <ul style="list-style-type: none"> <li>die Potenzgesetze mit ganzzahligen und rationalen Exponenten verstehen und auf einfache Beispiele anwenden (RLP 1.4)</li> <li>die Hierarchie der Operationen erkennen und anwenden (RLP 1.4)</li> </ul>		üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten
Arithmetik/Algebra: Termumformungen	20 <ul style="list-style-type: none"> <li>algebraische Terme unter Einhaltung der Regeln für die Grundoperationen umformen, ohne Polynomdivision (RLP 1.3)</li> <li>Polynome 2. Grades in Linearfaktoren zerlegen (RLP 1.3)</li> </ul>		üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten
Gleichungen: Äquivalenzumformungen, Gleichungstyp bestimmen und den entsprechenden Lösungsansatz kennen	12 <ul style="list-style-type: none"> <li>gegebene Sachverhalte als Gleichung oder Gleichungssystem formulieren (RLP 2.1)</li> <li>algebraische Äquivalenz erklären und anwenden (RLP 2.1)</li> <li>den Typ einer Gleichung bestimmen und beim Lösen entsprechend beachten, Lösungs- und Umformungsmethoden zielführend einsetzen sowie Lösungen überprüfen (RLP 2.1)</li> </ul>	Sprachen: Textverständnis, fremdsprachige Textaufgaben	üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Gleichungen: Lineare, quadratische, Potenz- und Exponentialgleichungen lösen	13 <ul style="list-style-type: none"> <li>• lineare und quadratische Gleichungen lösen (RLP 2.2)</li> <li>• elementare Potenzgleichungen mit ganzzahligen und rationalen Exponenten lösen (RLP 2.2)</li> <li>• elementare Exponentialgleichungen lösen (RLP 2.2)</li> </ul>		üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten
Lineare Gleichungssysteme rechnerisch und grafisch lösen.	13 <ul style="list-style-type: none"> <li>• ein lineares Gleichungssystem mit zwei Variablen lösen (RLP 2.3)</li> <li>• die Lösungsmenge eines linearen Gleichungssystems mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und interpretieren (RLP 2.3)</li> </ul>		üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten
Funktionen: Funktionsbegriff, unterschiedliche Darstellungen von Funktionen kennen (Wertetabelle, Koordinatensystem, Funktionsgleichung)	10 <ul style="list-style-type: none"> <li>• reelle Funktionen als Zuordnung/Abbildung zwischen dem reellen Definitionsbereich <math>D</math> und dem reellen Wertebereich <math>W</math> erklären (RLP 3.1)</li> <li>• mit Funktionen beschreiben wie sich Änderungen einer Grösse auf eine abhängige Grösse auswirken und damit auch den Zusammenhang als Ganzes erfassen (RLP 3.1)</li> <li>• lineare, Potenz- (ganzzahlige Exponenten) und Exponentialfunktionen verbal, tabellarisch, grafisch (in kartesischen Koordinaten) sowie analytisch lesen, schreiben und interpretieren (RLP 3.1)</li> <li>• Funktionsgleichung, Wertetabelle und Graph kontextspezifisch anwenden (RLP 3.1)</li> <li>• lineare Funktionen (<math>D \rightarrow W</math>) in verschiedenen Notationen lesen und schreiben: Zuordnungsvorschrift <math>x \mapsto f(x)</math> Funktionsgleichung <math>f : D \rightarrow W</math> mit <math>y = f(x)</math> Funktionsterm <math>f(x)</math> (RLP 3.1)</li> </ul>	Naturwissenschaften, Technik und Umwelt, Wirtschaft und Recht: Bedeutung der Funktionen für Prognosen und Analysen	üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Funktionen: Lineare Funktionen	15 <ul style="list-style-type: none"><li>• die Koeffizienten der Funktionsgleichung geometrisch interpretieren (Steigung, Achsenabschnitt) (RLP 3.2)</li><li>• den Graphen einer linearen Funktion als Gerade visualisieren (RLP 3.2)</li><li>• Schnittpunkte von Funktionsgraphen berechnen (RLP 3.2)</li></ul>		üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten

## 2. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Arithmetik/Algebra: Zehnerlogarithmen	8 <ul style="list-style-type: none"> <li>eine Exponentialgleichung in die entsprechende Logarithmusgleichung umschreiben und umgekehrt <math>a^x = b \iff x = \frac{\log_{10}(b)}{\log_{10}(a)}</math> mit <math>a, b \in \mathbb{R}^+, a \neq 1</math> (RLP 1.5)</li> <li>logarithmische Skalen lesen und anwenden (RLP 1.5)</li> </ul>	Naturwissenschaften, Technik und Umwelt: Logarithmische Skala der akustischen Wahrnehmung	üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten
Gleichungen: Exponentialgleichungen lösen	7 <ul style="list-style-type: none"> <li>elementare Exponentialgleichungen lösen (RLP 2.2)</li> </ul>		üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten
Funktionen: Exponentialfunktionen	10 <ul style="list-style-type: none"> <li>die Koeffizienten <math>a, b</math> und <math>c</math> der Exponentialfunktion <math>f : x \mapsto a \cdot e^{b \cdot x} + c</math> interpretieren (Wachstums-, Zerfalls- und Sättigungsprozesse) (RLP 3.3)</li> </ul>	Naturwissenschaften, Wirtschaft: Wachstums-, Zerfalls- und Sättigungsprozesse	üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten
Datenanalyse: Grundlagen	5 <ul style="list-style-type: none"> <li>Grundbegriffe der Datenanalyse (Grundgesamtheit, Urliste, Stichprobe, Stichprobenumfang, Rang) erklären (RLP 4.1)</li> <li>Datengewinnung und –qualität diskutieren (RLP 4.1)</li> </ul>		üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten
Datenanalyse: Datenerhebung	5 <ul style="list-style-type: none"> <li>die Zusammensetzung einer Stichprobe und die Methode zur Gewinnung der Daten (z.B. Fragebogen, Messungen) qualitativ beurteilen (RLP 4.2)</li> <li>mögliche Fehler in den Daten (z.B. Ausreisser, Extremwerte) erkennen und bei der Datenauswertung berücksichtigen (RLP 4.2)</li> </ul>	Sozialwissenschaften, Naturwissenschaften: Statistische Erhebungen planen, durchführen und auswerten	üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Datenanalyse: Diagramme	12 <ul style="list-style-type: none"> <li>geordnete Datenmengen visualisieren (Balken- und Kuchendiagramm, Histogramm, Boxplot, Summenhäufigkeitsfunktion, Streudiagramm, Mosaikplot), erklären (symmetrisch/asymmetrisch, steil/schief, unimodal/bimodal/multimodal) und interpretieren (RLP 4.3)</li> <li>entscheiden, wann welches Diagramm angemessen ist (RLP 4.3)</li> </ul>	Wirtschaft und Recht, Geschichte und Politik: Bedeutung und Einsatz statistischer Daten in Politik und Wirtschaft	üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten
Datenerhebung: Masszahlen	13 <ul style="list-style-type: none"> <li>univariate und bivariate Daten charakterisieren (qualitativ/quantitativ, diskret/stetig), ordnen und klassieren (Rangliste, Klassenbildung, Häufigkeitstabelle, Kontingenztafel) (RLP 4.4)</li> <li>Lagemasse (Mittelwert, Median, Modus) und Streumasse (Standardabweichung, Quartilsdifferenz) berechnen, interpretieren sowie auf ihre Plausibilität hin prüfen (RLP 4.4)</li> <li>entscheiden, wann welche Masszahl relevant ist (RLP 4.4)</li> </ul>	Informatik, Naturwissenschaft, Technik und Umwelt: Programme zur Auswertung von Daten einsetzen (LibreOffice Calc, Excel, ...)	üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten
Wahrscheinlichkeitsrechnung: Grundlagen	4 <ul style="list-style-type: none"> <li>wahrscheinlichkeitstheoretische Frage- und Problemstellungen aus dem beruflichen Kontext erkennen, beschreiben und mit Spezialisten sowie Laien kommunizieren (RLP 5.1)</li> </ul>		üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten
Wahrscheinlichkeitsrechnung: Grundregeln der Wahrscheinlichkeitsrechnung	4 <ul style="list-style-type: none"> <li>die Grundregeln der Wahrscheinlichkeitsrechnung erklären (RLP 5.2)</li> </ul>		üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Wahrscheinlichkeitsrechnung: Zufallsexperimente	4 <ul style="list-style-type: none"> <li>das Zufallsexperiment und seine Elemente als Modell von zufälligen Vorgängen in der realen Welt erklären (RLP 5.3)</li> <li>die Grundbegriffe aus der Theorie der diskreten Zufallsexperimente (Ergebnis, Ereignis, Wahrscheinlichkeitsverteilung) erklären sowie zwischen diskreten und stetigen Zufallsexperimenten unterscheiden (RLP 5.3)</li> <li>den Zusammenhang zwischen den Modellgrössen und den entsprechenden empirischen Grössen «Wahrscheinlichkeit», «Häufigkeit» (Wahrscheinlichkeits- und Häufigkeitsverteilung), «Erwartungswert» und «arithmetisches Mittel» erkennen und erklären (RLP 5.3)</li> <li>theoretische und empirische Standardabweichung erkennen und erklären (RLP 5.3)</li> </ul>		üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten
Wahrscheinlichkeitsrechnung: Einstufige Zufallsexperimente	8 <ul style="list-style-type: none"> <li>Verteilungen der Ergebnisse von einstufigen Zufallsexperimenten beschreiben und visualisieren sowie für Wahrscheinlichkeitsberechnungen nutzen (RLP 5.4)</li> <li>den Erwartungswert und die Standardabweichung für quantitative, diskrete Merkmale berechnen, interpretieren und anwenden (RLP 5.4)</li> </ul>		üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten
Wahrscheinlichkeitsrechnung: Mehrstufige Zufallsexperimente	10 <ul style="list-style-type: none"> <li>Verteilungen der Ergebnisse von mehrstufigen, diskreten Zufallsexperimenten durch Baumdiagramme visualisieren sowie für Wahrscheinlichkeitsberechnungen nutzen (RLP 5.5)</li> </ul>		üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten
Wahrscheinlichkeitsrechnung: Statistisches Schliessen	10 <ul style="list-style-type: none"> <li>Vertrauensintervalle aus der Medizin und aus Umfragen bestimmen (RLP 5.6)</li> <li>die Methode des statistischen Tests anwenden sowie ihre korrekte Interpretation und mögliche Fehlinterpretationen zeigen (RLP 5.6)</li> </ul>		üFK: reflexive Fähigkeiten Sprachkompetenz Arbeits- und Lernverhalten

## 7 Naturwissenschaften

### 7.1 Allgemeine Bildungsziele

Der naturwissenschaftliche Unterricht beinhaltet Biologie, Chemie und Physik und hat zum Ziel, die Neugier für alltägliche Phänomene zu wecken. Er schärft das Beobachten, Analysieren, Abstrahieren, Interpretieren und das logische Denken und befähigt die Lernenden zu deduktiven Gedankengängen.

Der Unterricht orientiert sich an den drei Hauptbereichen Natur, Wissenschaft und Mensch:

- *Natur*: Die Lernenden werden mit den natürlichen Prozessen vertraut. Sie verfeinern ihre ganzheitliche Sicht dieser Prozesse und werden zu einem umweltbewussten Verhalten ermutigt.
- *Wissenschaft*: Die Lernenden werden an die stringente und exakte Denkweise der Wissenschaft sowie an die Methoden wissenschaftlichen Arbeitens herangeführt, wobei Experiment, Modellierung und Anwendung miteinander verbunden werden. Sie eignen sich das nötige Grundwissen an, um eigene Überlegungen zum Thema Technologie und Umwelt anzustellen, mit Sicht auf eine nachhaltige Entwicklung.
- *Mensch*: Die Lernenden erkennen sich im Umgang mit den Naturwissenschaften selbst und erhalten Anhaltspunkte für die Gesunderhaltung des Menschen und seiner Umwelt.

Der Biologieunterricht beleuchtet aus wissenschaftlicher Sicht das Phänomen Leben. Die Prinzipien zur Funktionsweise von Lebewesen und die der Beziehungen des Menschen zu anderen Lebewesen und zu seiner Umwelt, werden von den Lernenden einbezogen.

Der Chemieunterricht vermittelt grundlegende Einsichten in den Aufbau, die Eigenschaften und die Umwandlung von Stoffen und erweitert so die naturwissenschaftlichen Kenntnisse und das Weltbild der Lernenden. Besonders in der Beschäftigung mit dem Atom- und Molekülmodell lassen sich alltägliche Erscheinungen auf exemplarische Weise verstehen, darstellen und erklären.

Der Physikunterricht verhilft dazu, natürliche Erscheinungen zu verstehen und in einem grösseren Denkkontext zu betrachten. An Experimenten erfassen die Lernenden physikalische Gesetze und wenden sie mathematisch an.

Gesamthaft vermittelt der Unterricht in diesen Fächern den Lernenden die Grundlagen der Wissenschaftskultur und lässt das Verständnis für die Wichtigkeit und für die Bedeutung der Naturwissenschaften in ihren Beziehungen zu Gesellschaft, Technik, Umwelt, Wirtschaft und Politik reifen. Die Lernenden erwerben die notwendigen konzeptionellen Werkzeuge, um sich mit Gleichgesinnten über Themen mit Wissenschaftsbezug auszutauschen und werden dadurch in gesellschaftlich bedeutsame Debatten eingeführt.

Generell stehen die Naturwissenschaften im Zentrum technologischer Entwicklungen und ihrer Realisierung (Produktion, Nutzung, Entsorgung). Sie bieten eine vorzügliche Gelegenheit, auf interdisziplinäre Weise an Fragen der nachhaltigen Entwicklung heranzutreten.

## 7.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* Phänomene untersuchen, verknüpfen und ganzheitlich betrachten; sich eine Meinung zu einem aktuellen Thema bilden; ethische Fragen zum Verhältnis von Experimentalwissenschaften, Mensch und Umwelt diskutieren; kritische Auseinandersetzung mit den in den Medien verbreiteten Informationen
- *Sozialkompetenz:* Aufgaben im Team erarbeiten
- *Sprachkompetenz:* Naturwissenschaftliche Fachbegriffe klar verstehen und präzise verwenden; einfache wissenschaftliche Texte verstehen und zusammenfassen; sich in verschiedenen Fachsprachen ausdrücken und diskutieren
- *Interessen:* Interesse und Neugier gegenüber wissenschaftlichen Fragen entwickeln; für Fragen zur Umwelt, Technologie, nachhaltigen Entwicklung und Gesundheit zugänglich sein
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen):* Informationen zu wissenschaftlichen und insbesondere naturwissenschaftlichen Themen gezielt recherchieren

## 7.3 Vorbemerkung

Die fachlichen Grundkompetenzen entsprechen den minimalen Anforderungen an die Lernenden am Ende ihres Lehrganges zur Berufsmaturität. Im Fach Naturwissenschaften werden folgende fachliche Grundkompetenzen entwickelt:

- das internationale Einheitssystem (SI) in physikalischen Berechnungen anwenden und die erforderlichen Umwandlungen von Einheiten durchführen
- die Grössenordnung von Ergebnissen voraussehen und deren Relevanz abschätzen
- die in grafischen Darstellungen enthaltenen Informationen qualitativ interpretieren, insbesondere die Begriffe "Steigung" und "Integral"
- natürliche Phänomene mit Hilfe wissenschaftlicher Konzepte beschreiben
- wissenschaftliche Modelle innerhalb ihres Anwendungsbereichs anwenden
- eine naturwissenschaftliche Beobachtung selbständig beschreiben
- Experimente selbstständig durchführen, auswerten und in einem Bericht darstellen
- technische Geräte mit Bezug zu den Unterrichtsfächern benutzen

Die Verwendung von Hilfsmitteln umfassen:

- Periodensystem
- Formelsammlung

Der Unterricht ist (wo möglich) nach dem Interdependenzprinzip aufgebaut, so dass in neu zu behandelnden Themen der bereits behandelte Lehrstoff gezielt aufgegriffen und somit die gesamten erworbenen Kompetenzen vertieft werden.

#### **7.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen**

Die fachlichen Grundkompetenzen entsprechen den minimalen Anforderungen an die Lernenden am Ende ihres Lehrganges zur Berufsmaturität. Im Fach Naturwissenschaften werden folgende fachlichen Grundkompetenzen entwickelt:

- das internationale Einheitssystem (SI) in physikalischen Berechnungen anwenden und die erforderlichen Umwandlungen von Einheiten durchführen.
- die Grössenordnung von Ergebnissen voraussehen und deren Relevanz abschätzen
- natürliche Phänomene mit Hilfe wissenschaftlicher Konzepte beschreiben.
- die in grafischen Darstellungen enthaltenen Informationen qualitativ interpretieren, insbesondere die Begriffe «Steigung» und «Integral».
- wissenschaftliche Modelle innerhalb ihres Anwendungsbereichs anwenden.
- eine naturwissenschaftliche Beobachtung selbstständig beschreiben
- Experimente selbstständig durchführen, auswerten und in einem Bericht darstellen
- technische Geräte mit Bezug zu den Unterrichtsfächern benutzen

## 1. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überblick über die Organisationsebenen des menschlichen Körpers</li> <li>• Vergleichen der tierischen und pflanzlichen Zelle sowie der Bakterienzelle wichtige Zellorganellen und ihre Funktion (Mitochondrien, Chloroplasten, Dictyosomen, Endoplasmatisches Retikulum, Ribosomen, Lysosomen, Mikrotubuli, Zentriolen, Zellkern)</li> <li>• Aufbau und Eigenschaften der Zellmembran</li> <li>• Stofftransport durch die Zellmembran (Endo- und Exozytose, Diffusion, Osmose, aktiver Transport durch Carrier-Proteine)</li> </ul>	15	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die strukturellen Organisations-Ebenen beschreiben (Atome, Moleküle, Gewebe, Organe, Systeme, Organismus) anhand von Beispielen beschreiben (RLP 1.1)</li> <li>• die strukturellen Unterschiede zwischen prokaryotischen und eukryotischen (pflanzlichen und tierischen) Zellen erklären (RLP 1.1)</li> <li>• die Organellen der Zelle und ihre Funktion beschreiben (RLP 1.1)</li> <li>• die Membranstruktur beschreiben und den Zusammenhang mit Zelltransport-Arten (Endo- und Exozytose, Diffusion und Osmose, aktiver Transport) herstellen (RLP 1.1)</li> </ul>	Chemie: Atome, Moleküle, Stofftransport, -austauschformen  üFK: Sprachkompetenzen Interessen Reflexive Fähigkeit Sozialkompetenzen IKT-Kompetenzen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bau und Funktion der DNA sowie der RNA</li> <li>• Bedeutung und Ablauf der Replikation der DNA der genetische Code als Triplet-Code</li> <li>• Ablauf und Bedeutung der Transkription sowie der Translation</li> <li>• Definition einer Gen-Mutation Erbkrankheiten des Menschen, welche auf einer Genmutation beruhen (z.B. je ein Beispiel für eine autosomal-dominante, autosomal-rezessive sowie eine gonosomal-rezessive Erbkrankheit)</li> <li>• Einbau eines menschlichen Gens in ein Bakterium</li> <li>• Chancen/Risiken der Gentechnologie für die Umwelt und den Menschen</li> </ul>	10	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbau und Funktion von Nukleinsäuren (DNA, RNA) beschreiben (RLP 1.2)</li> <li>• die DNA-Replikation beschreiben und die Konsequenzen genetischer Mutationen erklären (Erbkrankheiten, Evolution) (RLP 1.2)</li> <li>• den genetischen Code erklären oder wie die in der DNA enthaltene Information zum Protein translatiert wird (RLP 1.2)</li> <li>• die Herstellung gentechnisch veränderter Organismen beschreiben (RLP 1.2)</li> <li>• Beispiele zur Nutzung von genetisch veränderten Organismen geben (Insulin, Mais, Impfstoffe) und die Chancen/Risiken der Gentechnologie für die Umwelt und den Menschen diskutieren (RLP 1.2)</li> </ul>	Chemie: Bau DNA, RNA, Atome, Moleküle Mutation durch Strahlung  Sozialwissenschaften / Deutsch / Französisch / Englisch: Ethische Diskussion Gentechnologie  Geschichte / Politik: Geschichte Anwendung Gentechnologie, Gesetzgebung  üFK: Sprachkompetenzen Interessen Reflexive Fähigkeit Sozialkompetenzen IKT-Kompetenzen	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Chromosomensatz des Menschen</li> <li>• Funktion von Mitose und Meiose Ablauf des Zellzyklus (Prophase, Metaphase, Anaphase, Telophase, Interphase)</li> <li>• Ablauf der Meiose (1. und 2. Reifeteilung) Neukombination der Erbinformationen bei der Keimzellbildung sowie durch Crossing-over</li> </ul>	<p>5</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• den Zellzyklus erklären, Mitose von Meiose unterscheiden und die verschiedenen Teilungsphasen beschreiben (RLP 1.3)</li> <li>• die intrachromosomale Rekombination (Crossing-over) und ihren Effekt auf die Humangenetik beschreiben (RLP 1.3)</li> </ul>	<p>Sozialwissenschaften:            Ethische Diskussion zu diversen Themen wie zB. künstliche Befruchtung, Schwangerschaftsabbruch, Humangenetik</p> <p>üFK:            Sprachkompetenzen            Interessen            Reflexive Fähigkeit            Sozialkompetenzen            IKT-Kompetenzen</p>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Blutkreislaufsystem des Menschen</li> <li>• Phasen des Herzschlags einschliesslich Systole und Diastole</li> <li>• Bau und Funktion von Venen, Arterien und Kapillaren</li> <li>• Definition von Herzminuten-volumen und Blutdruck, Gasaustausch (Sauerstoff, Kohlenstoffdioxid) im Gewebe</li> <li>• Die wichtigsten Bestandteile des Blutes (Plasma, Erythrozyten, Leukozyten, Thrombozyten) und ihre Funktion</li> </ul>	<p>8</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• den Weg des Blutes durch das Kreislaufsystem und das Herz beschreiben (RLP 2.3)</li> <li>• die Phasen des Herzzyklus (Systole und Diastole) beschreiben (RLP 2.3)</li> <li>• die wichtigsten anatomischen Unterschiede zwischen Venen, Arterien und Kapillargefässen erfassen (RLP 2.3)</li> <li>• den Zusammenhang zwischen Herzminutenvolumen, Blutdruck, Gasaustausch und Muskelarbeit analysieren (RLP 2.3)</li> <li>• die wichtigsten Bestandteile des Blutes und ihre Funktionen nennen (RLP 2.3)</li> </ul>	<p>Physik:            Newtongesetze Druck</p> <p>üFK:            Sprachkompetenzen            Interessen            Reflexive Fähigkeit            Sozialkompetenzen            IKT-Kompetenzen</p>	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kern-Hülle-Modell als Ergebnis von Rutherfords Streuversuch</li> <li>• Anordnung und Eigenschaften der Elementarteilchen</li> <li>• Beziehung zwischen Atombau und den Begriffen Isotop, Nuklid und Reinelement</li> <li>• Periodensystem der Elemente und die darin enthaltenen Informationen</li> <li>• zeichnerische Darstellung der Elektronenstruktur von Atomen gemäss Bohrschem Schalenmodell</li> <li>• Zusammenhang zwischen Hauptgruppennummer, Anzahl Valenzelektronen und chemischen Eigenschaften der zugehörigen Elementarstoffe</li> <li>• Ursache und Eigenschaften von <math>\alpha</math>-, <math>\beta</math>- und <math>\gamma</math>-Strahlung, Halbwertszeit, Zerfallsreihe</li> <li>• Prinzip der Kernspaltung und Kernfusion</li> </ul>	15	<ul style="list-style-type: none"> <li>• den Aufbau von Atomen (Elementarteilchen, Isotope, Ionen) und ihre physikalischen Eigenschaften (Grösse, Masse) beschreiben (RLP 3.1)</li> <li>• einfache Berechnungen zum Aufbau von Atomen (Anzahl Elementarteilchen, elektrische Ladung, Atommasse) anstellen (RLP 3.1)</li> <li>• mithilfe des Bohr'schen Atommodells die Elektronenstruktur der Atome darstellen (RLP 3.1)</li> <li>• den Aufbau des Periodensystems der Elemente und die darin enthaltenen Informationen nutzen (RLP 3.1)</li> <li>• das Prinzip von Kernreaktionen (Fusion, Kernspaltung) beschreiben und die frei werdende Energie (Massenverlust) berechnen (RLP 3.1)</li> </ul>	Physik: Nutzung der Kernenergie  Biologie: Auswirkung von radioaktiver Strahlung auf Organismen  üFK: Sprachkompetenzen Interessen Reflexive Fähigkeit Sozialkompetenzen IKT-Kompetenzen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die drei chemischen Bindungsarten (metallisch, ionisch, kovalent)</li> <li>• Verhältnisformeln für Salze sowie Summenformeln und Lewis-Formeln für Moleküle (ohne geometrische Aussagen)</li> <li>• Eigenschaften von Molekülverbindungen als Folge von zwischen-molekularen Kräften: Löslichkeit, Unterschiede von Siedetemperaturen</li> <li>• Eigenschaften von Salzen als Folge des Aufbaus aus Ionen: Löslichkeit, elektrische Leitfähigkeit</li> </ul>	10	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die drei chemischen Bindungsarten (metallisch, ionisch, kovalent) beschreiben und dazu einfache chemische Verbindungen darstellen (Summenformel, Lewis Formel) (RLP 3.2)</li> <li>• einige Eigenschaften der Stoffe aus ihren chemischen Formeln bestimmen (Leitfähigkeit, intermolekulare Kräfte, Löslichkeit) (RLP 3.2)</li> </ul>	Physik: Elektrizitätslehre Leitfähigkeit  üFK: Sprachkompetenzen Interessen Reflexive Fähigkeit Sozialkompetenzen IKT-Kompetenzen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reinstoffe und die vier Gemischttypen Emulsion, Suspension, Gemenge, Lösung</li> <li>• Destillation, Extraktion, Filtration</li> <li>• Stoffmengenkonzentration und Massenkonzentration</li> </ul>	10	<ul style="list-style-type: none"> <li>• das Konzept der Reinstoffe erklären und damit die Grundtypen von Gemischen beschreiben (RLP 3.3)</li> <li>• mindestens ein Trennverfahren beschreiben (RLP 3.3)</li> <li>• einfache Konzentrationsberechnungen (Mol- und Massenkonzentration) durchführen (RLP 3.3)</li> </ul>	üFK: Sprachkompetenzen Interessen Reflexive Fähigkeit Sozialkompetenzen IKT-Kompetenzen	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterschiede chemische Reaktion-physikalische Vorgänge</li> <li>• Kriterien einer chemischen Reaktion.</li> <li>• Chemische Reaktion als Umwandlung von Ausgangsstoffen</li> <li>• Aufstellen von Reaktionsgleichungen</li> <li>• Beispiele exotherme, endotherme Reaktionen und Aktivierungsenergie.</li> </ul>	10	<ul style="list-style-type: none"> <li>• das allgemeine Prinzip chemischer Reaktionen beschreiben (RLP 4.1)</li> <li>• einfache chemische Gleichungen aufstellen und interpretieren (RLP 4.1)</li> </ul>	üFK: Sprachkompetenzen Interessen Reflexive Fähigkeit Sozialkompetenzen IKT-Kompetenzen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Grössen „Geschwindigkeit“ und „Beschleunigung“ anhand der linearen und beschleunigten Bewegung</li> <li>• Definition von Masse, Kraft und Gewichtskraft</li> <li>• Die drei Newtongesetze Druck von Fluiden (Blutdruck, hydrostatischer Druck, Luftdruck)</li> </ul>	7	<ul style="list-style-type: none"> <li>• den Begriff «Kraft» erklären und die drei Newton'schen Gesetze bei alltäglichen Phänomenen anwenden (RLP 6.1)</li> <li>• den Begriff «Druck» erklären und bei alltäglichen Phänomenen anwenden (RLP 6.1)</li> </ul>	Biologie: Blutdruck üFK: Sprachkompetenzen Interessen Reflexive Fähigkeit Sozialkompetenzen IKT-Kompetenzen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeit, Energie und Leistung im mechanischem Kontext (potentielle und kinetische Energie)</li> <li>• Begriffserklärungen und Lösung einfacher quantitativer Aufgaben</li> </ul>	8	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Begriffe «Arbeit», «Energie» und «Leistung» anhand von Beispielen der Mechanik erklären und diese Kenntnisse in einfachen Aufgaben aus dem Alltag anwenden (RLP 6.2)</li> </ul>	Biologie: Biomechanik diverse Beispiele üFK: Sprachkompetenzen Interessen Reflexive Fähigkeit Sozialkompetenzen IKT-Kompetenzen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Begriffe Wärme und Temperatur</li> <li>• Wirkungen der Wärmeenergie</li> <li>• Temperaturänderung, Aggregatzustandsänderung und Volumenänderung</li> </ul>	4	<ul style="list-style-type: none"> <li>• den Unterschied zwischen Wärme und Temperatur erklären (RLP 7.1)</li> <li>• den Effekt der Wärmeausdehnung und seine Anwendungen im Alltag erklären (RLP 7.1)</li> </ul>	üFK: Sprachkompetenzen Interessen Reflexive Fähigkeit Sozialkompetenzen IKT-Kompetenzen	

## 2. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beschreiben der Reaktion von Säuren und Basen in Wasser</li> <li>• Mit Hilfe einer Reaktionsgleichung das allgemeine Prinzip der Neutralisationsreaktion aufzeigen</li> <li>• pH-Wert-Skala</li> <li>• Namen und chemische Formeln von Kohlensäure, Schwefelsäure, Chlorwasser-stoff/Salzsäure, Salpeter-säure, Essigsäure, Natrium-hydroxid</li> </ul>	10	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Formeln der elektrolytischen Dissoziation von Säuren und Basen in wässriger Lösung aufschreiben (RLP 4.2)</li> <li>• das allgemeine Prinzip der Neutralisationsreaktion erklären und die entsprechende chemische Gleichung aufstellen (RLP 4.2)</li> <li>• die pH-Wert-Skala erklären (RLP 4.2)</li> <li>• die wichtigsten Säuren und Basen aufzählen (RLP 4.2)</li> </ul>	Biologie: PH-Wert Haut, Blut, Verdauungssekrete, Pufferfunktion des Blutes Mathematik: Logarithmus (PH-Werte) üFK: Sprachkompetenzen Interessen Reflexive Fähigkeit Sozialkompetenzen IKT-Kompetenzen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterscheidung von organi-schen und anorganischen Verbindungen</li> <li>• folgende Stoffgruppen mit dazugehörigen funktionellen Gruppen: Alkane, Alkene, Alkohole, Amine, Carbon-säuren</li> <li>• Hydrophile Eigenschaften der Hydroxyl-, Carboxyl-, Amino-Gruppe</li> </ul>	10	<ul style="list-style-type: none"> <li>• organische und anorganische Verbindungen unterscheiden (RLP 5.1)</li> <li>• die wichtigsten funktionellen Gruppen der organischen Chemie zeichnen und ihre hydrophilen Eigenschaften erklären (RLP 5.1)</li> </ul>	Biologie: Bedeutung anorganischer und organischer Verbindungen üFK: Sprachkompetenzen Interessen Reflexive Fähigkeit Sozialkompetenzen IKT-Kompetenzen

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Chemischer Aufbau von Fetten, Kohlenhydraten und Proteinen (ohne Lewis-Formel)</li> <li>• Biologische Funktionen der Hauptnährstoffgruppen bezüglich Zell- und Gewebeaufbau sowie der Energiezufuhr</li> </ul>	15 <ul style="list-style-type: none"> <li>• den chemischen Aufbau von Fetten, Kohlenhydraten und Proteinen beschreiben (RLP 5.2)</li> <li>• die biologischen Funktionen der Hauptnährstoffe (Zell- und Gewebeaufbau, Energiezufuhr) beschreiben (RLP 5.2)</li> </ul>	Biologie: Verdauungssystem, Ernährungslehre, Energiebedarf, Grundumsatz, Leistungsumsatz üFK: Sprachkompetenzen Interessen Reflexive Fähigkeit Sozialkompetenzen IKT-Kompetenzen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wärmeübertragungsformen mit den Begriffen „Wärmeleitung“, „Wärmeströmung“ (Konvektion) und „Wärmestrahlung“</li> <li>• Die Wärmekapazität für Flüssigkeiten und Feststoffe, die latente Wärme bei Aggregatzustandsänderung; einfache Berechnungen innerhalb eines Aggregatzustandes; Energieberechnung für eine Aggregatzustands-änderung</li> <li>• Umwandlung von verschiedenen Energieformen (mechanische, elektrische und chemische, Licht- und Kernenergie) in Wärmeenergie (siehe auch Punkt 9.1; 2. Absatz)</li> </ul>	6 <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Wärmeübertragungen in den Aggregatzuständen anhand von Beispielen erklären (Wasser und andere Beispiele) (RLP 7.2)</li> <li>• die Energiezufuhr bei Temperatur- und Aggregatzustandsänderungen berechnen (RLP 7.2)</li> <li>• Wärme als Energieform sowie Umwandlungen in andere Energieformen und umgekehrt erklären (RLP 7.2)</li> </ul>	üFK: Sprachkompetenzen Interessen Reflexive Fähigkeit Sozialkompetenzen IKT-Kompetenzen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Begriffserklärung von Ladung, Stromstärke, Spannung und Widerstand und ihre Beziehung untereinander</li> <li>• Berechnen einfacher Aufgaben mit den entsprechenden Grössen</li> <li>• Elektrische Energie und Leistung definieren und an konkretem Beispiel im Haushalt aufzeigen (Umgang mit den zugehörigen Einheiten Kilowattstunde, Joule, Voltampere und Kilowatt)</li> </ul>	6 <ul style="list-style-type: none"> <li>• die elektrischen Grössen Ladung, Stromstärke, Spannung und Widerstand erklären (RLP 8.1)</li> <li>• Berechnungen mit den wesentlichen Grössen durchführen (RLP 8.1)</li> <li>• den Unterschied zwischen Energie und elektrischer Leistung erklären und diese Kenntnisse auf Vorgänge im Haushalt übertragen (Stromverbrauch von elektrischen Geräten) (RLP 8.1)</li> </ul>	üFK: Sprachkompetenzen Interessen Reflexive Fähigkeit Sozialkompetenzen IKT-Kompetenzen	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Einfache elektrische Stromkreise und Schaltungen anhand von Schemata (parallele und serielle, Wechselschaltung, Entweder-oder-Schaltung)</li> <li>Kurzschluss, Sicherungen und Erdung</li> <li>Influenz, Polarisierung und Elektrometer (Beispiel Ladungstrennung durch Reibung)</li> </ul>	4	<ul style="list-style-type: none"> <li>die physikalische Natur des elektrischen Stromes erklären (RLP 8.2)</li> <li>Elektrizität anhand statischer Phänomene und als fließende Ladungen in Stromkreisen beschreiben (RLP 8.2)</li> </ul>	üFK: Sprachkompetenzen Interessen Reflexive Fähigkeit Sozialkompetenzen IKT-Kompetenzen
<ul style="list-style-type: none"> <li>Energieerhaltung: Energiesatz (Energie vorher = Energie nachher)</li> <li>Umwandlung von verschiedenen Energieformen (potentielle Energie, mechanische Energie, elektrische Energie, Wärmeenergie, etc.) in Kraftwerken und anderen Energiewandlungs-anwendungen</li> </ul>	5	<ul style="list-style-type: none"> <li>die verschiedenen Arten der Energieerzeugung beschreiben (Kernenergie, Wasserkraft, Windenergie, Solarenergie, Wärmepumpe) (RLP 9.1)</li> <li>die verschiedenen Energieformen angeben und die Umwandlung der einen Form in eine andere anhand konkreter Beispiele erklären (RLP 9.1)</li> </ul>	Geschichte / Politik: Geschichte der Nutzung der verschiedenen Energieformen, Gesetzgebung Sozialwissenschaften / Deutsch / Französisch / Englisch: Pro-Kontra Diskussion zur Nutzung verschiedener Energieformen Wirtschaft und Recht: Wirtschaftlichkeit der verschiedenen Energieerzeugungsarten üFK: Sprachkompetenzen Interessen Reflexive Fähigkeit Sozialkompetenzen IKT-Kompetenzen

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überblick über die wichtigsten Organsysteme des Menschen</li> <li>• Schematisches Betrachten aller an Stoffwechselfaufgaben beteiligter Organe: Magen, Darm, Verdauungsdrüsen, Leber, Niere, Herz, Lunge, Blut</li> <li>• Wichtigste Strukturen und Aufgaben von Nerven- und Hormonsystem</li> </ul>	5	<ul style="list-style-type: none"> <li>• den verschiedenen Systemen des menschlichen Organismus ihre Hauptfunktion zuweisen (RLP 2.1)</li> <li>• die gegenseitige Abhängigkeit von Integument-, Verdauungs-, Herz-Kreislauf-, Atmungs-, Urin- und Zellsystemen anhand eines Schemas erklären (RLP 2.1)</li> <li>• den strukturellen und funktionellen Aufbau des Nerven- und Hormonsystems beschreiben (RLP 2.1)</li> <li>• die Rolle von Hormonen und Nervensystem an einem konkreten Beispiel zur Regulation der Homöostase erklären (Regulation durch negative Rückkopplung) (RLP 2.1)</li> </ul>	üFK: Sprachkompetenzen Interessen Reflexive Fähigkeit Sozialkompetenzen IKT-Kompetenzen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wichtige Zelltypen des Menschen</li> <li>• Bau und Funktion von Epithel-, Binde-, Muskel- und Nervengewebe</li> </ul>	22	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die strukturellen Eigenschaften und die Funktionen der vier Gewebearten erklären (Epithel-, Binde- Muskel- und Nervengewebe) (RLP 2.2)</li> </ul>	Physik: Reizleitung Nervensystem, Sinnesorgane: Optik, Akustik üFK: Sprachkompetenzen Interessen Reflexive Fähigkeit Sozialkompetenzen IKT-Kompetenzen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bau und Funktion der männlichen und weiblichen Geschlechtsorgane</li> <li>• Bildung der Spermien (Spermatogenese) und der Eizellen (Oogenese)</li> <li>• Der weibliche Zyklus</li> <li>• Hormonelle Regulation der Keimzellbildung bei der Frau und dem Mann</li> </ul>	7	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die männlichen und weiblichen Geschlechtsorgane benennen und ihre Funktion erklären (RLP 2.4)</li> <li>• die Bildung der Spermien und der Ei-Follikel beschreiben (RLP 2.4)</li> <li>• den Ei- und Gebärmutterzyklus erklären (RLP 2.4)</li> <li>• die negative Rückkopplung der hormonellen Regulation bei der männlichen und weiblichen Gametenbildung beschreiben (mit Benennung der endokrinen Drüsen und den Hormonen, die in dieser Regulation mitspielen) (RLP 2.4)</li> </ul>	üFK: Sprachkompetenzen Interessen Reflexive Fähigkeit Sozialkompetenzen IKT-Kompetenzen	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bau und Funktion des Verdauungssystems oder des Nervensystems oder des Immunsystems</li> <li>• Interaktion zwischen Verdauungssystem und Herz-Kreislaufsystem sowie Hormonsystem am Beispiel „Diabetes“ oder: Interaktion zwischen Nervensystem, Hormonsystem und Herz-Kreislaufsystem am Beispiel „Stress“ oder: Interaktion von Immunsystem und Blutkreislaufsystem bei der Bekämpfung von Krankheitserregern</li> </ul>	8 <ul style="list-style-type: none"> <li>• die wesentlichen Aufgaben, die das System vollbringt, erklären und die erworbenen physiologischen und anatomischen Kenntnisse über die im System vorhandenen Organe einsetzen (RLP 2.5)</li> <li>• zwei Interaktionen zwischen dem gewählten System und anderen Systemen des Organismus analysieren (RLP 2.5)</li> </ul>	Sozialwissenschaften: Einfluss der Psyche auf den Körper, Psychosomatik üFK: Sprachkompetenzen Interessen Reflexive Fähigkeit Sozialkompetenzen IKT-Kompetenzen	

## 8 Sozialwissenschaften

### 8.1 Allgemeine Bildungsziele

Die Sozialwissenschaften gliedern sich in die drei Teilfächer Soziologie, Psychologie und Philosophie. Der Unterricht bringt den Lernenden die Realitäten des Menschen als Mitglied der Gesellschaft und als Individuum nahe. Er bezieht die persönlichen und beruflichen Erfahrungen der Lernenden ein, hat interdisziplinären Charakter und berücksichtigt nationale und internationale gesellschaftliche Entwicklungen sowie das aktuelle politische und soziale Geschehen.

Der Unterricht in Soziologie ermöglicht es den Lernenden, die Bedeutung sozialer Interaktionen besser zu verstehen und sich als soziale Akteure in verschiedenen, sich verändernden Kontexten zu bewegen.

In Psychologie setzen sich die Lernenden mit dem Erleben und Verhalten des Menschen auseinander; dabei werden sowohl individuelle als auch psychosoziale Prozesse in Alltag und Berufsleben thematisiert.

In Philosophie wird eine Vertiefung ethischer Fragestellungen angestrebt, die über das Nützlichkeitsdenken hinausgeht, sich kritisch mit dominanten Werten auseinandersetzt sowie die individuelle und soziale Verantwortung fördert.

### 8.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: sich wissenschaftliche Begriffe und Fragestellungen aneignen; vernetztes, kritisch-forschendes und vorausschauendes Denken entwickeln
- *Nachhaltigkeitsorientiertes Denken und Handeln*: sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzen; dauerhafte zukunftsfähige Handlungsmöglichkeiten im eigenen Lebensumfeld erkennen und gemeinsam mit anderen umsetzen; zu sich selbst, zu seinen Mitmenschen und zur Umwelt Sorge tragen
- *Sozialkompetenz*: soziale und kommunikative Fähigkeiten entwickeln, reflektieren und umsetzen
- *Sprachkompetenz*: mit sozialwissenschaftlichen Begriffen argumentieren und dadurch die produktive und rezeptive Sprachkompetenz erweitern
- *Arbeits- und Lernverhalten*: den Lernprozess selbstständig organisieren; gängige Lern- und Arbeitsmethoden anwenden (z.B. Literaturrecherchen erstellen, Texte zusammenfassen); durch Anwendung verschiedener Methoden (z.B. Fallanalyse) das eigene Lern- und Arbeitsverhalten systematisieren und kritisch reflektieren
- *Interessen*: in der Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftspolitischen Themen Interesse am nationalen und internationalen Tagesgeschehen, an sozialen Entwicklungen und Verhältnissen, an Fragen der globalen Gerechtigkeit sowie am Mitmenschen entwickeln

### **8.3 Vorbemerkung**

Im Fach Sozialwissenschaften werden folgende fachliche Grundkompetenzen entwickelt:

- die Vielfalt von sozialwissenschaftlich geprägten Disziplinen überblicken
- Gegenstandsbereiche und Ziel sozialwissenschaftlicher Erklärungsansätze und Forschungsmethoden in den Disziplinen Soziologie und Psychologie benennen und beschreiben
- aktuelle sozialwissenschaftliche Themen mit Unterstützung der Lehrpersonen bearbeiten

## 8.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

### 1. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
die Begriffe «Normen», «Werte», «soziale Rollen» und «Sozialisation» erklären	5	• die Begriffe «Normen», «Werte», «soziale Rollen» und «Sozialisation» erklären (RLP 1.1)		Einführung in die Soziologie
Beispiele unter Berücksichtigung der jeweiligen mikro- und makrosozialen Dimension analysieren	10	• Beispiele unter Berücksichtigung der jeweiligen mikro- und makrosozialen Dimension analysieren (RLP 1.1)		Einführung in die Soziologie
verschiedene Arten von Institutionen (z.B. Kirche, Schule, Gesundheitssystem, Sozialhilfe) und von sozialen Gruppen (z.B. Peer-Gruppe, Familie) benennen und beschreiben	10	• verschiedene Arten von Institutionen (z.B. Kirche, Schule, Gesundheitssystem, Sozialhilfe) und von sozialen Gruppen (z.B. Peer-Gruppe, Familie) benennen und beschreiben (RLP 1.2)		Einführung in die Soziologie
die gesellschaftliche Bedeutung dieser Institutionen beschreiben	5	• die gesellschaftliche Bedeutung dieser Institutionen beschreiben (RLP 1.2)		Einführung in die Soziologie
ein einfaches Gesellschaftsstrukturmodell mithilfe der Begriffe «Differenzierung», «sozialer Status» und «soziale Ungleichheit» beschreiben	10	• ein einfaches Gesellschaftsstrukturmodell mithilfe der Begriffe «Differenzierung», «sozialer Status» und «soziale Ungleichheit» beschreiben (RLP 1.3)	Geschichte und Politik	Gesellschaftliche Konflikte
einige Indikatoren für soziale Ungleichheit benennen (z.B. Bildung, Einkommen)	2	• einige Indikatoren für soziale Ungleichheit benennen (z.B. Bildung, Einkommen) (RLP 3.2)	Geschichte und Politik	Gesellschaftliche Konflikte
die Begriffe «soziale Integration» und «soziale Ausgrenzung» erklären	2	• die Begriffe «soziale Integration» und «soziale Ausgrenzung» erklären (RLP 3.2)	Geschichte und Politik	Gesellschaftliche Konflikte
Erscheinungsformen sozialer Ungleichheit analysieren (z.B. in den Bereichen Migration, Arbeitswelt, Geschlechterbeziehungen)	5	• Erscheinungsformen sozialer Ungleichheit analysieren (z.B. in den Bereichen Migration, Arbeitswelt, Geschlechterbeziehungen) (RLP 3.2)	Geschichte und Politik	Gesellschaftliche Konflikte
Beispiele gelungener Integration oder sozialer Ausgrenzung erklären	6	• Beispiele gelungener Integration oder sozialer Ausgrenzung erklären (RLP 3.2)	Geschichte und Politik	Gesellschaftliche Konflikte

<i>Lerninhalte:</i>		<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
den sozialen Wandel an Beispielen wie der demografischen Entwicklung oder der Einführung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien in der Arbeitswelt erklären	10	• den sozialen Wandel an Beispielen wie der demografischen Entwicklung oder der Einführung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien in der Arbeitswelt erklären (RLP 3.1)	Geschichte und Politik	Sozialer Wandel
einige damit zusammenhängende Herausforderungen für die Gesellschaft erkennen	5	• einige damit zusammenhängende Herausforderungen für die Gesellschaft erkennen (RLP 3.1)	Geschichte und Politik	Sozialer Wandel
die wichtigsten Emotionen und ihren Einfluss auf das menschliche Denken und Verhalten beschreiben	3	• die wichtigsten Emotionen und ihren Einfluss auf das menschliche Denken und Verhalten beschreiben (RLP 4.2)		Psychologische Grundbegriffe
erklären, wie der Ausdruck von Emotionen funktioniert und welches seine Funktionen sind	2	• erklären, wie der Ausdruck von Emotionen funktioniert und welches seine Funktionen sind (RLP 4.2)		Psychologische Grundbegriffe
die Motivation in ihren Erscheinungsformen und ihrer Funktion erklären	3	• die Motivation in ihren Erscheinungsformen und ihrer Funktion erklären (RLP 4.2)		Psychologische Grundbegriffe
den Begriff Bedürfnis und seine Aspekte erklären	2	• den Begriff Bedürfnis und seine Aspekte erklären (RLP 4.2)		Psychologische Grundbegriffe
verschiedene Kommunikationsformen und -modelle erklären	3	• verschiedene Kommunikationsformen und -modelle erklären (RLP 4.4)	Erste Landessprache	Einführung in die Kommunikation (Psychologie)
Beispiele misslungener Kommunikation und spezifische Lösungsansätze (z.B. aktives Zuhören, Feedback, Gordon-Methode) untersuchen	2	• Beispiele misslungener Kommunikation und spezifische Lösungsansätze (z.B. aktives Zuhören, Feedback, Gordon-Methode) untersuchen (RLP 4.4)	Zweite Landessprache, Dritte Sprache	Einführung in die Kommunikation (Psychologie)
Methoden der Konfliktbewältigung anwenden	5	• Methoden der Konfliktbewältigung anwenden (RLP 4.4)		Einführung in die Kommunikation (Psychologie)

<i>Lerninhalte:</i>		<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
den Begriff der sozialen Interaktion erklären	2	• den Begriff der sozialen Interaktion erklären (RLP 6.2)		Einführung in die Kommunikation (Soziologie)
die Begriffe «Diskriminierung», «Vorurteile» und «Stereotypen» sowie Auswirkungen dieser Einstellungen auf die soziale Interaktion beschreiben	2	• die Begriffe «Diskriminierung», «Vorurteile» und «Stereotypen» sowie Auswirkungen dieser Einstellungen auf die soziale Interaktion beschreiben (RLP 6.2)		Einführung in die Kommunikation (Soziologie)
das Phänomen der sozialen Beeinflussung erklären (Konformität, Gehorsam usw.)	6	• das Phänomen der sozialen Beeinflussung erklären (Konformität, Gehorsam usw.) (RLP 6.2)		Einführung in die Kommunikation (Soziologie)
den Prozess der Persönlichkeitsbildung beschreiben	4	• den Prozess der Persönlichkeitsbildung beschreiben (RLP 6.3)	Erste Landessprache	Persönlichkeitsbildung und -entwicklung
verschiedene Persönlichkeitsmodelle beschreiben	4	• verschiedene Persönlichkeitsmodelle beschreiben (RLP 6.3)	Erste Landessprache	Persönlichkeitsbildung und -entwicklung
Persönlichkeitsmerkmale unterscheiden	2	• Persönlichkeitsmerkmale unterscheiden (RLP 6.3)		Persönlichkeitsbildung und -entwicklung
die Begriffe «normal» und «pathologisch» erklären	1	• die Begriffe «normal» und «pathologisch» erklären (RLP 6.4)		Störungen der Persönlichkeit (seelische Erkrankungen)
einige psychische Störungen, die im Berufsalltag auftreten können, benennen	4	• einige psychische Störungen, die im Berufsalltag auftreten können, benennen (RLP 6.4)		Störungen der Persönlichkeit (seelische Erkrankungen)
Symptome und Ursachen psychischer Störungen beschreiben	3	• Symptome und Ursachen psychischer Störungen beschreiben (RLP 6.4)	Erste Landessprache	Störungen der Persönlichkeit (seelische Erkrankungen)
einige Beispiele bestehender Behandlungsansätze nennen	2	• einige Beispiele bestehender Behandlungsansätze nennen (RLP 6.4)	Erste Landessprache	Störungen der Persönlichkeit (seelische Erkrankungen)

**2. Semester**

<i>Lerninhalte:</i>		<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
die Begriffe «Lernen», «Gedächtnis», «Erinnerung», «Vergessen» erklären	2	• die Begriffe «Lernen», «Gedächtnis», «Erinnerung», «Vergessen» erklären (RLP 4.3)		Lernpsychologie
die grundlegenden neurobiologischen Prozesse beim Lernen nennen	2	• die grundlegenden neurobiologischen Prozesse beim Lernen nennen (RLP 4.3)	Naturwissenschaften	Lernpsychologie
die relevanten Faktoren des Lernprozesses erklären	2	• die relevanten Faktoren des Lernprozesses erklären (RLP 4.3)	Naturwissenschaften	Lernpsychologie
die Ursachen von Lernschwierigkeiten analysieren und mögliche Verbesserungen ergründen	2	• die Ursachen von Lernschwierigkeiten analysieren und mögliche Verbesserungen ergründen (RLP 4.3)		Lernpsychologie
den eigenen Lernprozess kritisch reflektieren sowie Verbesserungsmassnahmen ableiten und umsetzen	2	• den eigenen Lernprozess kritisch reflektieren sowie Verbesserungsmassnahmen ableiten und umsetzen (RLP 4.3)		Lernpsychologie
die Methode der qualitativen Befragung (z.B. halbstandardisiertes oder unstandardisiertes Interview) und ihre Merkmale in der Soziologie beschreiben	4	• die Methode der qualitativen Befragung (z.B. halbstandardisiertes oder unstandardisiertes Interview) und ihre Merkmale in der Soziologie beschreiben (RLP 2.1)	Geschichte und Politik	Methoden der Datenerhebung
Voraussetzungen sowie Vor- und Nachteile dieser Befragungsmethode erläutern	1	• Voraussetzungen sowie Vor- und Nachteile dieser Befragungsmethode erläutern (RLP 2.1)	Geschichte und Politik	Methoden der Datenerhebung
unter Anleitung einer Lehrperson eine einfache Befragung durchführen und die gesammelten Daten analysieren	10	• unter Anleitung einer Lehrperson eine einfache Befragung durchführen und die gesammelten Daten analysieren (RLP 2.1)	Geschichte und Politik	Methoden der Datenerhebung
Voraussetzungen sowie Vor- und Nachteile dieser Befragungsmethode erläutern	1	• Voraussetzungen sowie Vor- und Nachteile dieser Befragungsmethode erläutern (RLP 2.2)	Mathematik	Methoden der Datenerhebung
die Methode der quantitativen Befragung (z.B. standardisierter schriftlicher Fragebogen) und ihre Merkmale in der Soziologie beschreiben	4	• die Methode der quantitativen Befragung (z.B. standardisierter schriftlicher Fragebogen) und ihre Merkmale in der Soziologie beschreiben (RLP 2.2)	Mathematik	Methoden der Datenerhebung

<i>Lerninhalte:</i>		<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
unter Anleitung einer Lehrperson einen einfachen Fragebogen gestalten und im Pretest erproben	10	• unter Anleitung einer Lehrperson einen einfachen Fragebogen gestalten und im Pretest erproben (RLP 2.2)	Mathematik	Methoden der Datenerhebung
Voraussetzungen, Durchführung und Bedeutung der experimentellen Methode beschreiben	5	• Voraussetzungen, Durchführung und Bedeutung der experimentellen Methode beschreiben (RLP 5.1)		Methoden der Datenerhebung
die verschiedenen psychologischen Tests und ihre Anwendung erklären	15	• die verschiedenen psychologischen Tests und ihre Anwendung erklären (RLP 5.1)		Methoden der Datenerhebung
den Begriff der Wahrnehmung und ihre verschiedenen Dimensionen erklären (Sinneswahrnehmung, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Selektion, Interpretation usw.)	2	• den Begriff der Wahrnehmung und ihre verschiedenen Dimensionen erklären (Sinneswahrnehmung, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Selektion, Interpretation usw.) (RLP 4.1)		Wahrnehmungspsychologie
den Wahrnehmungsprozess beschreiben	2	• den Wahrnehmungsprozess beschreiben (RLP 4.1)		Wahrnehmungspsychologie
Verzerrungen der Wahrnehmung erklären	6	• Verzerrungen der Wahrnehmung erklären (RLP 4.1)		Wahrnehmungspsychologie
den Menschen als moralisches Wesen beschreiben	5	• den Menschen als moralisches Wesen beschreiben (RLP 7.1)		Einführung in die Philosophie
erkennen, an welchen Normen und Werten sich das eigene Verhalten und das Verhalten anderer orientiert	5	• erkennen, an welchen Normen und Werten sich das (RLP 7.1)	Erste Landessprache	Einführung in die Philosophie
in der Diskussion über moralische Aspekte des Zusammenlebens und des Umgangs mit der Natur sinnvolle Argumente und Begründungen verwenden und von anderen vernünftige Argumente und Begründungen verlangen	7	• in der Diskussion über moralische Aspekte des Zusammenlebens und des Umgangs mit der Natur sinnvolle Argumente und Begründungen verwenden und von anderen vernünftige Argumente und Begründungen verlangen (RLP 7.1)	Erste Landessprache	Ethik und Verantwortung

<i>Lerninhalte:</i>		<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
moralische Fragen zur eigenen Lebensführung vernünftig beantworten	3	• moralische Fragen zur eigenen Lebensführung vernünftig beantworten (RLP 7.1)	Erste Landessprache	Ethik und Verantwortung
ethische Empfehlungen für den Umgang mit Differenz und Anderssein entwickeln und daraus eigene Orientierungen für diesen Umgang ableiten	5	• ethische Empfehlungen für den Umgang mit Differenz und Anderssein entwickeln und daraus eigene Orientierungen für diesen Umgang ableiten (RLP 8.1)	Erste Landessprache	Ethik und Verantwortung
unterschiedliche Konzepte nachhaltiger Entwicklung beschreiben	3	• unterschiedliche Konzepte nachhaltiger Entwicklung beschreiben (RLP 8.2)	Technik und Umwelt	Ethik und Verantwortung
begründen, weshalb die konsequente Umsetzung dieser Nachhaltigkeits-Konzepte für das Wohlergehen künftiger Generationen notwendig ist	2	• begründen, weshalb die konsequente Umsetzung dieser Nachhaltigkeits-Konzepte für das Wohlergehen künftiger Generationen notwendig ist (RLP 8.2)	Technik und Umwelt	Ethik und Verantwortung
aus unterschiedlichen Lebensbereichen (Politik, Wirtschaft/Arbeit, Ernährung, Wohnen, Freizeit/Konsum u.a.) konkrete Beispiele nachhaltiger Entwicklung analysieren	2	• aus unterschiedlichen Lebensbereichen (Politik, Wirtschaft/Arbeit, Ernährung, Wohnen, Freizeit/Konsum u.a.) konkrete Beispiele nachhaltiger Entwicklung analysieren (RLP 8.2)	Technik und Umwelt	Ethik und Verantwortung
eigene ethisch begründete Grundsätze für eine gerechte Sozialpolitik formulieren	3	• eigene ethisch begründete Grundsätze für eine gerechte Sozialpolitik formulieren (RLP 8.2)		Ethik und Verantwortung
aktuelle gesellschaftliche Probleme und politische Instrumente zur Sicherung der sozialen Gerechtigkeit und Solidarität (z.B. AHV, IV, Sozialhilfe) unter ethischen Gesichtspunkten beurteilen	5	• aktuelle gesellschaftliche Probleme und politische Instrumente zur Sicherung der sozialen Gerechtigkeit und Solidarität (z.B. AHV, IV, Sozialhilfe) unter ethischen Gesichtspunkten beurteilen (RLP 8.2)	Geschichte und Politik	Ethik und Verantwortung
den Entwicklungsprozess des Individuums und seine verschiedenen Dimensionen beschreiben	6	• den Entwicklungsprozess des Individuums und seine verschiedenen Dimensionen beschreiben (RLP 6.1)	Erste Landessprache	Entwicklungspsychologie
die Bedeutung der Bindung für die Entwicklung erklären und sie mit den verschiedenen Erziehungsstilen verknüpfen	4	• die Bedeutung der Bindung für die Entwicklung erklären und sie mit den verschiedenen Erziehungsstilen verknüpfen (RLP 6.1)	Erste Landessprache	Entwicklungspsychologie

## 9 Geschichte und Politik

### 9.1 Allgemeine Bildungsziele

Geschichte und Politik bietet den Lernenden eine historische Orientierung und hilft ihnen, sich im laufenden Prozess der gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung zu situieren. Einsichtig gemacht werden wichtige politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklungen, die für unser Land und unsere Kultur in den letzten zwei bis drei Jahrhunderten bedeutsam waren und es heute noch sind. Der Unterricht beleuchtet zentrale geschichtliche Ereignisse, Personen und Prozesse in einer exemplarischen Auswahl und fördert so ein Grundverständnis für die Herausforderungen der Moderne und für die Probleme der Gegenwart. Geschichtliche Abläufe wiederholen sich nie gleich. Wer aber über Grundkenntnisse in Geschichte verfügt, kann leichter abschätzen, wie sich unsere Gesellschaft entwickelt und welche Kräfte wirksam sind.

Vermittelt wird weiter das Grundwissen, um politische Prozesse zu verstehen. Die Lernenden werden über die wesentlichen Strukturen und Funktionsweisen des Staates sowie über ihre staatspolitischen Rechte und Pflichten informiert. Sie erkennen überdies, dass Politik und Medien in Wechselbeziehungen zueinander stehen und durch Interessenvertretungen beeinflusst werden. Auf dieser Basis bilden sich die jungen Menschen in politischen Fragen eine fundierte Meinung und tragen später als aufgeklärte Persönlichkeiten eine demokratische Kultur und pluralistische Gesellschaft mit.

Des Weiteren lernen sie mit Quellen kritisch umzugehen, Zeugnisse aus der Vergangenheit zu befragen, sie im jeweiligen Kontext einzuordnen und ihre Bedeutung für die Gegenwart zu verstehen. Auf diese Weise werden die Lernenden darin unterstützt, das spezialisierte moderne Wissen in einer integrativen Sicht wieder zusammenzufügen.

### 9.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: sich ein kritisch-forschendes Denken aneignen
- *Sozialkompetenz*: Empathie für Menschen verschiedener sozialer und geografischer Herkunft sowie Mitverantwortung für die Durchsetzung der Menschenrechte entwickeln
- *Interessen*: Interesse an Politik, Kultur und kultureller Vielfalt entwickeln; eine eigene politische Meinung bilden und diese auch einzubringen wissen; sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung im globalen Rahmen auseinandersetzen; mit der Ungewissheit offener Situationen umgehen; Entwicklung von gemeinsamen Vorstellungen über die Gestaltung der Zukunft; zu sich selbst, zu den Mitmenschen und zur Umwelt Sorge tragen
- *Wissenstransfer*: Bezüge zu anderen Fächern herstellen; eine soziale, technische und wirtschaftliche Optik entwickeln
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: Recherchen durchführen; Informationsquellen beurteilen; mit Quellen korrekt umgehen

### 9.3 Vorbemerkung

Innerhalb des vorliegenden Lehrplan-Rahmens sind die Lehrpersonen in der Wahl von Unterrichtsthemen sowie von Methoden und Lehrmitteln frei.

Eine Anlehnung an die Grundsätze des handlungsorientierten Unterrichts wird empfohlen. Das Anknüpfen am Erfahrungshorizont der Beteiligten und der Bezug zur Wirklichkeit können so in den Vordergrund des Unterrichts gestellt und der Selbstorganisation und Selbstverantwortung der Lernenden genügend Raum zugewiesen werden.

Die Zahl der nachstehend aufgeführten Lerngebiete bedingt es, dass die Lehrpersonen aus der vorhandenen Fülle an Themen und Stoffen eine exemplarische Auswahl treffen.

Inhalte können in verschiedenen Kombinationen vermittelt werden, z.B. als sequenzierte oder eigenständige Module.

Der kritische Umgang mit Quellen bedarf einer systematischen Anleitung im Umgang mit den entsprechenden Materialien. Ein wesentliches Ziel besteht darin, den Lernenden den Weg zum selbständigen Umgang mit Quellen zu eröffnen und sie dazu zu befähigen, relevante Fragen zu formulieren und Lösungswege zu skizzieren.

## 9.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

### 1. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Grundlagen der Moderne: Übergang Agrar- zur Industriegesellschaft, demografische, soziale und kulturelle Veränderungen	10	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Bedingungen für die Entstehung neuer Ideen und für ihre Weiterentwicklung erfassen (RLP 1.1)</li> <li>• Veränderbarkeit und Beharrungsvermögen sozialer und politischer Strukturen über längere Zeiträume an geeigneten Beispielen erkennen (RLP 1.1)</li> <li>• wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge mit historischen Sonden erforschen (RLP 1.1)</li> </ul>	ÜfK: Bezüge zu anderen Fächern herstellen, sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung im globalen Rahmen auseinandersetzen	Geschichte interaktiv: Industrialisierung
Die Bedeutung der bürgerlichen Revolutionen für die Durchsetzung der Menschen- und Bürgerrechte moderner Verfassungsstaaten, Demokratie	10	<ul style="list-style-type: none"> <li>• historische Quellen und Darstellungen kritisch analysieren, im Kontext verstehen und die Bedeutung für die Gegenwart erkennen (RLP 1.2)</li> <li>• politische Strukturen und Zusammenhänge analysieren (RLP 1.2)</li> </ul>	ÜfK: Mitverantwortung für die Durchsetzung der Menschenrechte entwickeln Englisch und Französisch: Menschen- und Bürgerrechte	Geschichte interaktiv: Revolutionen
Nationalismus und Modernisierungsprozess, Grundzüge der Nationalstaatsbildung im 19. Jahrhundert, Nationalismus als Integrationskraft	10	<ul style="list-style-type: none"> <li>• einige wesentliche Bedingungen für die Entstehung und Verbreitung von Nationalismen erkennen (RLP 4.1)</li> <li>• den Nationalismus als wichtige Ursache für Spannungen und Kriege begreifen (RLP 4.1)</li> </ul>	ÜfK: ein kritisch-forschendes Denken entwickeln	Geschichte interaktiv: Das deutsche Kaiserreich
Werden des modernen Bundesstaates	6	<ul style="list-style-type: none"> <li>• politische und wirtschaftliche Kräfte und ihre Beiträge zur Entwicklung der modernen Schweiz identifizieren und einordnen (RLP 3.1)</li> <li>• Mythen als geschichtswirksame Kräfte wahrnehmen, sie von der historischen Realität unterscheiden und ihre Instrumentalisierung in Politik und Wirtschaft erkennen (RLP 3.1)</li> </ul>	ÜfK: mit Quellen korrekt umgehen	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Politik und Demokratie (Staatskunde)	10 <ul style="list-style-type: none"> <li>• Funktionen und Wirkungen von politischen Prozessen und die Bedeutung der Medien in Grundzügen erkennen (RLP 2.1)</li> <li>• die Sprache der Politik in geeigneten Situationen anwenden, sich an einer Debatte beteiligen und eine konstruktive Streitkultur entwickeln (RLP 2.1)</li> <li>• die staatspolitischen Rechte und Pflichten, insbesondere im Hinblick auf Menschenrechte und Demokratie, erkennen (RLP 2.1)</li> <li>• Machtverhältnisse und Interessenvertretung kritisch hinterfragen (RLP 2.1)</li> <li>• das politische Modell des schweizerischen Bundesstaates und der halbdirekten Demokratie besser verstehen (RLP 2.1)</li> <li>• die sich daraus ergebenden Möglichkeiten für die Bürgerin und den Bürger zur Wahrnehmung der Interessen erkennen (RLP 2.1)</li> </ul>	ÜfK: Interesse an Politik, Kultur und kultureller Vielfalt entwickeln	
Politische, wirtschaftliche und soziale Aktualität	6 <ul style="list-style-type: none"> <li>• sich sachgerecht informieren, sich in der Vielfalt der Informationen zurechtfinden sowie eine fundierte Meinung bilden und begründen (RLP 5.1)</li> <li>• fundierte gesellschaftliche und individuelle Schlussfolgerungen aus aktuellen Problemen und Erscheinungen ziehen und begründen (RLP 5.1)</li> <li>• sich als verantwortungsbewusstes Mitglied der Gesellschaft für das Wohl zukünftiger Generationen einsetzen, insbesondere auch im Bereich des Globalen Lernens und der nachhaltigen Entwicklung (RLP 5.1)</li> </ul>	ÜfK: Informationsquellen beurteilen	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
1. Weltkrieg und Folgen	8 <ul style="list-style-type: none"><li>• Beispiele globaler oder regionaler Konflikte auf Ursachen untersuchen, den Ablauf festhalten und ihre Auswirkungen beschreiben (RLP 4.2)</li><li>• die Brutalität von Kriegen aus der Sicht der Betroffenen verstehen (RLP 4.2)</li><li>• das Konzept des Selbstbestimmungsrechtes der Völker an aktuellen Fällen verstehen (RLP 4.2)</li><li>• die Wirkung von Propaganda, Feindbildern und Massenpsychologie erkennen (RLP 4.2)</li></ul>	ÜfK: sich ein kritisch-forschendes Denken aneignen	

**2. Semester**

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.:</i>	<i>Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Gesellschaftsentwürfe nach dem 1. Weltkrieg, Zwischenkriegszeit, 2. Weltkrieg	10	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedingungen für das Aufkommen totalitärer Systeme analysieren (RLP 4.4)</li> <li>• Herrschaftsinstrumente und -techniken in totalitären Systemen erklären (RLP 4.4)</li> <li>• verschiedene totalitäre Ideologien vergleichen und ihre Folgen beurteilen (RLP 4.4)</li> </ul>	ÜfK: ein kritisch-forschendes Denken vertiefen	Geschichte interaktiv: Weimarer Republik Nationalsozialismus
Wirtschaftliche Systeme	4	<ul style="list-style-type: none"> <li>• verschiedene Wirtschaftssysteme und die jeweilige Rolle des Staates vergleichen (RLP 4.3)</li> </ul>	ÜfK: Bezüge zu anderen Fächern herstellen	
Die Welt nach 1945 bis zur Gegenwart	14	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sich sachgerecht informieren, sich in der Vielfalt der Informationen zurechtfinden sowie eine fundierte Meinung bilden und begründen (RLP 5.1)</li> <li>• den historischen und politischen Hintergrund in Themen anderer Fächer einbeziehen (RLP 5.1)</li> <li>• fundierte gesellschaftliche und individuelle Schlussfolgerungen aus aktuellen Problemen und Erscheinungen ziehen und begründen (RLP 5.1)</li> <li>• sich als verantwortungsbewusstes Mitglied der Gesellschaft für das Wohl zukünftiger Generationen einsetzen, insbesondere auch im Bereich des Globalen Lernens und der nachhaltigen Entwicklung (RLP 5.1)</li> </ul>	ÜfK: IKT-Kompetenzen vertiefen	Geschichte interaktiv: Längsschnitt Krieg und Frieden
Politische und wirtschaftliche Herausforderungen eines Kleinstaates	4	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Chancen und Grenzen der Neutralität für die moderne Schweiz einschätzen (RLP 3.2)</li> <li>• den Wechsel zwischen Isolation und Öffnung als Konstante der Schweizer Geschichte erkennen (RLP 3.2)</li> </ul>	ÜfK: Entwicklung von Vorstellungen über die Gestaltung der Zukunft	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Die Schweiz im 20. Jahrhundert	6 <ul style="list-style-type: none"> <li>• Modernisierungsprozesse und ihre Folgen an geeigneten Beispielen analysieren (RLP 3.3)</li> <li>• die Spannung zwischen der eigenen Kultur und anderen Kulturen als bedeutsam erleben (RLP 3.3)</li> <li>• kulturelle Faktoren wie Religion, Kunst, Wissenschaft und Technik als Bestandteil menschlichen Lebens erkennen (RLP 3.3)</li> </ul>	ÜfK: Empathie für Menschen verschiedener sozialer Herkunft entwickeln	
Neue soziale Bewegungen	6 <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ursprung, Ausdrucksformen und Folgen von Jugendbewegungen aufzeigen (RLP 4.5)</li> <li>• den Einfluss von Mentalitäten, Lebensformen und Geschlechterrollen an geeigneten Themen untersuchen (RLP 4.5)</li> </ul>	ÜfK: Interesse an Kultur und kultureller Vielfalt vertiefen	
Internationale Organisationen und Globalisierung	10 <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Schweiz als Teil der Völkergemeinschaft begreifen und die wichtigsten internationalen Institutionen, welche der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Zusammenarbeit dienen, in ihren Grundzügen verstehen (RLP 2.2)</li> </ul>	ÜfK: sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung im globalen Rahmen auseinandersetzen	
Rezeption von Geschichte	6 <ul style="list-style-type: none"> <li>• den Wandel als konstitutives Element der Geschichte verstehen (RLP 5.2)</li> <li>• einige Gegenwartsprobleme mit historischen Mitteln erforschen und auf diese Weise die geschichtlichen Wurzeln der Gegenwart begreifen (RLP 5.2)</li> </ul>	ÜfK: mit der Ungewissheit offener Situationen umgehen	

## 10 Wirtschaft und Recht

### 10.1 Allgemeine Bildungsziele

Im Ergänzungsfach Wirtschaft und Recht entwickeln die Lernenden grundsätzlich die gleichen Kompetenzen wie im Schwerpunktfach, wegen der niedrigeren Lektionenzahl jedoch nicht in derselben Vertiefung. Sie lernen sich in der bestehenden, wandelbaren Wirtschafts- und Rechtsordnung als Mitarbeitende in Unternehmungen, als Familienmitglieder, Konsumentinnen/Konsumenten und Staatsbürgerinnen/Staatsbürger grundsätzlich zurechtzufinden sowie einen ersten Beitrag zur weiteren Entwicklung dieser Ordnung zu leisten. Dieses Ziel wird erreicht, wenn die Lernenden zu einer eigenen, begründeten Meinung bei konkreten betriebs- und volkswirtschaftlichen sowie rechtlichen Problemstellungen gelangen (mündige Wirtschafts- und Rechtsbürgerinnen/Rechtsbürger), eigene Lösungsideen einbringen und von Expertinnen/Experten vorgeschlagene Lösungen summarisch einschätzen können. Voraussetzung dazu ist, dass die Lernenden wesentliche betriebswirtschaftliche, volkswirtschaftliche und rechtliche Strukturen und Prozesse verstehen sowie normative Grundlagen von Entscheidungen durchschauen. Dazu eignen sie sich ein ökonomisches und rechtliches Grundlagenwissen an, welches sie auf überschaubare Fälle anwenden.

Im Bereich Betriebswirtschaftslehre beschäftigen sich die Lernenden mit unternehmerischen Aspekten. Unternehmungen stellen Güter her oder erbringen Dienstleistungen, weil es nachfragende Personen gibt, die zu einer monetären Gegenleistung bereit sind. Die Lernenden erwerben Grundkenntnisse wichtiger Aufbau- und Prozessstrukturen der Unternehmung und ihrer Umwelt sowie ein elementares Verständnis für Entscheidungsprozesse, Wahlfreiheiten, Sachzwänge und Zielkonflikte im Management.

Im Bereich Volkswirtschaftslehre befassen sich die Lernenden mit gesamtwirtschaftlichen Aspekten: Die Volkswirtschaftslehre untersucht, wie knappe Ressourcen zur Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse verwendet werden. Diese sowie die arbeitsteilige Bereitschaft von Unternehmungen, die Bedürfnisse entgeltlich zu befriedigen, stellen den Motor der Wirtschaft dar. Die Lernenden erwerben ein Basiswissen über die wirtschaftlichen Grundvorgänge, d.h. Produktion, Verteilung und Konsum von Gütern, über die regulierenden monetären und nichtmonetären Rahmenbedingungen und deren Wirkung, über die damit verbundenen Tätigkeiten und Institutionen sowie über die Wirtschaftspolitik. Damit erhalten sie in Grundzügen Einsicht in wichtige mikro- und makroökonomische Zusammenhänge und sind in der Lage, entsprechende Problemstellungen unter Einbezug gesellschaftlicher, ökologischer und technischer Entwicklungen zu verstehen.

Im Bereich Recht erwerben die Lernenden ein Grundwissen über unser Rechtssystem sowie über dessen normative Grundlagen als Rahmen unserer Gesellschaftsordnung. Damit verbunden erlangen sie eine juristische Mithörkompetenz (juristisches Grundlagenwissen, juristische Arbeitstechniken, Beurteilung von Fällen) sowie die Fähigkeit, bei rechtlichen Wertkonflikten sowohl gegenüber dem Rechtsstaat als auch gegenüber anderen Rechtssubjekten Entscheidungen treffen zu können. Die Lernenden gelangen zur Einsicht, dass die – evolutiv veränderbaren – Gesetze die Beziehungen zwischen den Mitgliedern einer Gesellschaft strukturieren und organisieren, zur Konfliktlösung beitragen und dass eine Gesellschaft ohne Gesetze nicht funktionsfähig ist.

### 10.2 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* das Tagesgeschehen in Bezug auf einen verantwortungsvollen Umgang mit beschränkten Ressourcen und auf die Einhaltung anerkannter ethischer Normen reflektieren; wesentliche Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Gegebenheiten beschreiben
- *Interessen:* das wirtschaftliche und politische Geschehen verfolgen

## 10.3 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

### 1. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Maslowsche Pyramide - Grund-/Wahlbedürfnisse - Individual-/Kollektivbedürfn. - Güter - Sektoren/Wandel - Ök. Prinzip - Wohlstand - Wohlfahrt - Wirtschaftsordnungen - Preisbildung - Marktversagen - Staatliche Eingriffe	12 <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Bedürfnisbefriedigung als Triebfeder des Wirtschaftens erkennen und aus dem Bewusstsein der Beschränktheit der natürlichen Ressourcen die Notwendigkeit des Handelns nach ökonomischen und ökologischen Prinzipien einsehen (RLP 2.1)</li> <li>• das Verhalten und Zusammenwirken von Konsumentinnen/Konsumenten, Produzentinnen/Produzenten, Banken, Staat und Ausland beschreiben (RLP 2.1)</li> <li>• das Zusammenwirken von Anbietenden und Nachfragenden auf den Märkten anhand des Angebots- und Nachfragemodells erklären (RLP 2.1)</li> </ul>	Das wirtschaftliche, rechtliche, ökologische und politische Geschehen mit Aufmerksamkeit verfolgen.  Sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzen.  Deutsch: Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral Ethik: Sorgsamer Umgang mit Ressourcen Ethisches Handeln in der Wirtschaft Oekologie: beschränkte Ressourcen	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
BIP und Wachstum - Konjunkturzyklus - Gründe für Arbeitslosigkeit - monetäre und nichtmonetäre Konjunkturpolitik	12 <ul style="list-style-type: none"> <li>• das Bruttoinlandprodukt interpretieren (RLP 2.2)</li> <li>• die Phasen eines Konjunkturzyklus beschreiben sowie Ursachen für Auf- und Abschwung nennen (RLP 2.2)</li> <li>• den Zusammenhang zwischen Konjunktur und Arbeitslosigkeit beschreiben (RLP 2.2)</li> <li>• die Instrumente der Konjunkturpolitik überblicksmässig beschreiben (RLP 2.2)</li> <li>• Möglichkeiten der Konjunkturpolitik beschreiben und deren Wirksamkeit einschätzen (RLP 2.2)</li> </ul>	Das wirtschaftliche, rechtliche, ökologische und politische Geschehen mit Aufmerksamkeit verfolgen.  Wirtschaftliche und rechtliche Problemstellungen mit Hilfe von Medien allein und im Team analysieren: Lösungsvarianten entwickeln, bewerten und einer Entscheidung zuführen.  Staatskunde: - Ideologien - Ansichten der Parteien zu Staatseingriffen  Ethik: - Umgang mit Arbeitslosigkeit	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Formen und Funktionen des Geldes</li> <li>• Landesindex der Konsumentenpreise</li> <li>• Geldwertstörungen</li> <li>• Aufgaben der SNB</li> <li>• Expansive und restriktive Geldpolitik und ihre Auswirkungen</li> <li>• Aufgaben der Geschäftsbanken</li> </ul>	8 <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Ursachen und Folgen von Preiswertstörungen darlegen sowie die Technik der Messung der Inflation grob beschreiben (RLP 2.3)</li> <li>• die Regulierung der Geldmenge als zentrale Funktion der Nationalbank beschreiben (RLP 2.3)</li> <li>• Zusammenhänge zwischen Preisstabilität, Arbeitslosigkeit und Konjunkturverlauf ermitteln (RLP 2.3)</li> </ul>	Staatskunde/Politik - Ideologien - Positionen der Parteien zu Inflationsbekämpfung und deren Folgen	

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Globalisierung - Freihandel und seine Auswirkungen - Bedeutung wichtiger Branchen im Im- und Export - wirtschaftliche Integration im europ. Binnenraum (bilaterale Verträge) - flexible Wechselkurse	8	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Globalisierung als Form der internationalen Arbeitsteilung beschreiben sowie deren Ursachen, Folgen und Bedeutung für die Volkswirtschaft der Schweiz darlegen (RLP 2.4)</li> <li>• die Bedeutung der ausserwirtschaftlichen Vernetzung (insbesondere mit der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion) für eine kleine Volkswirtschaft erkennen (RLP 2.4)</li> <li>• die Wirkungsweise flexibler Wechselkurse erläutern (RLP 2.4)</li> </ul>	Wirtschaftliche und rechtliche Problemstellungen mit Hilfe von Medien allein und im Team analysieren: Lösungsvarianten entwickeln, bewerten und einer Entscheidung zuführen.  Staatskunde/Politik: - staatliche Förderung des Aussenhandels - Ansichten der Parteien zu Handel mit 3.Welt-Staaten - EU: Bilaterale Verträge
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sitte - Moral - Recht</li> <li>• Rechtsquellen</li> <li>• Entwicklung des Rechts</li> <li>• öffentliches Recht - Privatrecht</li> <li>• zwingendes - ergänzendes Recht</li> <li>• Falllösungsschema</li> </ul>	10	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Grundzüge des schweizerischen Rechtssystems beschreiben, dieses als wesentlichen Teil unserer sozialen Organisation und deren Normen wahrnehmen sowie Ursachen für seine Veränderungen ermitteln (RLP 3.1)</li> <li>• in überschaubaren Rechtsfällen ein gezieltes, systematisches Vorgehen (Tatbestandsmerkmale, Rechtsfolge) anwenden (RLP 3.1)</li> </ul>	Geschichte: - Recht im Wandel der Geschichte (Wandelbarkeit des Rechts) - Vergleich mit andern Rechtssystemen (chinesisches, angelsächsisches)
Rechts- und Handlungs-fähigkeit - Familienrecht - Erbrecht	10	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Erlangung von Urteils- und Handlungsfähigkeit natürlicher Personen beschreiben und die rechtlichen Konsequenzen abschätzen (RLP 3.2)</li> <li>• überschaubare Rechtsfälle aus Familien- und Erbrecht bearbeiten (RLP 3.2)</li> </ul>	

## 2. Semester

<i>Lerninhalte:</i>	<i>Lekt.: Fachliche Kompetenzen:</i>	<i>IDAF:</i>	<i>Bemerkungen / Hilfsmittel:</i>
Entstehung der Obligation - Grundlagen der Vertragslehre - Kaufverträge - Arbeitsvertrag - Mietvertrag	20	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die wichtigsten Grundlagen des Schweizerischen Obligationenrechts erläutern (RLP 3.3)</li> <li>• die rechtsgültige Entstehung von Verträgen darlegen (RLP 3.3)</li> <li>• wichtige Rechtsnormen im Arbeits- und Mietvertrag in überschaubaren Fällen anwenden (RLP 3.3)</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unternehmungsmodell</li> <li>• Umweltsphären, Anspruchsgruppen</li> <li>• Zielkonflikte im Unternehmungsmodell</li> <li>• Unternehmungsstrategie und Leitbild</li> </ul>	20	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ein Unternehmungs-Umwelt-Modell anhand eines Fallbeispiels erklären (RLP 1.1)</li> <li>• Anspruchsgruppen erkennen und aus ihren Ansprüchen Zielkonflikte ableiten (RLP 1.1)</li> <li>• Änderungen in den Umweltsphären erfassen und die Notwendigkeit der Erstellung einer Unternehmungsstrategie erkennen (RLP 1.1)</li> </ul>	Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Gegebenheiten und deren Veränderungen beurteilen.  Recht: - Rechtsformen der Betriebe - Rechte der Anspruchsgruppen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Produktziele</li> <li>• Marktziele</li> <li>• Marktgrössen</li> <li>• Marketingkonzept</li> <li>• Ablauforganisation</li> </ul>	20	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Absatzverfahren (Marketing-Mix) in überschaubaren Fällen anwenden (RLP 1.2)</li> <li>• die Notwendigkeit der betrieblichen Strukturierung erkennen sowie die Aufbau- und Ablauforganisation in einer Unternehmung an Beispielen interpretieren (RLP 1.2)</li> </ul>	

## 11 Richtlinien und Abschlussprüfungen

### 11.1 Richtlinien

#### 11.1.1 Richtlinien zum interdisziplinären Arbeiten

##### 11.1.1.1 Interdisziplinäres Arbeiten im Überblick

10% des Berufsmaturitätsunterrichts und der Lernstunden sind dem interdisziplinären Arbeiten gewidmet. Es umfasst das interdisziplinäre Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) und die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA). Die entsprechenden Lektionen und Lernstunden verteilen sich wie folgt auf die Ausrichtungen der Berufsmaturität:

Ausrichtungen der Berufsmaturität ►	Technik, Architektur, Life Sciences			Natur, Landwirtschaft und Lebensmittel	Wirtschaft und Dienstleistungen	Gestaltung und Kunst	Gesundheit und Soziales		
mit dem Beruf (EFZ) verwandte FH-Fachbereiche ►	Technik und Informationstechnologie	Architektur, Bau- und Planungswesen	Chemie und Life Sciences	Land- und Forstwirtschaft	Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Wirtschaft)	Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Dienstleistungen)	Design	Gesundheit	Soziale Arbeit
interdisziplinäres Arbeiten: interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (IDAF) und interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA) ▼									
Lektionen									
IDAF	104				144		104		
IDPA	40				40		40		
Lernstunden (rund)									
IDAF	120				170		120		
IDPA	60				60		60		

Diese Richtlinien beschreiben die allgemeinen Bildungsziele (Kap. 9.1.2) sowie die überfachlichen Kompetenzen, in denen die Lernenden gefördert werden (Kap. 9.1.3), und legen die Eckwerte für die Realisierung von IDAF und IDPA durch die Berufsfachschulen fest (Kap. 9.1.4 und 9.1.5).

##### 11.1.1.2 Allgemeine Bildungsziele

Die Lernenden sind in der Lage, ein Thema selbstständig zu untersuchen oder zu gestalten sowie die Ergebnisse in geeigneter Form zu präsentieren. Sie erweitern und relativieren ihr disziplinäres Wissen und Können und wenden es in einem neuen Kontext an. Sie lernen weiter, in Zusammenhängen und Systemen zu denken, wissenschaftlich zu recherchieren und zu dokumentieren sowie im Team oder allein zu arbeiten. Begleitend zu ihrem Erarbeitungsprozess üben sich die Lernenden in der kritischen Reflexion und Diskussion. Ausschlaggebend für den Gesamterfolg von interdisziplinärem

Arbeiten (IDAF und IDPA) ist, ob Erkenntnisse, Denkweisen und Methoden aus zwei oder mehreren Fächern so integriert werden, dass der Kompetenz- und Erkenntnisgewinn die Möglichkeiten eines Einzelfaches übersteigt.

Eine sachkundige und unterstützende Betreuung durch die Lehrpersonen ist für den Kompetenzzuwachs der Lernenden sowie für die Qualität von IDAF und IDPA unabdingbar.

IDAF und IDPA bereiten die Lernenden auf die Bewältigung komplexer Aufgaben und selbstständiger Arbeiten auf Fachhochschulstufe vor.

### 11.1.1.3 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden im Rahmen von IDAF und IDPA in den folgenden überfachlichen Kompetenzen gefördert:

- *Methodisches Vorgehen*: sich in ein Thema einarbeiten; eine Fragestellung, Hypothese oder Gestaltungsidee formulieren; disziplinäres Wissen und Können zur Problemlösung nutzen; geeignete methodische Vorgehensweisen für die Untersuchung und Gestaltung anwenden oder entwickeln
- *Planung und Durchführung von Projekten*: konzeptionell denken; ein Projekt in Grundzügen skizzieren; die Arbeit nach einem Zeitplan strukturieren; selbstständig und beharrlich auf ein Ziel hin arbeiten; den Erarbeitungsprozess und insbesondere die verwendeten Methoden kritisch reflektieren
- *Sozialkompetenz*: im Falle von Teamarbeit die Verantwortlichkeiten im Team festlegen, sachorientiert zusammenarbeiten, eigene Stärken einbringen sowie mit Widerständen und Konflikten umgehen; mit den Betreuungspersonen konstruktiv zusammenarbeiten, Vereinbarungen mit ihnen einhalten und Unterstützung bei ihnen holen, wenn sie nötig ist
- *Informationssuche*: verschiedenartige Informationsquellen nutzen und bewerten; Gewährspersonen befragen; das Ergebnis von Recherchen im geeigneten Medium festhalten; korrekt zitieren
- *Nachhaltigkeitsorientiertes Denken*: die eigenen und fremden Werte und Haltungen kritisch reflektieren; mit der Ungewissheit offener Situationen umgehen; sich an einem konkreten Fall mit gesellschaftlichen und ökologischen Fragen auseinandersetzen; gemeinsame Vorstellungen über die Gestaltung der Zukunft entwickeln
- *Kreative Betätigung*: handwerkliches Geschick, Kreativität und künstlerisches Talent an den Tag legen
- *Kommunikation und Präsentation*: die Ergebnisse strukturieren und in geeigneter Form festhalten; die Ergebnisse und ihre Erarbeitung vor Publikum präsentieren und kommentieren

Diese überfachlichen Kompetenzen werden im interdisziplinären Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) erworben und in der interdisziplinären Projektarbeit (IDPA) eingesetzt. Sie ergänzen die fachlichen Kompetenzen, die in den verschiedenen Beiträgen der Lernenden zum IDAF sowie in der IDPA zum Zuge kommen und die hier nicht weiter ausgeführt werden.

Die überfachlichen Kompetenzen werden soweit überprüft, als sie beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind.

#### 11.1.1.4 Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF)

##### 11.1.1.4.1 Begriff

Gemäss Artikel 11 BMV dient das IDAF dem «*Aufbau methodischer Kompetenzen und des Problemlösens*» und wird «*im Rahmen von Kleinprojekten, Transferleistungen, Projektmanagement und Kommunikation, gefördert und regelmässig geübt*». Das IDAF erstreckt sich auf alle Unterrichtsbereiche (Grundlagen-, Schwerpunkt- und Ergänzungsbereich) und bereitet auf die IDPA vor.

Im Mittelpunkt steht ein geeignetes Thema aus den Lerngebieten zweier oder mehrerer Fächer. Das Thema knüpft an die Interessen der Lernenden an, steht in Bezug zur Arbeitswelt und vereinigt inhaltliche und methodische Aspekte dieser Fächer. Es lässt sich von den bestehenden fachlichen Kompetenzen her angehen und erlaubt verschiedenartige methodische Zugänge. Je nach Anlage des Unterrichts bearbeiten die Lernenden Aufgaben zu diesem Thema oder behandeln es weitgehend selbstständig projektartig.

##### 11.1.1.4.2 Organisation

Die Berufsfachschule stellt die organisatorischen Voraussetzungen zur Durchführung des IDAF sicher. Als mögliche Organisationsformen sind empfohlen:

- *Interdisziplinäre Unterrichtssequenz*: Das IDAF erfolgt in den Unterrichtslektionen der beteiligten Fächer mit einer empfohlenen Dauer von 6 – 8 Lektionen.
- *Kleinprojekte*: Das IDAF findet im Rahmen von Exkursionen, Themenhalbtagen, Projekttagen, in Werkstatt- oder Blockunterricht oder anderen geeigneten Gefässen statt.
- *Selbstorganisiertes Lernen*: Das IDAF findet im Rahmen von selbstorganisiertem Lernen (SOL) statt. Die Lernenden werden in Sprechstunden oder über Fernbetreuung beraten.

##### 11.1.1.4.3 Bewertung

Für die Ermittlung der Erfahrungsnote nach Artikel 24 Absatz 5 BMV müssen mindestens zwei Semesterzeugnisnoten für das IDAF vorliegen. Die Semesterzeugnisnote wird aufgrund von mindestens zwei im gleichen Semester im IDAF erbrachten Leistungen ermittelt.

Diese Bestimmung gilt ebenso für Bildungsgänge nach Abschluss der beruflichen Grundbildung (BM 2), welche drei oder vier Semester dauern und berufsbegleitend besucht werden. In Vollzeitangeboten, welche zwei Semester dauern, basiert die Ermittlung der Erfahrungsnote auf mindestens drei im IDAF erbrachten Leistungen.

Auf dieser Grundlage obliegt es den Berufsfachschulen, die Bewertung des IDAF im Einzelnen zu regeln. Die Regelung ist zu Beginn des Bildungsgangs bekannt.

### 11.1.1.5 Interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA)

#### 11.1.1.5.1 Begriff

Gemäss Artikel 11 Absatz 4 BMV, «*verfassen oder gestalten die Lernenden*» eine IDPA. Diese stellt «*Bezüge zur Arbeitswelt*» sowie «*zu mindestens zwei Fächern des Berufsmaturitätsunterrichts*» her, findet «*gegen Ende des Bildungsgangs*» statt und ist Teil der Berufsmaturitätsprüfung.

Die IDPA wird als schriftliche Arbeit (z.B. Untersuchung, Dokumentation), als kreative Produktion (Gestaltung eines künstlerischen Werks) oder als technische Produktion (Herstellung eines technischen Produkts) durchgeführt. Die kreative bzw. die technische Produktion enthalten einen schriftlichen Kommentar.

Entsprechend der Lektionendotation sind die Themen und Projekte in der IDPA vielfältiger und umfangreicher als im IDAF. Die Ausarbeitung geschieht projektartig, einzeln oder im Team, vom Einarbeiten in das Thema bis zur Präsentation mit einem hohen Anteil an Selbstständigkeit.

#### 11.1.1.5.2 Betreuung

Eine IDPA wird von einer oder mehreren Lehrpersonen betreut. Die Betreuung unterstützt die Lernenden individuell angepasst in folgenden Belangen:

- Wahl des Themas
- Entwicklung der Fragestellung oder Gestaltungsidee
- methodisches Vorgehen
- Nutzung der Ressourcen
- Planung des Arbeitsablaufs
- selbstständiges Zustandekommen der IDPA mit Offenlegung fremder Hilfe

Für die Betreuung einschliesslich Bewertung ist pro IDPA ein angemessener Zeitaufwand vorzusehen.

#### 11.1.1.5.3 Bewertung

Die IDPA wird von den Lehrpersonen der beteiligten Fächer bewertet. Die Bewertungskriterien sind mit dem Feststehen des Konzepts einer IDPA bekannt.

Die Berufsfachschule legt je für schriftliche Arbeiten, für kreative Produktionen und für technische

Produktionen vor Beginn einer IDPA die Anteile der Bewertung des Erarbeitungsprozesses, des Produkts und der Präsentation an der Note für die IDPA fest.

#### 11.1.1.5.4 Allgemeine Kriterien für die Bewertung der IDPA

Im Anhang 3 sind allgemeine Kriterien für die Bewertung der IDPA aufgeführt. Sie dienen den Berufsfachschulen und Lehrpersonen als Orientierungshilfe zur Festlegung der Bewertungskriterien je nach Bildungsgang und Thema.

### 11.1.2 Richtlinien zur mehrsprachigen Berufsmaturität

#### 11.1.2.1 Mehrsprachige Angebote im Überblick

Die vorliegenden Richtlinien beschreiben zwei mehrsprachige Angebote: das Grundangebot «*Mehrsprachiger Unterricht*», das im Semesterzeugnis ausgewiesen wird (Kap. 9.2.3), und das erweiterte Angebot «*Mehrsprachige Berufsmaturität*», welches zusätzlich zwei- oder dreisprachige Abschlussprüfungen umfasst und im Notenausweis zum eidgenössischen Berufsmaturitätszeugnis als «*Mehrsprachige Berufsmaturität*» vermerkt wird (Kap. 9.2.4). Die beiden Angebote können an den Berufsfachschulen je nach deren Zielen und Ressourcen unabhängig voneinander, gleichzeitig oder nacheinander umgesetzt werden.

Generell und als Vorbereitung auf beide Angebote kann im Berufsmaturitätsunterricht wie auch bei anderen schulischen Aktivitäten in allen Fächern ausser den Sprachfächern eine zweite Sprache, gegebenenfalls auch eine dritte eingesetzt werden. Die zweite bzw. die dritte Sprache wird jeweils in geeigneten Lerngebieten für bestimmte Aktivitäten und Aufgaben verwendet, um zusätzlich zum Verständnis der Fachinhalte auch sprachliche Kompetenzen zu fördern. Diese Methode beruht auf der Erkenntnis, dass sich fachliche und sprachliche Fortschritte gegenseitig unterstützen. Dadurch werden die Lernenden auch in ihrer persönlichen Entwicklung und Studienreife sowie in Bezug auf ihre beruflichen Chancen gefördert.

In welcher Form er auch stattfindet, gewinnt mehrsprachiger Berufsmaturitätsunterricht an Wirksamkeit, wenn er von den Berufsfachschulen – im Rahmen ihres eigenen Konzepts der Mehrsprachigkeit – mit dem Unterricht in den Sprachfächern, mit schulischen Aktivitäten, mit Sprachaufenthalten oder Austausch sowie mit einer mehrsprachigen Schulkultur verbunden wird und wenn auch im Lehrbetrieb mindestens eine der Fremdsprachen angewendet wird.

#### 11.1.2.2 Kompetenzen

Die Lernenden werden im Rahmen der mehrsprachigen Berufsmaturität in den folgenden Kompetenzen gefördert:

- *Fachliche Kompetenzen*: die fachlichen Kompetenzen des betreffenden Faches erwerben; sich mit fachlichen Fragen dank erhöhter sprachlicher und begrifflicher Aufmerksamkeit vertieft auseinandersetzen; Fachkenntnisse und fachliche Sachverhalte aus der Sicht der anderen Sprache und Kultur verstehen, reflektieren und kommunizieren

- *Sprachliche Kompetenzen:* das Hörverstehen, Sprechen, Leseverstehen und Schreiben in einer zweiten bzw. einer dritten Sprache festigen sowie fach- bzw. themenbezogen erweitern und vertiefen; Sprachkompetenzen generell – auch in der Erstsprache – durch vermehrtes Sprachbewusstsein sowie Gewöhnung an Sprachwechsel und Sprachvergleich stärken
- *Überfachliche Kompetenzen:* das Lern- und Arbeitsverhalten, insbesondere Belastbarkeit, Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit, festigen; interkulturelle Kompetenzen entwickeln, namentlich in der Auseinandersetzung mit fachspezifischen Aspekten aus der Perspektive eines anderen Kulturraums

### **11.1.2.3 Mehrsprachiger Unterricht**

Für den mehrsprachigen Unterricht (Grundangebot) gelten folgende Rahmenbedingungen:

#### **11.1.2.3.1 Begriff**

Für geeignete Fachgebiete, Themen und Unterrichtsaktivitäten wird eine zweite, gegebenenfalls zusätzlich eine dritte Sprache eingesetzt, um fachliches und sprachliches Lernen zum gegenseitigen Nutzen zu verbinden.

#### **11.1.2.3.2 Fächer**

In jedem Fach, mit Ausnahme der Sprachfächer, kann zweisprachig unterrichtet werden.

#### **11.1.2.3.3 Sprachen**

Die zweite bzw. die dritte Sprache ist eine andere Landessprache oder Englisch.

#### **11.1.2.3.4 Zeitlicher Anteil der zweiten bzw. der dritten Sprache**

Mehrsprachiger Unterricht (Grundangebot) findet während eines Semesters oder während mehrerer Semester, in einem Fach oder in mehreren Fächern, nacheinander oder gleichzeitig statt. Die zweite bzw. die dritte Sprache wird möglichst vielfältig, häufig und regelmässig eingesetzt, insgesamt während mindestens eines Drittels der für den Fachunterricht vorgesehenen Lektionen pro Semester.

#### **11.1.2.3.5 Bewertung**

Im mehrsprachigen Unterricht werden die sprachlichen Leistungen nicht bewertet.

#### **11.1.2.3.6 Vermerk in den Semesterzeugnissen**

Mehrsprachiger Unterricht (Grundangebot) wird im Semesterzeugnis beim entsprechenden Fach vermerkt, wobei die zweite bzw. die dritte Sprache angegeben wird.

#### **11.1.2.3.7 Abschlussprüfungen**

Die Abschlussprüfungen in den betreffenden Fächern finden in der lokalen Landessprache statt.

#### **11.1.2.4 Mehrsprachige Berufsmaturität**

In der mehrsprachigen Berufsmaturität (erweitertes Angebot) werden auch die Abschlussprüfungen in den entsprechenden Fächern in der zweiten bzw. der dritten Sprache durchgeführt. Die Bezeichnung «Mehrsprachige Berufsmaturität» wird im Notenausweis zum eidgenössischen Berufsmaturitätszeugnis vermerkt, wenn die nachfolgenden Bedingungen erfüllt sind:

##### **11.1.2.4.1 Fächer**

Mindestens das Grundlagenfach Mathematik oder ein Schwerpunktfach sowie ein Ergänzungsfach werden zweisprachig unterrichtet.

##### **11.1.2.4.2 Sprachen**

Die zweite bzw. die dritte Sprache ist eine andere Landessprache oder Englisch.

##### **11.1.2.4.3 Anzahl Lektionen in der zweiten bzw. der dritten Sprache**

Insgesamt werden mindestens 320 Lektionen in der zweiten Sprache vermittelt. Werden eine zweite und eine dritte Sprache eingesetzt, sind es insgesamt 480 Lektionen, pro Sprache jedoch mindestens 160 Lektionen.

##### **11.1.2.4.4 Bewertung**

Im mehrsprachigen Unterricht werden die sprachlichen Leistungen nicht bewertet.

##### **11.1.2.4.5 Vermerk in den Semesterzeugnissen**

Mehrsprachiger Unterricht wird im Semesterzeugnis beim entsprechenden Fach vermerkt, wobei die zweite bzw. die dritte Sprache angegeben wird.

##### **11.1.2.4.6 Abschlussprüfungen**

Die Abschlussprüfungen finden pro Prüfungsfach in den vorgegebenen Prüfungsformen zweisprachig statt mit einem Zeitanteil in der zweiten bzw. der dritten Sprache von mindestens 50

In der zweiten bzw. der dritten Sprache werden die Lerngebiete und Kompetenzen geprüft, die in dieser Sprache unterrichtet bzw. verlangt worden sind.

Die fachlichen Anforderungen sind grundsätzlich dieselben wie bei Prüfungen in der lokalen Landessprache. Sprachliche Kompetenzen werden nur soweit bewertet, wie dies auch bei einer Prüfung in der lokalen Landessprache der Fall ist.

Zu den Abschlussprüfungen wird zugelassen, wer im betreffenden Fach mindestens während eines Schuljahres zweisprachigen Unterricht besucht hat. Die kantonale Behörde kann für die Zulassung zur zweisprachigen Prüfung im Einzelfall auch andere Voraussetzungen als ausreichend beurteilen.

#### 11.1.2.4.7 Vermerk im Notenausweis

Eine bestandene mehrsprachige Berufsmaturität wird gemäss Artikel 28 Absatz 2 BMV im Notenausweis zum eidgenössischen Berufsmaturitätszeugnis vermerkt. Die als Prüfungssprache verwendete zweite bzw. dritte Sprache wird angegeben.

#### 11.1.2.5 Anforderungen an die Lehrpersonen

Lehrpersonen, die ihr Fach teilweise oder hauptsächlich in einer zweiten Sprache unterrichten, verfügen in dieser Sprache in der Regel über ein Kompetenzniveau C 1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER), insbesondere im Hör- und Leseverstehen sowie im Sprechen. Die Fachsprache der Fachgebiete, die sie in der zweiten Sprache lehren, ist ihnen vertraut. Sie absolvieren in den ersten drei Jahren ihres zweisprachigen Unterrichts eine anerkannte Weiterbildung in zweisprachiger Didaktik oder Immersionsdidaktik.

### 11.2 Formen der Abschlussprüfungen

Der RLP-BM legt Formen und Dauer der Abschlussprüfungen fest. Dies ermöglicht, eine Auswahl der Lerngebiete und der fachlichen Kompetenzen der fachspezifischen Rahmenlehrpläne aussagekräftig zu prüfen. Überfachliche Kompetenzen werden soweit in die Bewertung einbezogen, als sie eindeutig beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind.

#### 11.2.1 Formen der Abschlussprüfungen im Grundlagenbereich

Fächer im Grundlagenbereich	Prüfungsformen	
<b>Erste Landessprache</b>		
für den folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereich:		
alle FH-Fachbereiche	schriftlich	150 Min.

	mündlich	15 - 20 Min.
<b>Zweite Landessprache und dritte Sprache/Englisch</b>		
für den folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereich:		
alle FH-Fachbereiche	schriftlich	120 Min. in mindestens einer der beiden Fremdsprachen
	mündlich	15 - 20 Min. je Fach
für den folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereich:		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Technik und Informationstechnologie</li> <li>• Architektur, Bau- und Planungswesen</li> <li>• Chemie und Life Sciences</li> </ul>	schriftlich	75 Min. ohne Hilfsmittel und 75 Min. mit Hilfsmitteln (Formelsammlung; Taschenrechner mit CAS)
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Land- und Forstwirtschaft</li> </ul>	schriftlich	60 Min. ohne Hilfsmittel und 60 Min. mit Hilfsmitteln (Formelsammlung; Taschenrechner mit CAS)
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Wirtschaft)</li> </ul>	schriftlich	120 Min. mit Hilfsmitteln (Formelsammlung; Taschenrechner ohne CAS, mit elementaren Finanzfunktionen, nicht grafikfähig)
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Dienstleistungen)</li> <li>• Design</li> </ul>	schriftlich	120 Min. mit Hilfsmitteln (Formelsammlung; Taschenrechner ohne CAS, nicht grafikfähig)
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesundheit</li> <li>• Soziale Arbeit</li> </ul>	schriftlich	120 Min. mit Hilfsmitteln (Formelsammlung; Taschenrechner ohne CAS, mit elementaren statistischen Funktionen, nicht grafikfähig)

### 11.2.2 Formen der Abschlussprüfungen im Schwerpunktbereich

Fächer im Schwerpunktbereich	Prüfungsformen	
<b>Finanz- und Rechnungswesen</b>		
für den folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereich:		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Wirtschaft)</li> <li>• Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Dienstleistungen)</li> </ul>	schriftlich	180 Min.

<b>Gestaltung, Kunst, Kultur</b>		
für den folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereich:		
• Design	praktisch  mündlich	Projektarbeit im Umfang von 16–32 h,  davon eine Präsentation inkl. eines Prüfungsgespräch von höchstens 30 Min.
<b>Information und Kommunikation</b>		
für den folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereich:		
• Design	schriftlich  praktisch	120 Min.  inkl. praktischer Arbeit von mindestens 30 Min.
<b>Mathematik</b>		
für die folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereiche:		
• Technik und Informationstechnologie • Architektur, Bau- und Planungswesen • Chemie und Life Sciences	schriftlich	90 Min. ohne Hilfsmittel und 90 Min. mit Hilfsmitteln (Formelsammlung; Taschenrechner mit CAS)
<b>Naturwissenschaften</b>		
für die folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereiche:		
• Technik und Informationstechnologie • Architektur, Bau- und Planungswesen	schriftlich	Chemie 40 Min. und Physik 80 Min.
• Chemie und Life Sciences	schriftlich	Laborantinnen/Laboranten Fachrichtung Chemie: Biologie 40 Min. und Physik 80 Min.  Laborantinnen/Laboranten aller andern Fachrichtungen sowie Chemie- und Pharmatechnologinnen/-technologien: Chemie 40 Min und Physik 80 Min.

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Land- und Forstwirtschaft</li> </ul>	schriftlich	Biologie 90 Min. und Chemie 60 Min. und Physik 120 Min. Die zwei Noten in Naturwissenschaften resultieren aus einer gemeinsamen Note für Biologie und Chemie sowie aus einer Note für Physik.
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesundheit</li> <li>• Soziale Arbeit</li> </ul>	schriftlich	Biologie 50 Min. und Chemie 50 Min. und Physik 20 Min.
<b>Sozialwissenschaften</b> für die folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereiche:		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesundheit</li> <li>• Soziale Arbeit</li> </ul>	schriftlich  mündlich	Soziologie 60 Min. und Psychologie 60 Min. und Philosophie 30 Min.  15 – 20 Min.
<b>Wirtschaft und Recht</b> für die folgenden mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereiche:		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Wirtschaft)</li> <li>• Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Dienstleistungen)</li> <li>• Soziale Arbeit</li> </ul>	schriftlich	120 Min.

### 11.2.3 Weitere Hinweise

#### Durchführung der mündlichen Prüfungen

Die Prüfungszeiten gelten pro Person. Gruppenprüfungen sind möglich, die Prüfungszeiten pro Person ergeben addiert die Gruppenprüfungszeit.

#### Anerkannte Sprachdiplome:

Diese Anerkennung erfolgt gemäss Artikel 23 BMV: «Das SBFI kann Fremdsprachdiplome anerkennen. In diesem Fall ersetzt das Diplom einen Teil der Abschlussprüfung im entsprechenden Fach oder die ganze Abschlussprüfung.» Das SBFI publiziert die Liste der anerkannten Fremdsprachdiplome. Das Angebot und den Einbezug der anerkannten Fremdsprachdiplome in die Abschlussprüfungen regeln die Kantone.